

F. Dölle / C. Deuse / P. Jenkner / O. Makowsky / A. Oberschelp /
J. Rebenstorf / S. Sanders / G. Winkelmann

Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2007

Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen,
Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt
und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2007

HIS: Forum Hochschule
3 | 2011

Impressum

Frank Dölle

Telefon +49 (0)511 1220-349

E-Mail: doelle@his.de

Peter Jenkner

Telefon +49 (0)511 1220-352

E-Mail: jenkner@his.de

Gert Winkelmann

Telefon +49 (0)511 1220-451

E-Mail: winkelman@his.de

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH

Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

März 2011

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	II
1 Rahmenbedingungen und Ergebnisdarstellung	1
1.1 Projektorganisation	1
1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL	1
1.3 Darstellung der Ergebnisse.....	3
2 Darstellung ausgewählter Ergebnisse	5
2.1 Gegenüberstellung der monetären und der personellen Ausstattung der Lehre	5
2.2 Gegenüberstellung der monetären Ausstattung der Lehre und des Lehrerfolgs.....	11
2.3 Ausstattung und Kosten nach Fächern.....	16
2.3.1 Kennzahlenauswahl.....	16
2.3.2 Bildende Kunst	19
2.3.3 Gestaltung	23
2.3.4 Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften.....	27
2.3.5 Musik, Musikwissenschaften.....	31
3 Tabellenteil	35
3.1 Fächer im Vergleich.....	41
3.2 Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach.....	45
3.3 Studiengänge im Vergleich.....	55
4 Literaturverzeichnis.....	63
Anhang	64
Autoren.....	91

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Monetäre und personelle Ausstattung – Beispiel für Fächerdarstellung	6
Abbildung 2.2: Monetäre und personelle Ausstattung – Bildende Kunst	7
Abbildung 2.3: Monetäre und personelle Ausstattung – Gestaltung	8
Abbildung 2.4: Monetäre und personelle Ausstattung – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften	9
Abbildung 2.5: Monetäre und personelle Ausstattung – Musik, Musikwissenschaften	10
Abbildung 2.6: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Beispiel für Fächerdarstellung	11
Abbildung 2.7: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Bildende Kunst	13
Abbildung 2.8: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Gestaltung	14
Abbildung 2.9: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften	15
Abbildung 2.10: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Musik, Musikwissenschaften	16
Abbildung 2.11: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Bildende Kunst	19
Abbildung 2.12: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Bildende Kunst	20
Abbildung 2.13: Lehrkosten je Absolvent – Bildende Kunst	21
Abbildung 2.14: Kosten insgesamt je Professor – Bildende Kunst	22
Abbildung 2.15: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Gestaltung	23
Abbildung 2.16: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Gestaltung	24
Abbildung 2.17: Lehrkosten je Absolvent – Gestaltung	25
Abbildung 2.18: Kosten insgesamt je Professor – Gestaltung	26
Abbildung 2.19: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften	27
Abbildung 2.20: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften	28
Abbildung 2.21: Lehrkosten je Absolvent – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften	29
Abbildung 2.22: Kosten insgesamt je Professor – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften	30
Abbildung 2.23: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Musik, Musikwissenschaften	31
Abbildung 2.24: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Musik, Musikwissenschaften	32
Abbildung 2.25: Lehrkosten je Absolvent – Musik, Musikwissenschaften	33
Abbildung 2.26: Kosten insgesamt je Professor – Musik, Musikwissenschaften	34
Abbildung 3.1: Darstellung der Kennzahlen für Lehreinheiten	36
Abbildung 3.2: Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge	39
Abbildung A.1: Differenzierung der Mittelherkunft im AKL	75

1 Rahmenbedingungen und Ergebnisdarstellung

1.1 Projektorganisation

Die HIS Hochschul-Informationen-System GmbH veröffentlicht mit dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) 2007 für künstlerische Hochschulen zum dritten Mal hochschul- und länderübergreifend vergleichbare Kennzahlen auf Fächerebene.¹

In das Projekt einbezogen sind die 11 Kunsthochschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Gebieten bildende und gestaltende Kunst, darstellende Kunst und Musik der Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein:

- | | |
|--|--|
| ■ Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin | ■ Hochschule für bildende Künste Hamburg |
| ■ Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin | ■ Hochschule für Musik und Theater Hamburg |
| ■ Kunsthochschule Berlin (Weißensee) – Hochschule für Gestaltung | ■ Musikhochschule Lübeck |
| ■ Universität der Künste Berlin | ■ Muthesius Kunsthochschule Kiel |
| ■ Hochschule für Künste Bremen | ■ Hochschule für Musik und Theater Rostock |
| ■ Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle | |

Den Projektpartnern stehen die Ergebnisse in größerer Detailtiefe zur Verfügung. Die Wissenschaftsressorts nutzen diese u. a. zur Unterrichtung der Parlamente und als Datenbasis für indikatorengestützte Mittelverteilungsmodelle auf der Ebene Land – Hochschule.² Die Hochschulen können von HIS zusätzlich kommentierte Auswertungen der Ergebnisse erhalten, die als Informationsbasis der Hochschulleitung sowie dem hochschulinternen Diskussionsprozess dienen können.

Der Projekterfolg resultiert aus der engen Zusammenarbeit zwischen HIS und den beteiligten Wissenschaftsressorts und Hochschulen. Alle wichtigen Entscheidungen zu den Zielsetzungen und methodischen Weiterentwicklungen werden von einer Lenkungsgruppe getroffen, in der die Hochschulen und Wissenschaftsressorts der Länder gleichberechtigt vertreten sind. Die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe liegt bei HIS, die personelle Zusammensetzung ist in Anhang 1 dokumentiert.

1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL

Die staatliche Hochschulsteuerung der letzten Jahre überträgt den Hochschulen mehr Eigenverantwortung. Die gewonnene Autonomie ist seitens der Hochschulen gleichzeitig mit erhöhten Anforderungen an eine transparente Berichterstattung über die Effizienz der Verwendung öffentlicher Mittel verbunden.

¹ Weitere Ergebnisse wurden für die Jahre 1998 [Leszczensky u. a. 2001] und 2002/2003 [Dölle u. a. 2006] veröffentlicht. Zahlen für das Jahr 2004 wurden nicht veröffentlicht.

² Beispiele sind Berlin und Schleswig-Holstein.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs (AKL), eine valide und allgemein zugängliche Datenbasis bereitzustellen, die einen Vergleich fachlich ähnlicher Einheiten verschiedener Hochschulen erlaubt. Damit wird den Akteuren der Wissenschaftspolitik eine Hilfestellung zur Versachlichung und empirischen Fundierung der Diskussion gegeben. Die Datenbasis des AKL soll durch ihre Ausrichtung auf Vergleichbarkeit gleichzeitig einen Beitrag zur Verbesserung hochschulinterner Steuerung leisten.

Um Ziel und Zweck des AKL zu erreichen, ist er als kostenrechnerisch orientiertes Kennzahlensystem angelegt, welches die Kosten und Leistungen von Hochschulen miteinander in Beziehung setzt. Methodik und Außendarstellung des Projekts sind bewusst auf eine hohe Aggregation des Datenmaterials ausgelegt. Die bisherigen Erfahrungen im AKL haben gezeigt, dass eine Diskussion über die Ursachen von Kostenunterschieden sowie über unterschiedliche Entwicklungstendenzen zwischen Hochschulen eher durch aggregierte als durch detaillierte Ergebnisdarstellungen gefördert werden. Detaillierte Datenanalysen für einzelne Hochschulen sind auch im AKL möglich, zuvorderst sind sie jedoch Aufgabe der hochschuleigenen Kosten- und Leistungsrechnungssysteme.

Der AKL ist – trotz seiner kostenrechnerischen Orientierung – keine Kosten- und Leistungsrechnung im engen betriebswirtschaftlichen Sinn. Entsprechend kann und soll er an den Hochschulen vorhandene Kosten- und Leistungsrechnungssysteme nicht ersetzen, sondern an deren Datenbasis anknüpfen. Anders als die Kosten- und Leistungsrechnung ist der AKL vorrangig auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Hochschulen ausgerichtet.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Kennzahlen des AKL keine unmittelbare Aussage über die Qualität von Lehre und Forschung bzw. künstlerischer Entwicklung erlauben. Hier sind ergänzende Informationen – bspw. Evaluationen – notwendig.

Folgende Merkmale charakterisieren den AKL in Kurzform:

- Überführung hochschulspezifischer Organisationsstrukturen in eine einheitliche Kostenstellensystematik.
- Stark aggregierte Kostengrößen: Die im AKL ausgewiesenen Kosten setzen sich aus Personal- und Sachkosten sowie Investitionen (als Annäherung an Abschreibungen) zusammen. Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten werden nicht berücksichtigt. Unterschieden werden die Mittelherkünfte Landes- und Sondermittel einerseits sowie Drittmittel andererseits.
- Verrechnung aller Kosten auf Endkostenstellen, vor allen auf Lehreinheiten³, welche als „Scharnier“ zwischen der Kostenstellen- und der Kostenträgerrechnung fungieren.
- Aufteilung der Kosten auf die zentralen Hochschulaufgaben Forschung bzw. künstlerische Entwicklung und Lehre.⁴
- Berechnung vergleichbarer Leistungszahlen für die Lehre (Studienplätze, Studierende, Absolventen) durch geeignete Gewichtungen.
- Berücksichtigung der Dienstleistungsverflechtungen innerhalb und zwischen den Hochschulen.⁵
- Kennzahlenrechnung für Lehreinheiten sowie für Studiengänge.

³ Weitestgehend abgegrenzt als Lehreinheiten nach Kapazitätsverordnung (KapVO).

⁴ Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professoren an künstlerischen Hochschulen bei einer Lehrverpflichtung von 18 SWS zu 85 % der Lehre gewidmet ist, vgl. Anhang 4.

⁵ Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt, in welchem Maß eine Lehreinheit an Studiengängen anderer Lehreinheiten beteiligt ist bzw. Ausbildungsleistungen fremder Lehreinheiten für die „eigenen“ Studiengänge in Anspruch nimmt.

Eine Kostenträgersicht ist im AKL sowohl durch die Kostenaufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung als auch durch die Kennzahlenberechnung für einzelne Studiengänge umgesetzt. Für eine Gesamtbewertung steht im AKL die Ausweisebene Lehereinheit im Vordergrund. Insbesondere bei großen Hochschulen oder Fächern bringt diese Ausweisebene der Lehereinheit folgende Vorteile mit sich:

- Lehereinheiten stellen eine erste Aggregationsstufe oberhalb von Studiengängen dar.
- Sie erlauben Aussagen über ganze Fächer (z. B. Bildende Kunst, Musik).
- Sie entsprechen in den meisten Fällen organisatorischen Einheiten an den Hochschulen (z. B. Institute oder Zusammenfassungen von Instituten, Fachbereiche u. dgl.).
- Sie erlauben eine gleichzeitige Betrachtung der Aufgabenbereiche Lehre und Forschung bzw. künstlerische Entwicklung.

Die künstlerischen Hochschulen sind gegenüber den Universitäten und Fachhochschulen gemessen an der Zahl der Studierenden und des Haushaltsvolumens deutlich kleiner. Dennoch wird gerade ihnen aufgrund der Heterogenität des Studienangebots eine allein an Lehereinheiten ausgerichtete Ergebnisdarstellung nicht gerecht. Besonders deutlich wird dies im Bereich der Musik, wo Studiengänge z. T. auf Instrumentenebene abgegrenzt sind.

Anders als bei den beiden anderen Hochschularten werden deshalb für die künstlerischen Hochschulen auch die Kennzahlen auf der Ebene einzelner Studiengänge veröffentlicht. Um zu kleinteilige Ergebnisdarstellungen zu vermeiden, wurden aber auch hier insbesondere für die Musik geeignete Zusammenfassungen vorgenommen.

Ziel und Zweck des AKL – insbesondere der hochschul- und länderübergreifende Vergleich – erfordern Datenabgrenzungen, die häufig über vorhandene Datenstrukturen der Hochschulsysteme sowie der amtlichen Hochschulstatistik hinausgehen. Das von den Hochschulen bereitgestellte Datenmaterial wird daher durch HIS speziell aufbereitet. Beispiele sind der Ausschluss bestimmter Kostenbestandteile sowie die Gewichtung von Studierenden- und Absolventenzahlen.

Entsprechend haben diejenigen AKL-Kennzahlen besonderes Gewicht, die einen Mehrwert gegenüber der amtlichen Hochschulstatistik bieten. Dies betrifft vor allem die Lehrkostenkennzahlen und die Auslastung.

Die für den länderübergreifenden Vergleich ausgelegte Datenabgrenzung kann für konkrete Verwendungszwecke einzelner Hochschulen oder Länder zielorientiert modifiziert werden.⁶ Dies kommt der politischen Akzeptanz solcher ergänzenden Auswertungen zugute, da methodische Fundierung und Datenqualität des AKL gesichert bleiben. Insbesondere können für Finanzierungszwecke abweichende Abgrenzungen sowohl der Kosten als auch der Leistungen erforderlich sein.

1.3 Darstellung der Ergebnisse

Im Rahmen dieses Berichts werden ausgewählte Ergebnisse des Projekts veröffentlicht. Die beteiligten Hochschulen informieren damit in transparenter Form über ihre Leistungen und Kostenstrukturen. Den Projektpartnern stehen weitere, detailliertere Ergebnisse zur Verfügung. Zudem besteht innerhalb des Projekts die Möglichkeit, das Zahlenmaterial für spezielle Fragestellungen besonders ausgewertet oder aufbereitet zu erhalten.

⁶ Beispiel ist die Berechnung der Leistungsbezogenen Mittelvergabe für die Kunsthochschulen Berlins.

Neben einer an der organisatorischen Gliederung („Lehreinheit“) der Hochschule anknüpfenden Ergebnisdarstellung, werden für die künstlerischen Hochschulen auch Ergebnisse für Studiengänge im Tabellenteil aufgeführt. Um hier zu kleinteilige Auswertungen zu vermeiden, wurden vor allem für die Musik im Einzelfall geeignete Zusammenfassungen vorgenommen.

Die Ergebnistabellen sind in einem gesonderten Tabellenteil in Kapitel 3 zusammengestellt. Einen ersten Anhaltspunkt für die fachspezifischen Unterschiede der Kennzahlen geben die Mittelwerte je Fach in Tabelle 3.1. Die Ergebnisse der Hochschulen in den einzelnen Fächern sind in Tabelle 3.2 aufgeführt. Bei den innerhalb eines Faches ausgewiesenen Einheiten einer Hochschule handelt es sich i. d. R. um die Lehreinheiten gemäß Kapazitätsrechnung. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, wird zusätzlich eine Zusammenfassung für diese Lehreinheiten ausgewiesen. Der Ergebnisteil wird durch die Kennzahlen für Studiengänge in Tabelle 3.3 abgeschlossen.

Obwohl die veröffentlichten Tabellen (vgl. Kapitel 3) nur einen Teil der Ergebnisse beinhalten, hat sich gezeigt, dass eine Visualisierung von Kennzahlen den Einstieg in die Detailanalyse vereinfacht. Dem tabellarischen Ergebnisausweis sind deshalb im folgenden Kapitel grafische Darstellungen ausgewählter Kennzahlen vorangestellt.

Im Mittelpunkt des Kennzahlenausweises stehen für die Fächer die Kostenkennzahlen für die Lehre (jährliche Lehrkosten je SWS, je Studienplatz und je Studierenden). Eine weitere wichtige Kennzahl sind die Kosten je Professor. Die übrigen ausgewiesenen Zahlen helfen bei der Interpretation der o. g. Kostenkennzahlen:

- Sie dienen zur Erklärung von Kostenunterschieden.
- Sie geben Hinweise zur Identifikation geeigneter Vergleichspartner für eine einzelne Lehreinheit (z. B. ähnliche Größe, ähnliches Ausbildungsangebot).

Soweit es sich um relative Größen handelt, wird das gewichtete arithmetische Mittel als Vergleichsmaßstab aufgeführt. Diese Mittelwerte lassen sich jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten interpretieren.

Der Ergebnisausweis in diesem Bericht folgt weitgehend der fachlichen Gliederung der amtlichen Hochschulstatistik. Als Fächer im Sinne des AKL werden bei den künstlerischen Hochschulen folgende Lehr- und Forschungsbereiche betrachtet, die inhaltlich deckungsgleich mit den Studienbereichen der Hochschulstatistik sind:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften,
- Musik, Musikwissenschaften.

2 Darstellung ausgewählter Ergebnisse

Vor dem detaillierten Ergebnisausweis in Kapitel 3 werden folgend ausgewählte Ergebnisse für vier Fächer (entsprechend den Lehr- und Forschungsbereichen der Hochschulstatistik) dargestellt:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften ,
- Musik, Musikwissenschaften.

Diese Darstellungen bieten eine erste grobe Einschätzung für die Situation einzelner Hochschulen. Die Lehreinheiten und Studiengänge können jedoch innerhalb der Fächer heterogen ausdifferenziert sein. Für eine umfassende Beurteilung sind daher die übrigen in Kapitel 3 ausgewiesenen Kennzahlen sowie gegebenenfalls weitere, auch qualitative Einflussfaktoren heranzuziehen.

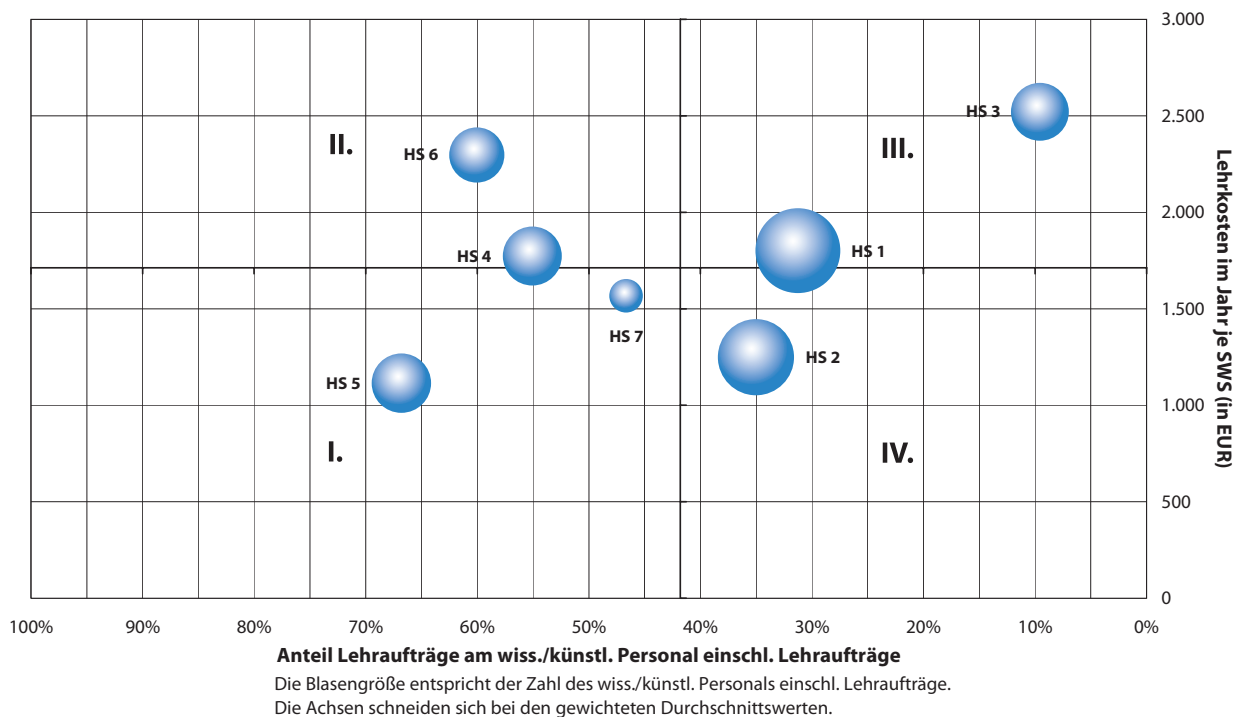
Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt dreigeteilt. In Abschnitt 2.1 werden zunächst in einer Portfoliografik die Lehrkosten je SWS und der Anteil der Lehraufträge am wissenschaftlichen und künstlerischen Personal für die Fächer zusammengeführt. In Abschnitt 2.2 werden in einer zweiten Portfoliografik der Lehrerfolg, ausgedrückt in den Absolventen je Studierenden in RSZ in Jahrgangsstärke, und die Lehrkosten je Studierenden in der RSZ gegenübergestellt. Abschließend erfolgt in Abschnitt 2.3 die Darstellung ausgewählter Kennzahlen für Lehre und Ausstattung auf Fachebene in Form von Balkendiagrammen. Dies ermöglicht den unmittelbaren Vergleich der Standorte anhand der jeweiligen Kennzahl.

2.1 Gegenüberstellung der monetären und der personellen Ausstattung der Lehre

In diesem Abschnitt werden die monetäre und die personelle Ausstattung der Lehre gemeinsam in einer Grafik visualisiert (vgl. Abbildung 2.1). Die Darstellung erfolgt in einem Blasendiagramm. Jede Hochschule wird durch eine separate Blase repräsentiert. In der Grafik wird dargestellt, in welchem Maße die Lehrkosten mit dem Anteil an Lehraufträgen einhergehen.

Die monetäre Ausstattung der Lehre (ausgedrückt in jährlichen Lehrkosten je angebotener Semesterwochenstunde, SWS) ist auf der Ordinate, die personelle Ausstattung (ausgedrückt im Anteil der Lehraufträge am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal einschließlich Lehraufträge) auf der Abszisse aufgetragen. Die Blasengröße wird durch die Zahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (einschl. Lehraufträge) bestimmt und informiert als dritte Dimension über die Größe des Faches an der jeweiligen Hochschule.

Abbildung 2.1: Monetäre und personelle Ausstattung – Beispiel für Fächerdarstellung



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Personalgrößen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Die eingeblendeten gewichteten Mittelwerte teilen die Grafik in vier Felder auf. Dadurch lässt sich das Verhältnis einer Hochschule zum jeweiligen Mittelwert auf einen Blick erkennen. Die Mittelwerte sind jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten zu interpretieren und beziehen sich stets auf die in der Grafik dargestellten künstlerischen Hochschulen. Einordnende Begriffe „unter- bzw. überdurchschnittlich“ sind insofern in rein quantitativem Sinne zu verstehen.

Aus der Positionierung innerhalb eines der vier Felder lassen sich folgende Schlussfolgerungen ableiten:

- Hochschulen im unteren linken Feld (I. Quadrant) weisen einen überdurchschnittlichen Anteil an Lehraufträgen und eine unterdurchschnittliche Lehrausstattung auf.
- Hochschulen im oberen linken Feld (II. Quadrant) weisen einen überdurchschnittlichen Anteil an Lehraufträgen und eine überdurchschnittliche Ausstattung der Lehre auf.
- Hochschulen im oberen rechten Feld (III. Quadrant) weisen einen unterdurchschnittlichen Anteil an Lehraufträgen und eine überdurchschnittliche Ausstattung der Lehre auf.
- Hochschulen im unteren rechten Feld (IV. Quadrant) weisen einen unterdurchschnittlichen Anteil an Lehraufträgen und eine unterdurchschnittliche Ausstattung der Lehre auf.

Es ist zu erwarten, dass die Höhe der jährlichen Lehrkosten je SWS vom Anteil der Lehraufträge am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal beeinflusst wird. Je höher der Anteil an Lehraufträgen, desto geringer die jährlichen Lehrkosten je SWS und umgekehrt. Aus quantitativer Sicht führt der Ersatz von wissenschaftlich/künstlerisch hauptberuflich Beschäftigten durch nebenberuflich tätige Lehrbeauftragte zu einer deutlichen Reduktion der Personalkosten. Inwiefern die Qualität der erbrachten Lehre dadurch beeinflusst wird, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

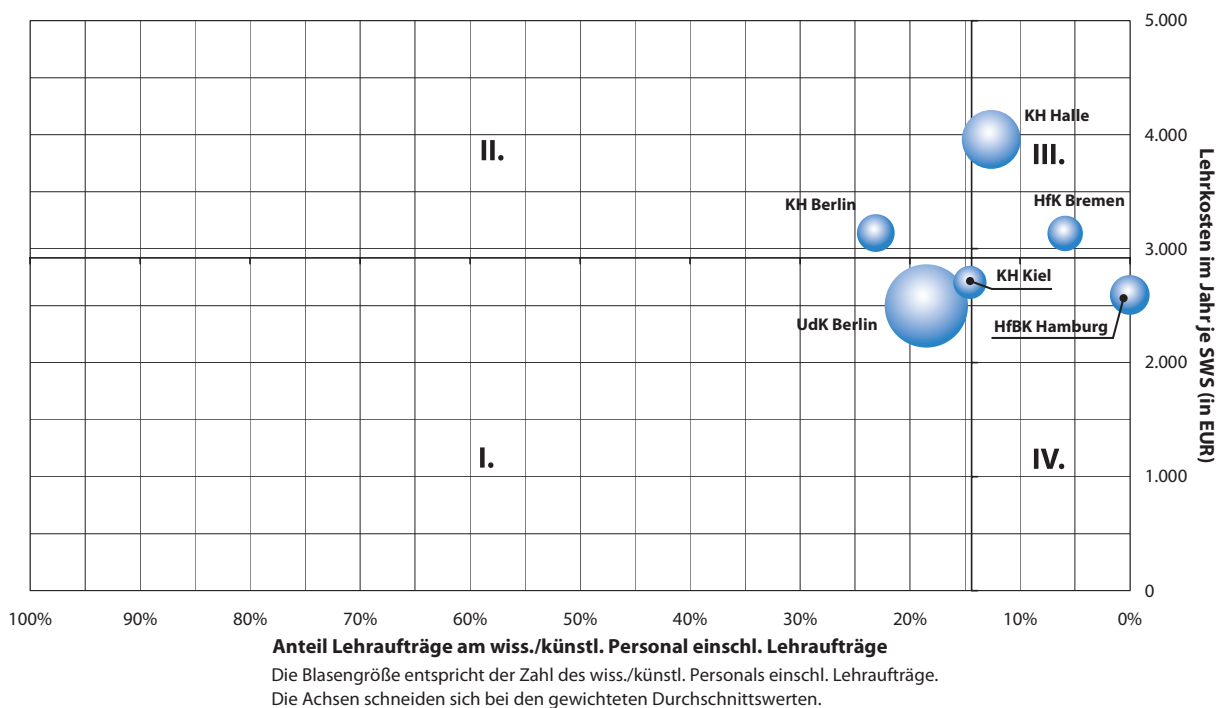
Bei der Gegenüberstellung von Lehrausstattung und personeller Ausstattung im Fach Bildende Kunst ist ein Zusammenhang zwischen den zwei Kennzahlen nicht eindeutig feststellbar (vgl. Abbildung 2.2). Insgesamt streuen die Hochschulen in einem relativ kleinen Bereich. Die KH Halle und die HfK Bremen positionieren sich im III. Quadranten (unterdurchschnittlicher Anteil an Lehraufträgen und überdurchschnittliche Ausstattung der Lehre). Während die KH Halle bei einem höheren Anteil an Lehraufträgen näher zum Übergang in den II. Quadranten liegt, orientiert sich die HfK Bremen näher zum Übergang in den IV. Quadranten.

Die KH Kiel und die UdK Berlin liegen bei einem leicht überdurchschnittlichen Anteil an Lehraufträgen und leicht unterdurchschnittlichen jährlichen Lehrkosten je SWS im I. Quadranten, nahe am Schnittpunkt der beiden Mittelwerte. Dabei liegt die KH Kiel im Übergangsbereich zum IV. Quadranten.

Die HfBK Hamburg weist im Fach Bildende Kunst keine Lehraufträge auf, die jährlichen Lehrkosten sind dennoch unterdurchschnittlich. Bei den jährlichen Lehrkosten je SWS liegt sie in einem vergleichbaren Niveau zur KH Kiel und der UdK Berlin.

Die KH Berlin weist den höchsten Anteil an Lehraufträgen auf, gleichzeitig positioniert sie sich entgegen den oben angeführten Erwartungen bei den jährlichen Lehrkosten je SWS im leicht überdurchschnittlichen Bereich.

Abbildung 2.2: Monetäre und personelle Ausstattung – Bildende Kunst



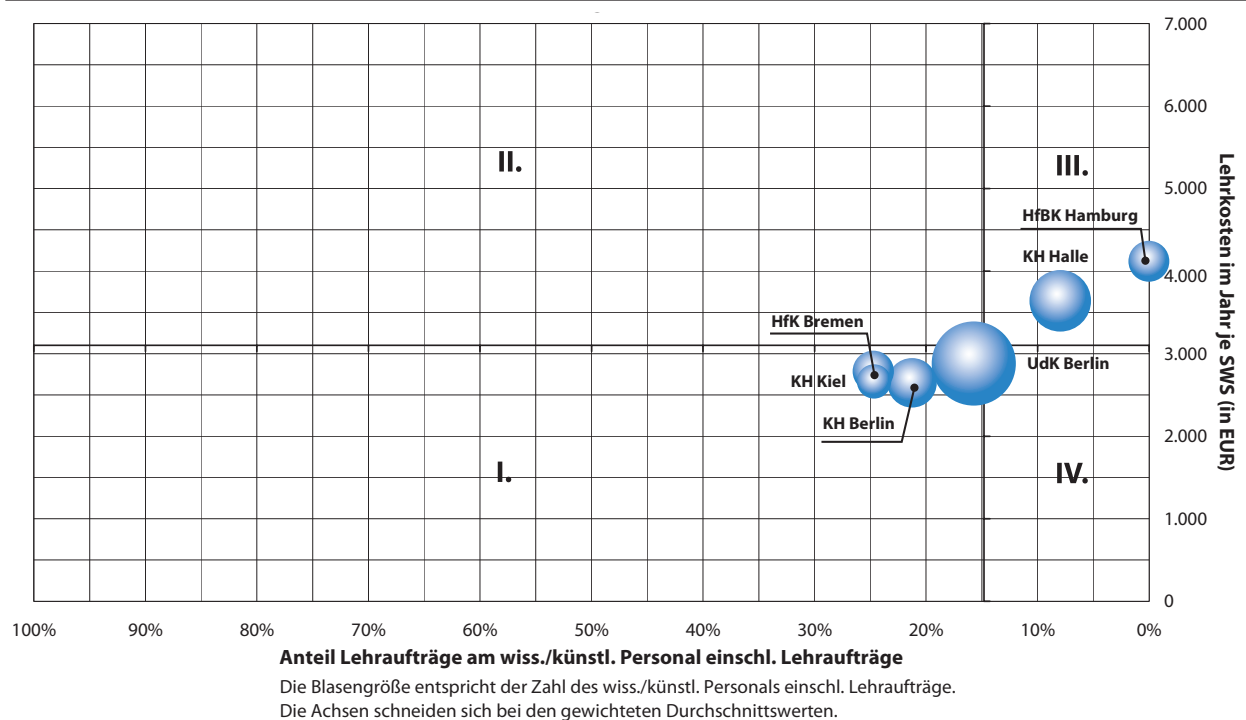
Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Personalgrößen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Bei der Gegenüberstellung von Lehrausstattung und personeller Ausstattung im Fach Gestaltung liegt die Mehrzahl der Hochschulen nahe dem Mittelwert für jährliche Lehrkosten je SWS (vgl. Abbildung 2.3). Ein Zusammenhang zwischen den zwei Kennzahlen ist erkennbar. Auch in diesem Fach sind an der HfBK Hamburg keine Lehraufträge vergeben, gleichzeitig weist sie hier die höchsten jährlichen Lehrkosten je SWS auf. Die HfBK Hamburg ist in diesem Fach die Hochschule mit

dem höchsten Anteil an Professoren am gesamten wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Neben der HfBK Hamburg positioniert sich auch die KH Halle im III. Quadranten.

Vier Hochschulen (KH Kiel, HfK Bremen, KH Berlin und UdK Berlin) weisen vergleichbare unterdurchschnittliche jährliche Lehrkosten je SWS auf. Während an der KH Kiel, der HfK Bremen und der KH Berlin der Anteil an Lehraufträgen überdurchschnittlich ausfällt, besitzt die UdK Berlin eine eher durchschnittliche Anzahl an Lehraufträgen. Im Vergleich dieser vier Hochschulen weist die UdK Berlin den geringsten Anteil an Professoren am gesamten wissenschaftlichen/künstlerischen Personal auf.

Abbildung 2.3: Monetäre und personelle Ausstattung – Gestaltung

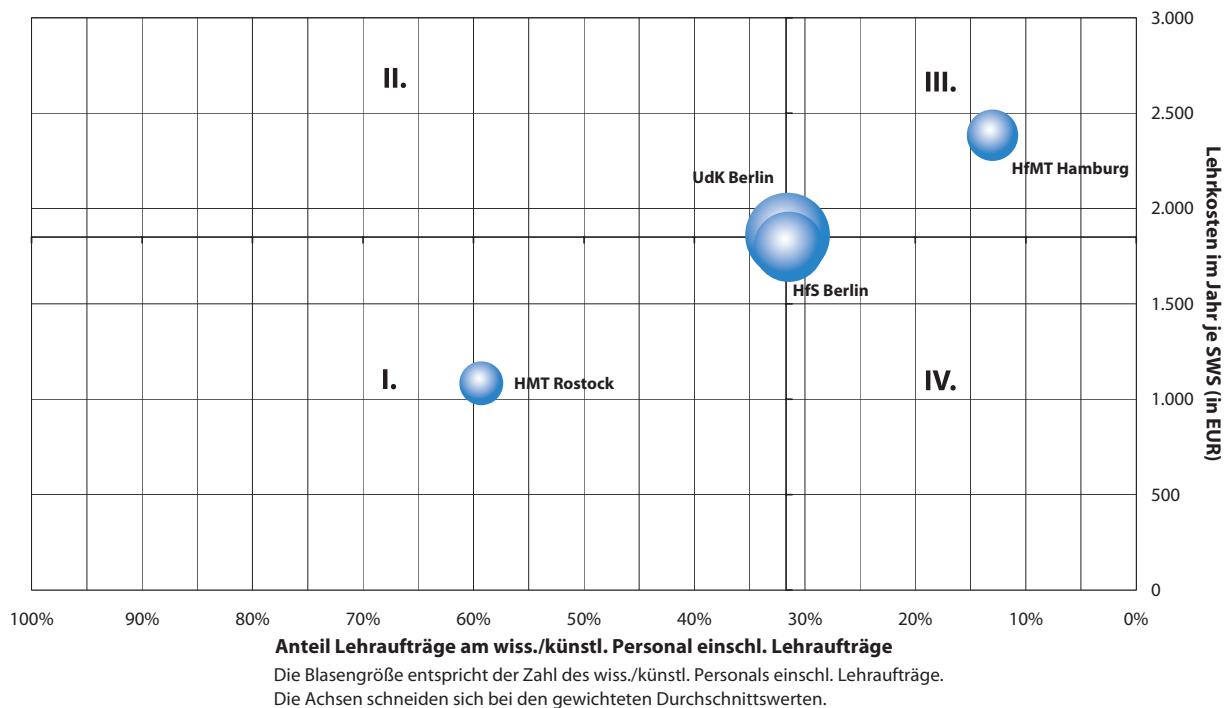


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Personalgrößen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Im Fach Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften zeigt sich der Einfluss des Anteils der Lehraufträge auf die jährlichen Lehrkosten noch deutlicher (vgl. Abbildung 2.4). Im Vergleich zu den vorangegangenen Fächern variieren die Anteile der Lehraufträge stärker. Der Anteil der Lehraufträge am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal beträgt im Mittel 32 %, während er in Bildender Kunst und Gestaltung bei jeweils rund 15 % lag. Gleichzeitig liegen die jährlichen Lehrkosten je SWS in einem insgesamt geringeren Niveau und betragen im Durchschnitt 1.850 EUR. Für Bildende Kunst und Gestaltung lag der Mittelwert bei rund 3.000 EUR.

Die HMT Rostock weist mit 59 % den höchsten Anteil an Lehraufträgen auf, gleichzeitig sind hier die jährlichen Lehrkosten je SWS am geringsten. Der umgekehrte Fall tritt an der HfMT Hamburg auf (geringer Anteil an Lehraufträgen und hohe jährliche Lehrkosten je SWS). Die UdK Berlin und die HfS Berlin liegen direkt im Schnittpunktbereich der beiden Mittelwerte.

Abbildung 2.4: Monetäre und personelle Ausstattung – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften

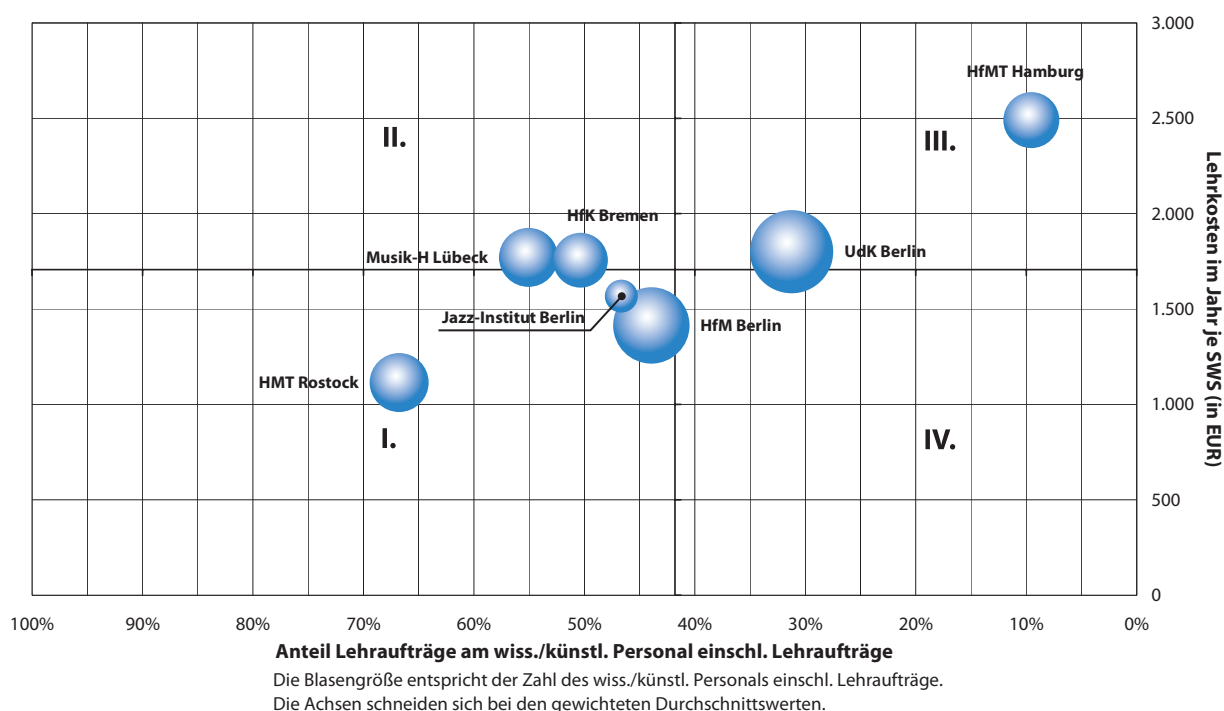


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Personalgrößen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Bei der Gegenüberstellung von Lehrausstattung und personeller Ausstattung im Fach Musik, Musikwissenschaften ist ebenfalls ein Zusammenhang zwischen den beiden Kennzahlen erkennbar (vgl. Abbildung 2.5). Insgesamt streut der Anteil der Lehraufträge am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal in einem ähnlich großen Bereich wie für die Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften. Allerdings liegt die durchschnittliche Anzahl der Lehraufträge rund 10 % höher, während die mittleren jährlichen Lehrkosten je SWS insgesamt etwas niedriger ausfallen.

Auch hier weisen die HMT Rostock den höchsten Anteil an Lehraufträgen und die niedrigsten jährlichen Lehrkosten je SWS sowie die HfMT Hamburg den geringsten Anteil an Lehraufträgen und die höchsten jährlichen Lehrkosten je SWS auf. Die restlichen Hochschulen liegen nahe bei einem der beiden Mittelwerte. Die UdK Berlin liegt im Übergangsbereich vom III. Quadranten und IV. Quadranten. Die HfK Bremen und die Musik-H Lübeck positionieren sich im Übergang vom I. Quadranten zum II. Quadranten. Im Vergleich zur HfM Berlin und dem Jazz-Institut Berlin (beide im I. Quadranten nahe den Mittelwerten positioniert) weisen sie bei einem höheren Anteil an Lehraufträgen auch höhere jährliche Lehrkosten je SWS auf. Während an der HfM Berlin und am Jazz-Institut Berlin die Anzahl der Professoren am gesamten wissenschaftlichen Personal deutlich unterdurchschnittlich sind, liegen sie an der HfK Bremen und der Musik-H Lübeck nahe dem Durchschnitt.

Abbildung 2.5: Monetäre und personelle Ausstattung – Musik, Musikwissenschaften



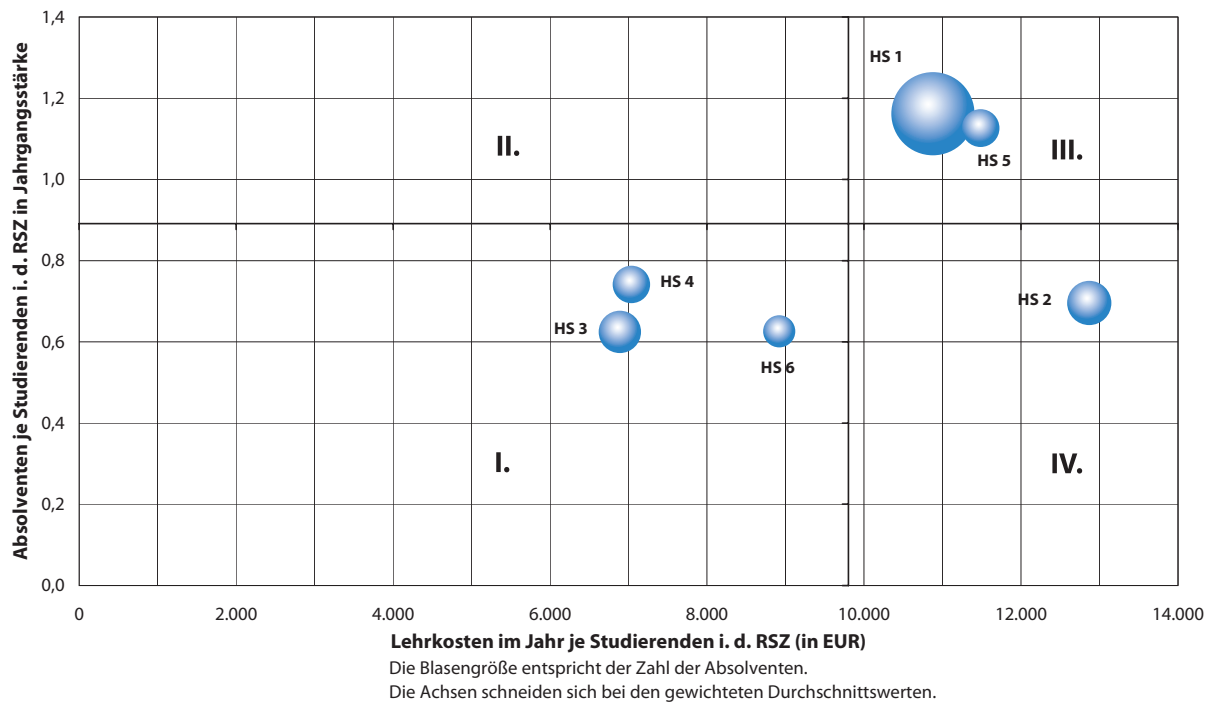
Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Personalgrößen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

2.2 Gegenüberstellung der monetären Ausstattung der Lehre und des Lehrerfolgs

In diesem Abschnitt werden die monetäre Ausstattung der Lehre und der Lehrerfolg gemeinsam in einer Grafik visualisiert (vgl. Abbildung 2.6). Die Darstellung erfolgt ebenfalls in einem Blasen-diagramm. Jede Hochschule wird durch eine separate Blase repräsentiert. In der Grafik wird dargestellt, in welchem Maße der Lehrerfolg mit den Lehrkosten einhergeht.

Als Indikator für Lehrerfolg wird hier eine Absolventenquote verwendet. Die Absolventenquote (ausgedrückt in Absolventen je Studierenden in der Regelstudienzeit in Jahrgangsstärke) ist auf der Ordinate, die monetäre Lehrausstattung (ausgedrückt in jährlichen Lehrkosten je Studierenden in der RSZ) auf der Abszisse aufgetragen. Die Blasengröße wird durch die Zahl der Absolventen bestimmt.

Abbildung 2.6: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Beispiel für Fächerdarstellung



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten, Studierende und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Die eingeblendeten Mittelwerte teilen die Grafik in vier Felder auf. Dadurch lässt sich das Verhältnis einer Hochschule zum jeweiligen Mittelwert auf einen Blick erkennen. Die Mittelwerte sind jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten zu interpretieren und beziehen sich stets auf die Gesamtheit der dargestellten künstlerischen Hochschulen. Daher sind die einordnenden Begriffe „unter- bzw. überdurchschnittlich“ in rein quantitativem Sinne zu verstehen.

Aus der Positionierung innerhalb eines der vier Felder lassen sich folgende Schlussfolgerungen ableiten:

- Hochschulen im unteren linken Feld (I. Quadrant) weisen eine unterdurchschnittliche Absolventenquote und eine unterdurchschnittliche Lehrausstattung auf.

- Hochschulen im oberen linken Feld (II. Quadrant) weisen eine überdurchschnittliche Absolventenquote und eine unterdurchschnittliche Ausstattung der Lehre auf.
- Hochschulen im oberen rechten Feld (III. Quadrant) weisen eine überdurchschnittliche Absolventenquote und eine überdurchschnittliche Ausstattung der Lehre auf.
- Hochschulen im unteren rechten Feld (IV. Quadrant) weisen eine unterdurchschnittliche Absolventenquote und eine überdurchschnittliche Ausstattung der Lehre auf.

Es ist anzunehmen, dass durch eine gute Ausstattung in der Lehre auch viele Absolventen erfolgreich zum Abschluss geführt werden. Je höher die Ausstattung in der Lehre, desto höher fällt die Absolventenquote aus und umgekehrt. Die Beurteilung der jährlichen Lehrkosten je Studierenden ist im Zusammenhang mit der Auslastung der Studienplätze zu betrachten.

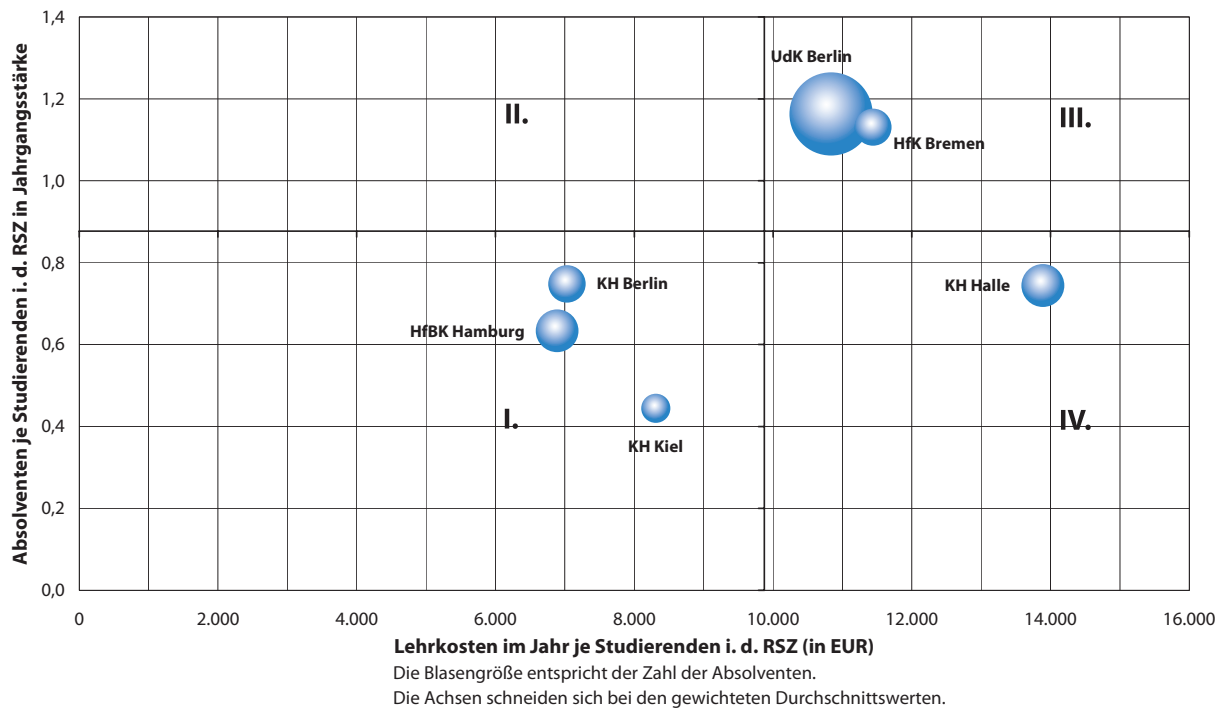
Bei der Kennzahl jährliche Lehrkosten je Studierenden in der RSZ ist bei der Interpretation allerdings zu berücksichtigen, dass sich die Regelstudienzeiten der angebotenen Studiengänge und somit die Verweildauer der Studierenden unterscheiden. Dies gilt sowohl zwischen verschiedenen Fächern als auch innerhalb eines Faches (z. B. Bachelor- und Masterstudiengänge).

Bei der Interpretation der Kennzahl Absolventen je Studierenden in der RSZ in Jahrgangsstärke ist zu beachten, dass die Absolventenzahlen des Betrachtungsjahres die Studierendenzahlen der Vorjahre widerspiegeln und damit keinen direkten Bezug zu den aktuellen Studierendenzahlen haben. Daher passen die Studenten- und Absolventenzahlen im eigentlichen Sinne nicht zusammen. Mögliche Konsequenz kann eine Absolventenquote größer eins sein. Mögliche Gründe hierfür sind:

- Die Studienbedingungen haben sich im Studienverlauf verschlechtert, so dass Studenten die Hochschule vor dem Abschluss verlassen (Wechsel oder Abbruch) und somit die Studierendenzahlen im Verlauf abgenommen haben.
- Eine nachlassende Nachfrage am Studienstandort, so dass weniger Studierende ein Studium aufgenommen haben und die Kapazitäten nicht ausgeschöpft wurden.
- Kapazitäten wurden abgebaut, so dass insgesamt weniger Studierende aufgenommen wurden.
- Doppelte Absolventenjahrgänge bedingt durch den Umstellungsprozess auf Bachelor- und Masterstudiengänge erhöhen die Absolventenzahl.
- Wechsel vor dem Abschluss führen an einigen Hochschulen zu einem Anstieg der Absolventenzahlen.

Bei der Gegenüberstellung von Absolventenquote und Ausstattung der Lehre im Fach Bildende Kunst ist ein möglicher Zusammenhang zwischen den zwei Kennzahlen erkennbar (vgl. Abbildung 2.7). Die UdK Berlin und die HfK Bremen weisen eine vergleichbare überdurchschnittliche Ausstattung und eine vergleichbare überdurchschnittlichen Absolventenquote auf. Demgegenüber zeigen sich an der HfBK Hamburg, KH Kiel und KH Berlin eine unterdurchschnittliche Ausstattung und unterdurchschnittliche Absolventenzahlen. Während die HfBK Hamburg und die KH Berlin in ihren Kennzahlenausprägungen nahe beieinander liegen, positioniert sich die KH Kiel mit höheren Lehrkosten und einer geringeren Absolventenquote näher zum IV. Quadranten. Die KH Halle zeigt trotz hoher Ausstattungskosten bei einer gleichzeitig überdurchschnittlichen Auslastung nur eine geringe Absolventenquote und positioniert sich als einzige Hochschule im IV. Quadranten.

Abbildung 2.7: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Bildende Kunst

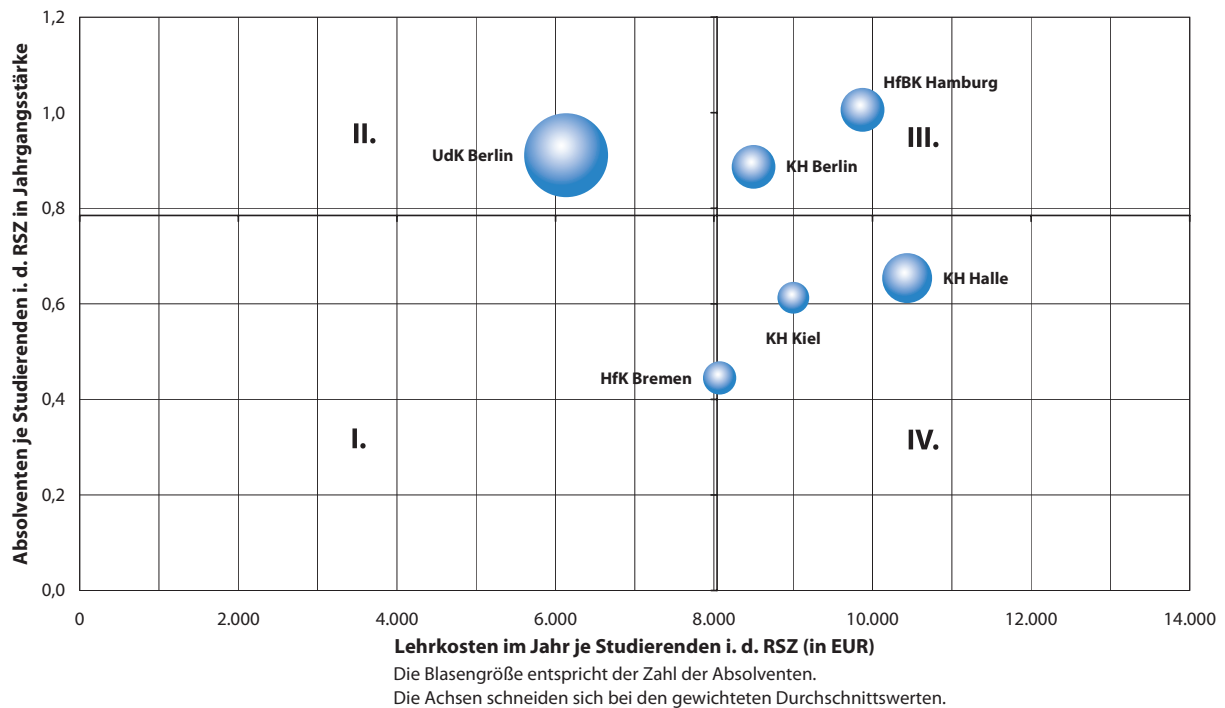


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten, Studierende und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Bei der Gegenüberstellung von Absolventenquote und Lehrausstattung im Fach Gestaltung streuen die Werte stärker und zeigen keinen so deutlichen Zusammenhang wie für Bildende Kunst (vgl. Abbildung 2.8). Die HfBK Hamburg und die KH Berlin weisen eine überdurchschnittliche Absolventenquote und eine überdurchschnittliche Ausstattung auf. Während die UdK Berlin eine überdurchschnittliche Absolventenquote bei den im Vergleich niedrigsten Ausstattungskosten aufweist, findet sich bei der HfK Bremen die niedrigste Absolventenquote bei einer durchschnittlichen Lehrausstattung. Die KH Kiel und der KH Halle positionieren sich im IV. Quadranten und weisen bei unterdurchschnittlichen Absolventenquoten überdurchschnittliche jährliche Lehrkosten auf.

Die beiden zuletzt genannten Hochschulen befinden sich zum Auswertungszeitpunkt mitten im Umstellungsprozess auf die neuen Studiengangsstrukturen. Die neuen Studiengänge sind derzeit noch im Aufbau, die Lehrnachfrage durch Bachelor und Master ist bereits relativ hoch, gleichzeitig sind aber noch keine oder erst sehr wenige Absolventen dieser Abschlussformen zu verzeichnen.

Abbildung 2.8: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Gestaltung

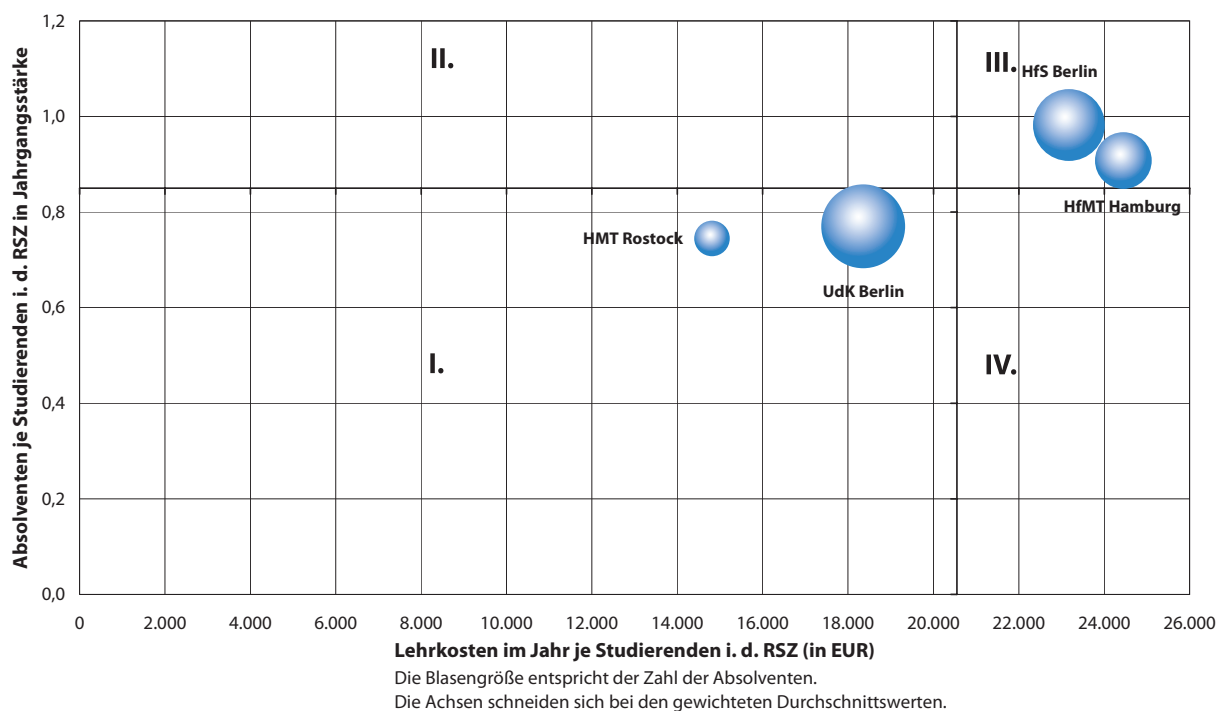


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten, Studierende und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Im Fach Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften zeigt sich wieder ein möglicher Zusammenhang zwischen Lehrausstattung und Absolventenerfolg in den Zahlen (vgl. Abbildung 2.9). Die HfMT Hamburg und die HfS Berlin positionieren sich im III. Quadranten bei einer überdurchschnittlichen Absolventenquote und einer überdurchschnittlichen Ausstattung. Die HMT Rostock und die UdK Berlin liegen beide im I. Quadranten. Sie weisen beide eine vergleichbare unterdurchschnittliche Absolventenquote auf, unterscheiden sich aber in der Höhe der jährlichen Lehrkosten. An der UdK Berlin hat bereits eine Umstellung auf das gestufte Studiensystem stattgefunden, der Anteil der Abschlüsse in Bachelor und Master liegt bereits zwischen 20 % und 50 %. An der HMT Rostock findet als einzige Hochschule in diesem Studienbereich eine Lehramtsausbildung statt.

Im Vergleich mit den übrigen Fächern weist die Darstellende Kunst mit 20.550 EUR die durchschnittlich höchsten Lehrkosten auf. Gleichzeitig liegt die Absolventenquote auf einem vergleichbaren Niveau zu den anderen Fächern.

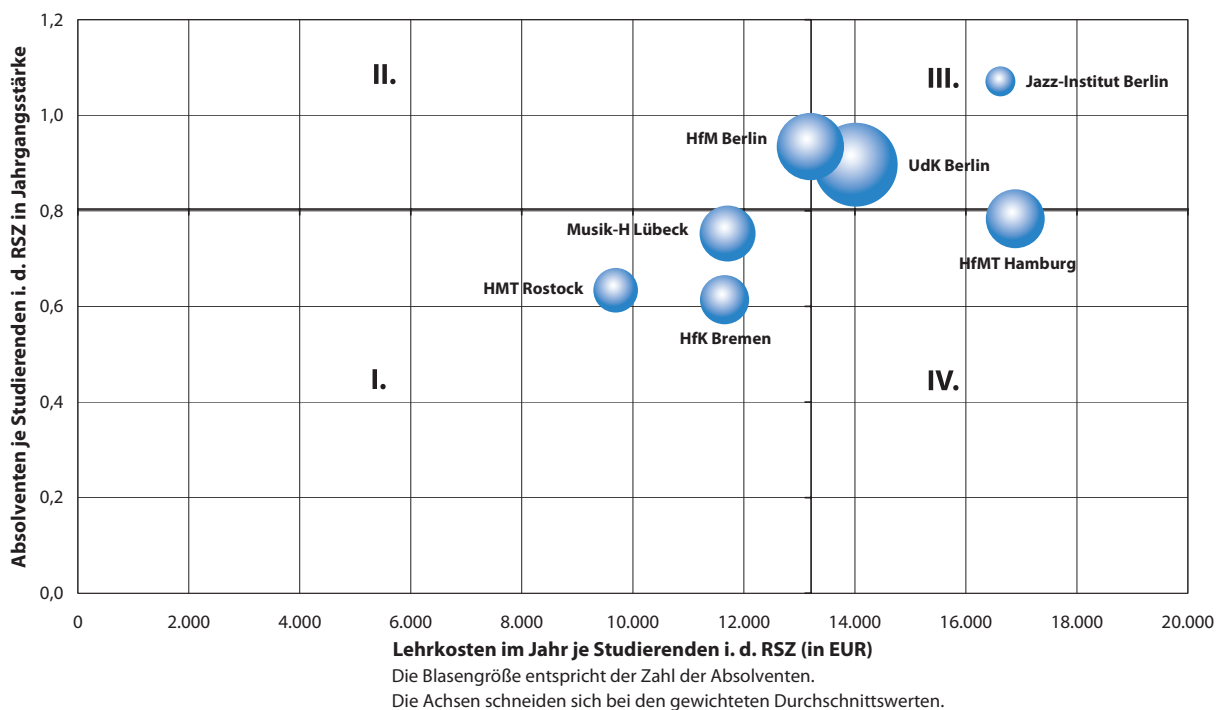
Abbildung 2.9: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten, Studierende und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Bei der Darstellung von Absolventenquote und Lehrausstattung im Fach Musik, Musikwissenschaften positioniert sich die Mehrzahl der Hochschulen nahe einem der beiden Mittelwerte (vgl. Abbildung 2.10). Ein möglicher Zusammenhang zwischen Lehrausstattung und Absolventenquote ist erkennbar. Das Jazz-Institut Berlin und die UdK Berlin weisen sowohl eine überdurchschnittliche Absolventenquote als auch eine überdurchschnittliche Lehrausstattung auf. Im I. Quadranten finden sich die HMT Rostock, die HfK Bremen und die Musik-H Lübeck wieder. Dabei liegt letztere nahe am Übergang zum II. Quadranten. Die HfM Berlin zeigt eine überdurchschnittliche Absolventenquote und liegt im Übergangsbereich vom II. Quadranten zum III. Quadranten. Die HfMT Hamburg weist die höchsten Ausstattungswerte auf, bei der Absolventenquote liegt sie im durchschnittlichen Bereich im Übergang vom IV. Quadranten zum III. Quadranten.

Abbildung 2.10: Lehrkosten je Studierenden und Absolventenquote – Musik, Musikwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten, Studierende und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

2.3 Ausstattung und Kosten nach Fächern

2.3.1 Kennzahlenauswahl

Nachdem im vorangegangenen Abschnitt die Personal- und Kostenstruktur sowie Kosten bzw. Ausstattung in Bezug zum Absolventenerfolg in mehrdimensionalen Darstellungen betrachtet wurden, sollen nachfolgend einzelne Kosten- bzw. Ausstattungskennzahlen fokussiert werden. Dazu werden die Ergebnisse je Fach in Form von Balkendiagrammen dargestellt. Ergebnis ist ein Standortvergleich, der eine erste Einschätzung ermöglicht, für tiefere Aussagen aber die Analyse der im Tabellenteil zusammengestellten Detailergebnisse erfordert. Die einzelnen Hochschulen haben in den jeweiligen Fächern eine unterschiedliche quantitative Bedeutung. Als Größenvergleich bieten sich die Personal- oder Studierendenzahlen an (vgl. Tabellen in Kapitel 3).

Die Hochschulen werden in den jeweiligen Grafiken mit absteigend sortierten Kostenkennzahlen aufgeführt. Zusätzlich ist der Mittelwert je Kennzahl und Fach als Vergleichsmaßstab ausgewiesen. Die Mittelwerte lassen sich aber nicht im Sinne von Mindest- oder Normausstattungen interpretieren. Die spezifischen Standort- und Hochschulbedingungen, qualitative Aspekte von Lehre und künstlerischer Entwicklung sowie langfristige Entwicklungs- und Strukturplanungen können hier nicht berücksichtigt werden.

Je Fach werden die folgenden vier monetären Kennzahlen in Form eines Balkendiagramms grafisch dargestellt:

- Lehrkosten im Jahr je Studienplatz,
- Lehrkosten im Jahr je Studierenden in der RSZ,
- Lehrkosten je Absolvent,
- Kosten insgesamt je Professor.

Lehrkosten im Jahr je Studienplatz

Diese Kennzahl lässt sich als monetäre Ausstattung eines Studienplatzes in einem Fach interpretieren und bringt die jährlichen Vorhaltekosten an einer Hochschule für ein Studium dieses Faches zum Ausdruck. Die Studierendenzahlen sind in den einzelnen Studiengängen nachfragebedingt teilweise relativ starken Schwankungen unterworfen. Die Hochschulen können hingegen die Kosten, die unabhängig von der Zahl der Studierenden anfallen, nur verzögert und wenig elastisch anpassen. Die Kosten je Studienplatz weisen insofern eine höhere zeitliche Stabilität als die studierendenbezogene Lehrkostenkennzahl auf.

Die für Lehreinheiten berechneten Studienplätze sind eine speziell für den Vergleich der Hochschulen ermittelte Größe für die im Sinne einer Eigenversorgung angebotenen Vollstudienplätze. Die Studienplätze eines Faches ergeben sich ggf. als Summe der Studienplätze aller Lehreinheiten einer Hochschule innerhalb des Faches. Analog gilt dies für die Lehrkosten.

Lehrkosten im Jahr je Studierenden

Langfristig sollte ein Studienangebot nur bei entsprechender Nachfrage vorgehalten werden. Die Zahl der tatsächlich Studierenden bietet sich deshalb als weitere Bezugsgröße für die Lehrkosten an. Die Einschränkung auf Studierende in der Regelstudienzeit erfolgt gemäß der Annahme, dass die Lehrnachfrage von Langzeitstudierenden nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird.

Die Lehrkosten im Jahr je Studierenden stellen eine nachfrageorientierte Kostenbewertung dar. Sind die Lehrkosten je Studierenden niedriger als die Studienplatzkosten, so liegt die Auslastung bei über 100 %. Die rechnerische Auslastung des Lehrangebots ist in den Tabellen 3.1 und 3.2 abzulesen.

Lehrkosten je Absolvent

Als weitere wesentliche Bezugsgröße für die Lehrkosten sind Absolventenzahlen zu nennen. In diesen kommt der Aspekt des „Erfolges“ der Ausbildung als outputorientierte Größe zum Ausdruck. Dazu werden die Lehrkosten eines Jahres ins Verhältnis zu den Absolventenzahlen gesetzt. Somit weist diese Kennzahl die Kosten für ein abgeschlossenes Studium aus. Sie unterscheidet sich also in ihrer Dimension von den Kennzahlen „Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden“, welche die jährlichen Kosten – unabhängig von der Regelstudienzeit bzw. Studiendauer – darstellen.

Für die Interpretation ist darauf hinzuweisen, dass die aktuellen Absolventenzahlen nicht in unmittelbarem Bezug zu den Kosten bzw. den Studierendenzahlen des Betrachtungsjahres stehen, sondern die Studienbedingungen der Vorjahre widerspiegeln. Die Kennzahl kann somit nur näherungsweise die Kosten für ein abgeschlossenes Studium anzeigen.

Ferner wird in dieser Kennzahl nicht berücksichtigt, dass auch Studienabbrecher sowie Studierende, die in ein anderes Fach oder eine andere Hochschule wechseln, Qualifikationen erwerben, die je nach Fach und Teilarbeitsmarkt mehr oder weniger erfolgreich verwertbar sind. Die Kosten für die Qualifikation dieses Personenkreises sind jedoch nicht zu separieren und wirken hier erhöhend auf die Kosten je Absolvent.

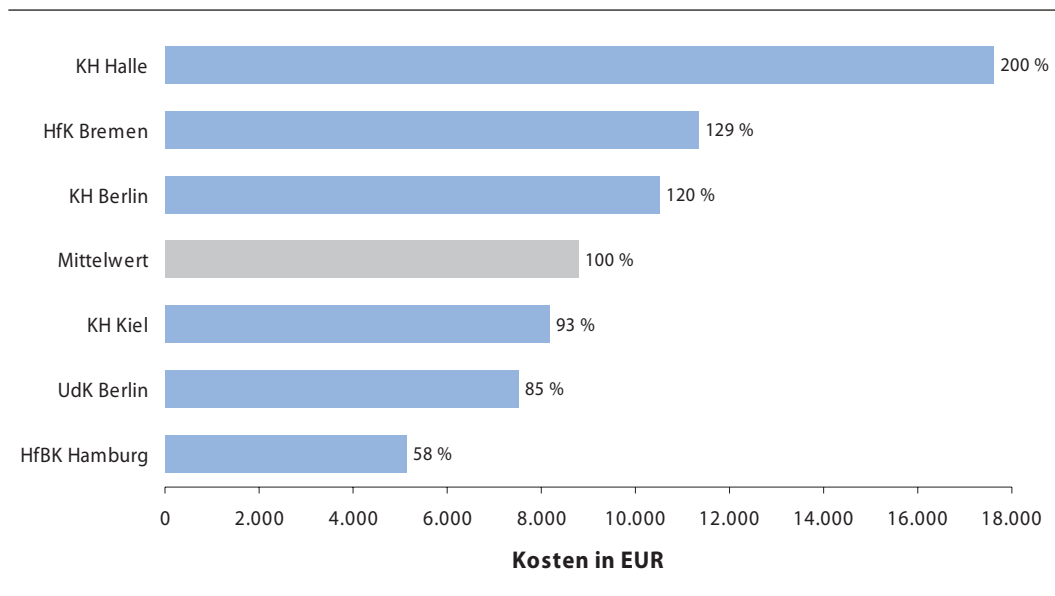
Kosten insgesamt je Professor

Diese „inputorientierte“ Kennzahl kann als Indikator für die Gesamtausstattung der Professuren eines Faches für Lehre und künstlerische Entwicklung aufgefasst werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Hochschulen hinsichtlich des Anteils von Professoren, ggf. sonstigem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal und insbesondere von Lehraufträgen unterscheiden (vgl. auch Abschnitt 2.1). Beispielsweise verteilen sich bei einem unterdurchschnittlichen Anteil der Professoren am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal die Kosten auf eine relativ geringe Anzahl von Professoren.

2.3.2 Bildende Kunst

Der Unterschied bei den Studienplatzkosten zwischen der am geringsten und am höchsten ausgestatteten Hochschule sind im Fach Bildende Kunst erheblich (vgl. Abbildung 2.11). Die deutlich höchsten Studienplatzkosten hat die KH Halle mit 17.630 EUR, die niedrigsten Studienplatzkosten finden sich an der HfBK Hamburg mit 5.140 EUR. Die jährlichen Kosten eines Studienplatzes betragen in dem hier dargestellten Studienbereich durchschnittlich 8.800 EUR. Ob hohe Studienplatzkosten eher durch eine überdurchschnittliche Ausstattung im Sinne einer hohen Ausstattung mit nicht-wissenschaftlichem/-künstlerischem Personal und Sachausstattung oder durch eine überdurchschnittliche Betreuung im Sinne hoher Curricularwerte bedingt sind, kann mit Hilfe dieser Grafik nicht beantwortet werden. Hierzu sind die im Tabellenteil aufgeführten Ergebnisse detaillierter zu betrachten.

Abbildung 2.11: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Bildende Kunst

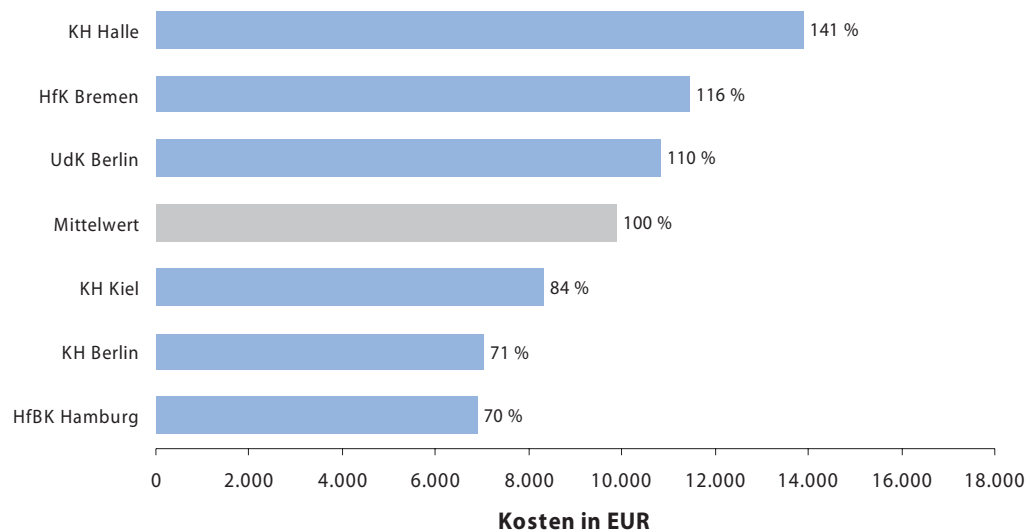


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studienplätze sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Bei den jährlichen Lehrkosten je Studierenden im Fach Bildende Kunst (vgl. Abbildung 2.12) beträgt der Mittelwert 9.870 EUR. Die höchsten Werte erreicht auch hier die KH Halle mit 13.890 EUR. Die niedrigsten Studierendenkosten haben mit Abstand die HfBK Hamburg mit 6.890 EUR und die KH Berlin mit 7.030 EUR.

In dieser Kennzahl sind die Effekte der Studienplatzkosten und der Auslastung kombiniert. Ist die Auslastung unterdurchschnittlich, dann können trotz einer unterdurchschnittlichen Ausstattung der Studienplätze daraus überdurchschnittliche Lehrkosten je Studierenden resultieren. Besonders überdurchschnittliche Auslastungswerte weist die KH Berlin auf. Sie kann dadurch ihre überdurchschnittlichen Studienplatzkosten in deutlich unterdurchschnittliche Kosten je Studierenden transformieren. Der umgekehrte Fall tritt bei der UdK Berlin auf (eine deutlich unterdurchschnittliche Auslastung führt bei unterdurchschnittlichen Studienplatzkosten zu überdurchschnittlichen Studierendenkosten).

Abbildung 2.12: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Bildende Kunst

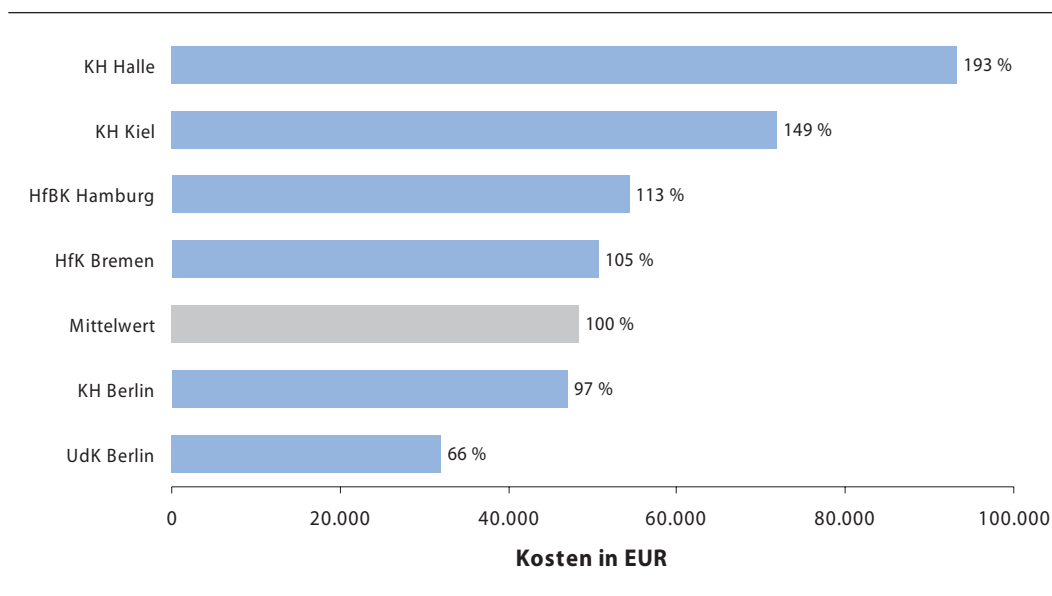


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studierende sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Das Bild der Lehrkosten je Absolvent im Fach Bildende Kunst (vgl. Abbildung 2.13) ist durch Ausreißerwerte an beiden Enden der Skala gekennzeichnet. Wie schon bei den Kosten je Studierenden weist die KH Halle mit 93.300 EUR Lehrkosten je Absolvent den mit Abstand höchsten Wert auf. Den niedrigsten Wert erreicht die UdK Berlin mit 32.000 EUR. Bei dieser Zahl muss berücksichtigt werden, dass an der UdK Berlin bedingt durch den Umstellungsprozess auf Bachelor und Master doppelte Absolventenjahrgänge auftreten. Der Mittelwert der Absolventenkosten beträgt 48.300 EUR.

Werden die drei lehrbezogenen Kennzahlen gegenübergestellt, so wird deutlich, dass an der KH Berlin eine überdurchschnittliche Ausstattung eine ebensolche Auslastung nach sich zieht und daraus letztendlich durchschnittliche Absolventenkosten resultieren. Der KH Kiel und der HfBK Hamburg gelingt es hingegen bei unterdurchschnittlichen Studierendenkosten nicht, hinreichend viele Absolventen zum Erfolg zu führen, um so einen kostengünstigen Lehrerfolg zu erzielen.

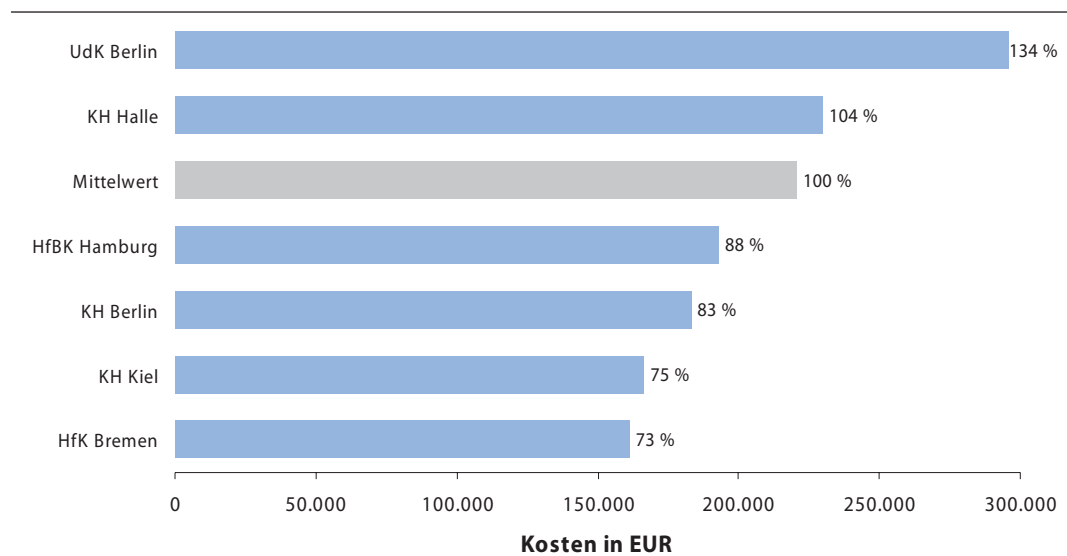
Abbildung 2.13: Lehrkosten je Absolvent – Bildende Kunst



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Die Gesamtausstattung der Professoren, ausgedrückt in den Kosten insgesamt je Professor (vgl. Abbildung 2.14), ist im Fach Bildende Kunst an der UdK Berlin mit 296.000 EUR am höchsten. Allerdings ist an der UdK Berlin der Anteil der Professoren am gesamten wissenschaftlichen/künstlerischen Personal deutlich unterdurchschnittlich und beeinflusst die Kennzahl entsprechend. Am geringsten ist die Gesamtausstattung der Professoren an der HfK Bremen, wo die Ausstattung je Professor nur etwas mehr als halb so groß wie bei der UdK Berlin ist. Dies erklärt sich durch einen vergleichsweise hohen Anteil der Professoren am gesamten Personal der HfK Bremen.

Abbildung 2.14: Kosten insgesamt je Professor – Bildende Kunst

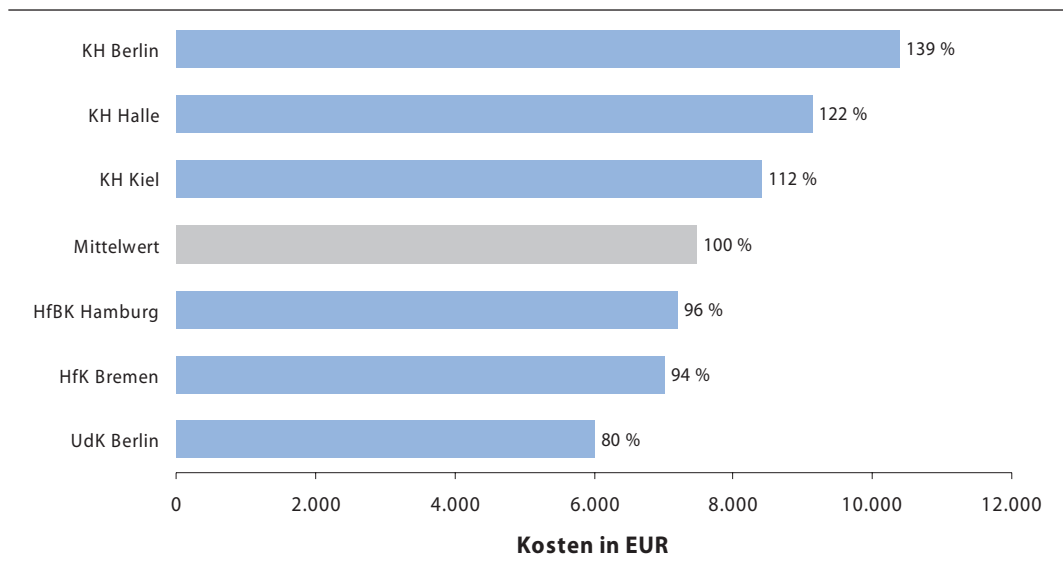


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Professoren sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

2.3.3 Gestaltung

Die jährlichen Lehrkosten eines Studienplatzes im Fach Gestaltung streuen in einem weiten Bereich und betragen durchschnittlich 7.480 EUR (vgl. Abbildung 2.15). Die höchsten Studienplatzkosten weisen die KH Berlin mit 10.400 EUR und die KH Halle mit 9.130 EUR auf. Die niedrigsten Studienplatzkosten finden sich an der UdK Berlin mit 6.010 EUR gefolgt von der HfK Bremen mit 7.020 EUR. Beide Hochschulen sind durch unterdurchschnittliche Lehrkosten je SWS gekennzeichnet.

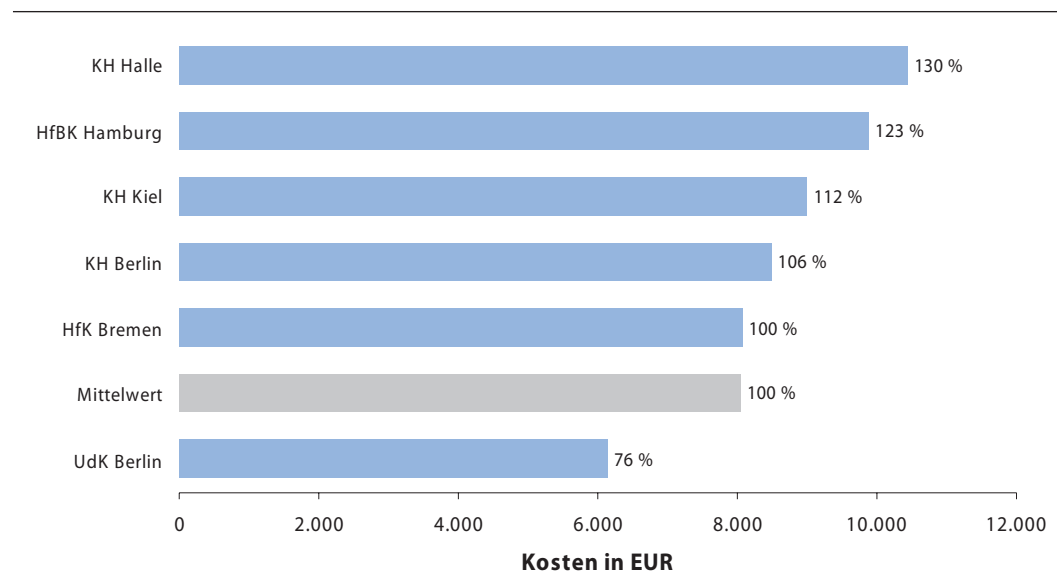
Abbildung 2.15: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Gestaltung



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studienplätze sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Bei den jährlichen Lehrkosten je Studierenden im Fach Gestaltung liegt mit der UdK Berlin nur eine Hochschule unterhalb des Mittelwertes von 8.040 EUR (vgl. Abbildung 2.16). Dabei ist die Höhe des Mittelwertes allein durch die Größe der UdK Berlin beeinflusst. Insgesamt zeigen sich etwas geringere Unterschiede als bei den Studienplatzkosten. Obwohl auch hier die Kosten an der UdK Berlin mit 6.140 EUR mit Abstand am niedrigsten sind, unterscheidet sich die Reihenfolge der Hochschulen in Bezug auf die Studierendenkosten gegenüber der Reihenfolge bei den Studienplatzkosten. Ursächlich hierfür sind Unterschiede in den Auslastungen. So führt z. B. an der KH Halle eine vergleichsweise geringe Auslastung bei leicht überdurchschnittlichen Studienplatzkosten zu den höchsten Studierendenkosten.

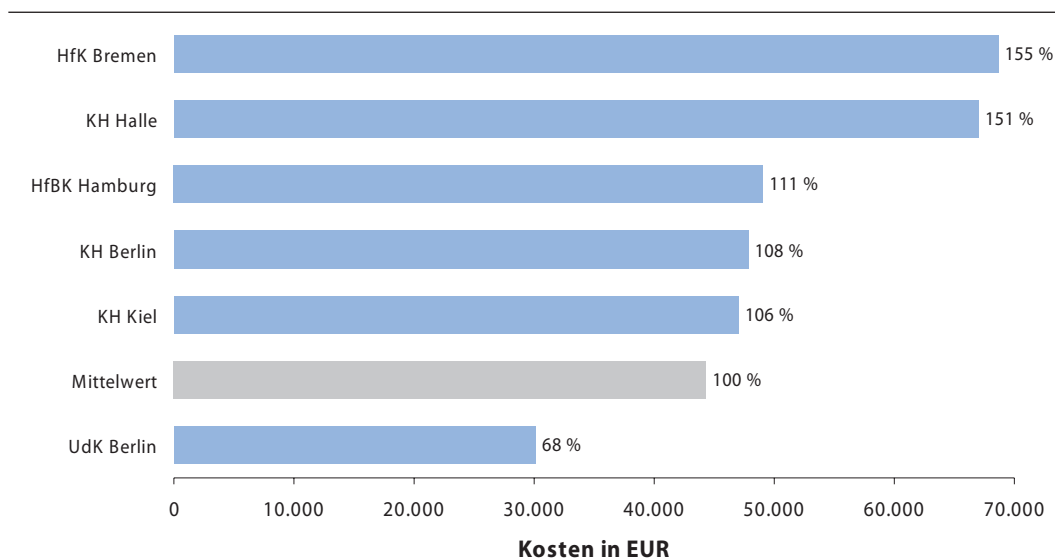
Abbildung 2.16: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Gestaltung



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studierende sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Werden die Lehrkosten des Jahres 2007 im Fach Gestaltung ins Verhältnis zu den erfolgreich abgeschlossenen Abschlussprüfungen gesetzt, zeigen sich deutliche Unterschiede in den Kosten (vgl. Abbildung 2.17). Es lassen sich drei Gruppen unterscheiden: Am höchsten sind die Werte an der HfK Bremen mit 68.600 EUR und an der KH Halle mit 67.100 EUR. Während die hohen Absolventenkosten an der HfK Bremen Ausdruck einer niedrigen Absolventenquote sind, sind die hohen Absolventenkosten an der KH Halle auf die überdurchschnittlich hohen Lehrkosten zurückzuführen. In einer weiteren Gruppe oberhalb des Durchschnitts der Absolventenkosten (6 % bis 11 % des Mittelwertes von 44.400 EUR) befinden sich die HfBK Hamburg, die KH Berlin und die KH Kiel mit Werten zwischen 49.100 EUR und 47.100 EUR. Wie schon bei den Studienplatz- und Studierendenkosten weist die UdK Berlin wiederum die niedrigsten und zugleich deutlich unterdurchschnittliche Kosten auf.

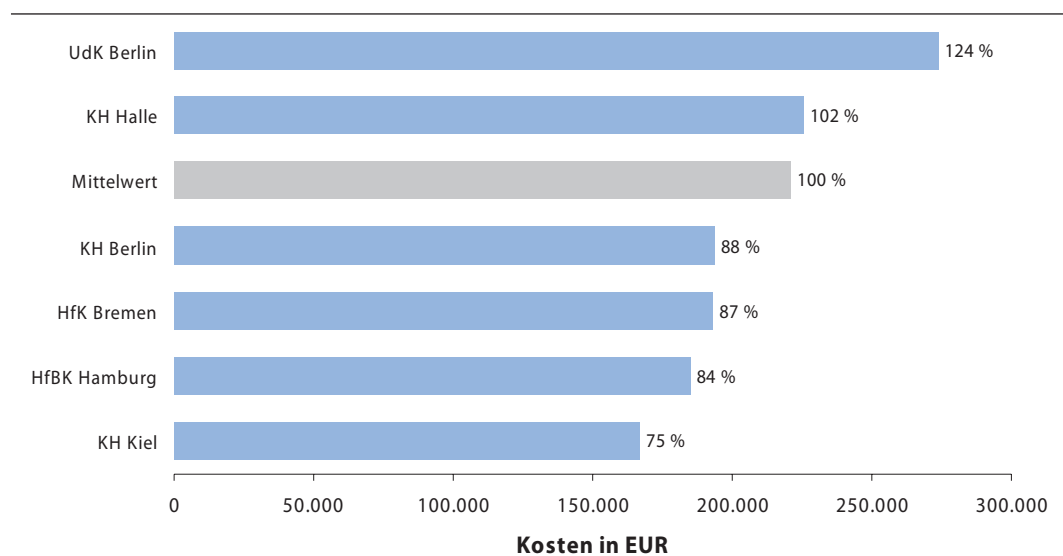
Abbildung 2.17: Lehrkosten je Absolvent – Gestaltung



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Die Gesamtausstattung der Professoren im Fach Gestaltung sind an der UdK Berlin mit 274.000 EUR (124 % des Mittelwertes) mit Abstand am höchsten (vgl. Abbildung 2.18), gefolgt von der KH Halle mit 225.800 EUR. Allerdings ist an der UdK Berlin der Anteil der Professoren am gesamten wissenschaftlichen/künstlerischen Personal deutlich unterdurchschnittlich und beeinflusst die Kennzahl entsprechend. Die Kosten verteilen sich auf eine relativ geringe Anzahl an Professoren. Die verbleibenden Hochschulen liegen unterhalb des Mittelwertes von 221.000 EUR. Für die am Ende der Skala liegende HfBK Hamburg sind die niedrigen Kosten insgesamt je Professor auch Ausdruck einer hohen Professorenquote.

Abbildung 2.18: Kosten insgesamt je Professor – Gestaltung

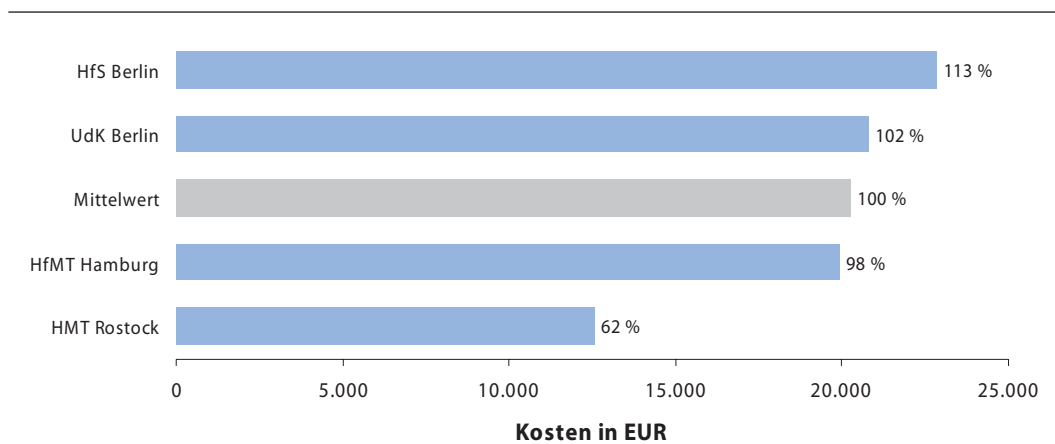


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Professoren sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

2.3.4 Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften

Die jährlichen Studienplatzkosten im Fach Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften⁷ liegen mit einer Ausnahme vergleichsweise dicht beieinander (vgl. Abbildung 2.19). Die HMT Rostock weist mit 12.570 EUR die mit Abstand niedrigsten Kosten je Studienplatz auf und erreicht nur ca. 62 % des Mittelwertes. Die höchsten Studienplatzkosten werden an der HfS Berlin mit 22.830 EUR erreicht. Die beiden verbleibenden Hochschulen UdK Berlin und HfMT Hamburg streuen mit einer Abweichung von ± 2 % um den Mittelwert.

Abbildung 2.19: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften

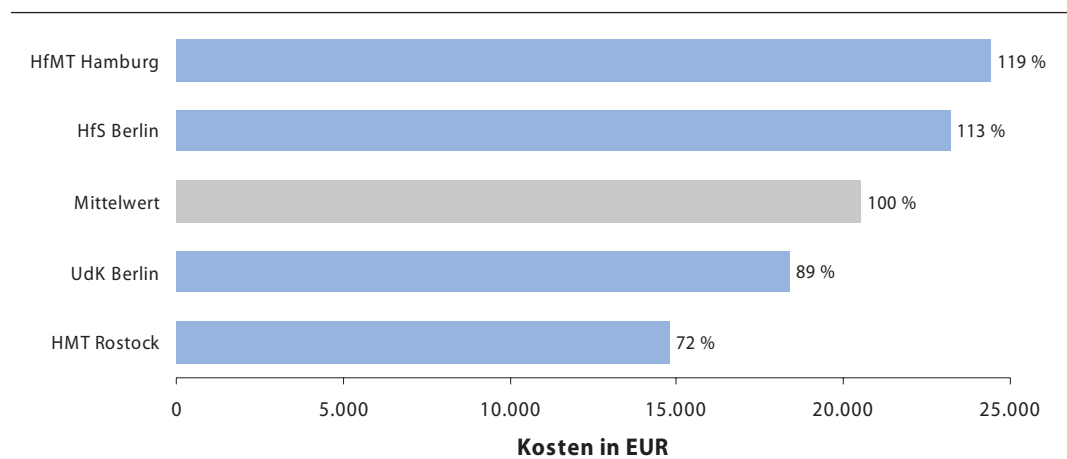


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studienplätze sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

⁷ Im Folgenden wird im Text statt der vollen Bezeichnung der Fächergruppe abkürzend nur Darstellende Kunst verwendet.

Die jährlichen Lehrkosten je Studierenden im Fach Darstellende Kunst betragen im Mittel 20.550 EUR (vgl. Abbildung 2.20). Obwohl der hier untersuchte Studienbereich mit durchschnittlich 99 % nahezu voll ausgelastet ist, unterschieden sich die Werte der einzelnen Hochschulen zum Teil deutlich. Besonders unterdurchschnittliche Auslastungswerte weist die HfMT Hamburg auf, was dazu führt, dass trotz unterdurchschnittlicher Studienplatzkosten überdurchschnittliche Kosten in Höhe von 24.440 EUR je Studierenden entstehen. Der umgekehrte Fall tritt an der UdK Berlin auf. Sie hat mit 113 % die höchste Auslastung zu verzeichnen. Durch die überdurchschnittliche Auslastung werden die überdurchschnittlichen Studienplatzkosten in unterdurchschnittliche Studierendenkosten in Höhe von 18.360 EUR transformiert. Die mit Abstand niedrigsten Lehrkosten je Studierenden weist die HMT Rostock mit 14.800 EUR auf.

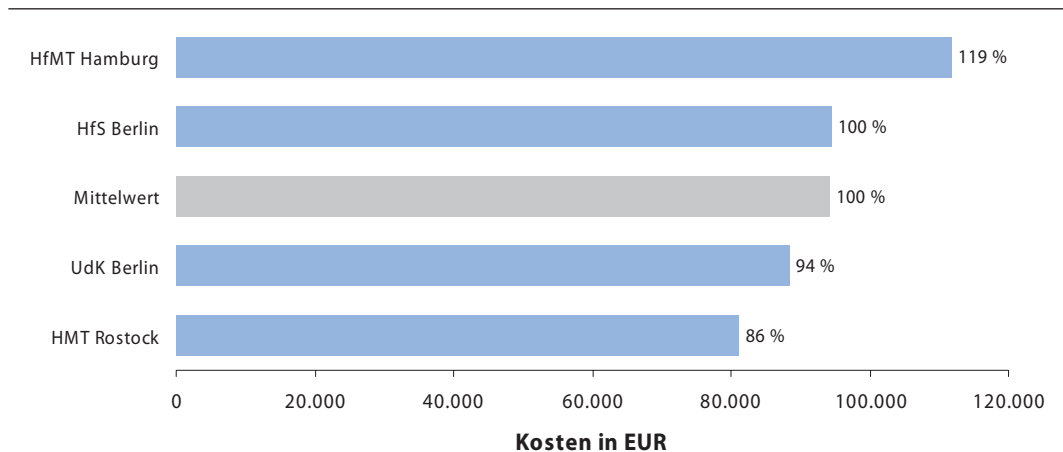
Abbildung 2.20: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studierende sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Die jährlichen Lehrkosten je Absolvent im Fach Darstellende Kunst streuen in einem Bereich von 86 % bis 119 % um den Mittelwert von 94.400 EUR (vgl. Abbildung 2.21). Überdurchschnittliche Absolventenkosten erreicht die HfMT Hamburg, unterdurchschnittliche Kosten weisen die HMT Rostock und die UdK Berlin auf. Trotz der niedrigsten Lehrkosten je Student sind die Lehrkosten je Absolvent an der HMT Rostock nur in einem geringeren Maße unterdurchschnittlich.

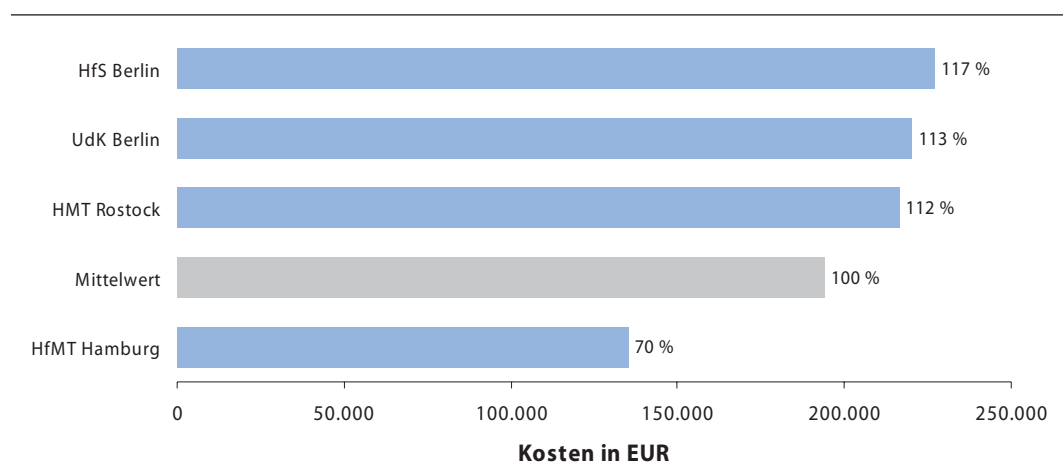
Abbildung 2.21: Lehrkosten je Absolvent – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Bei der Gesamtausstattung der Professoren im Fach Darstellende Kunst weisen drei Hochschulen leicht überdurchschnittliche Werte auf (vgl. Abbildung 2.22). Die HfMT Hamburg zeigt hingegen als einzige Hochschule eine deutlich unterdurchschnittliche Ausstattung je Professor. Die HfMT Hamburg ist in diesem Fach die Hochschule mit dem höchsten Anteil von Professoren am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal, so dass sich die Kosten auf eine relativ hohe Zahl von Professoren verteilen. Der umgekehrte Effekt tritt an der HMT Rostock, der Hochschule mit dem geringsten Anteil von Professoren an wissenschaftlichem/künstlerischem Personal, auf. Hier verteilen sich die Kosten auf eine relativ niedrige Zahl von Professoren, so dass die Gesamtkosten je Professor leicht überdurchschnittlich ausfallen.

Abbildung 2.22: Kosten insgesamt je Professor – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften

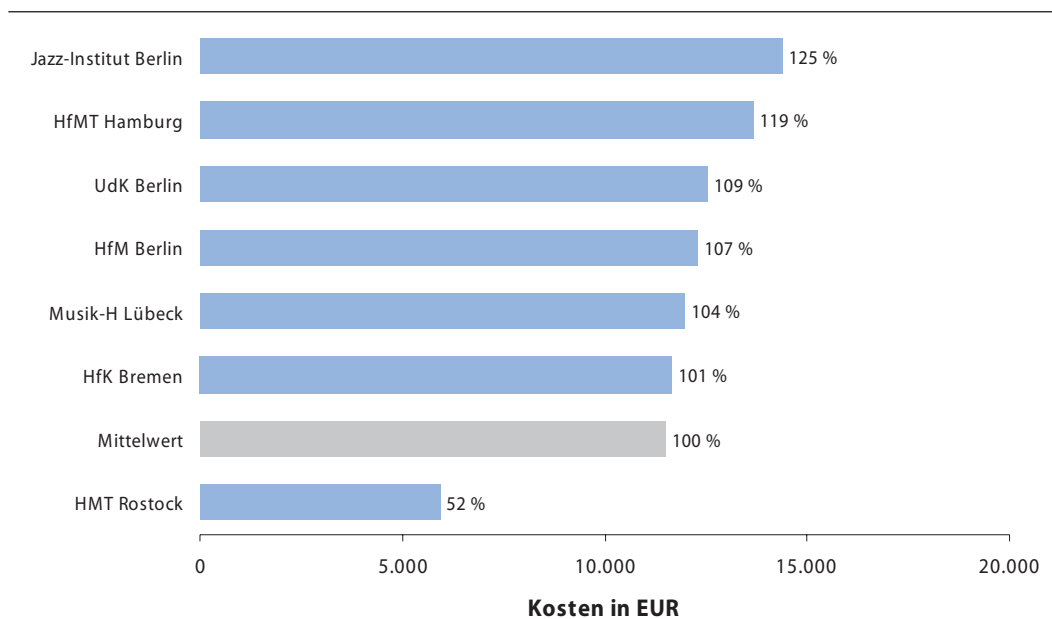


Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Professoren sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

2.3.5 Musik, Musikwissenschaften

Bezüglich der jährlichen Lehrkosten je Studienplatz im Fach Musik, Musikwissenschaften lassen sich drei Gruppen unterscheiden (vgl. Abbildung 2.23). Am höchsten sind die Werte am Jazz-Institut Berlin und an der HfMT Hamburg mit 14.380 EUR bzw. 13.660 EUR (125 % bzw. 119 % im Vergleich zum Mittelwert von 11.490 EUR). Eine weitere Gruppe, bestehend aus vier Hochschulen, weist ebenfalls überdurchschnittliche Kosten auf und liegt in einem Korridor zwischen 101 % und 109 % des Mittelwertes. Deutlich unterdurchschnittliche und somit die niedrigsten Kosten mit 5.940 EUR werden an der HMT Rostock erreicht.

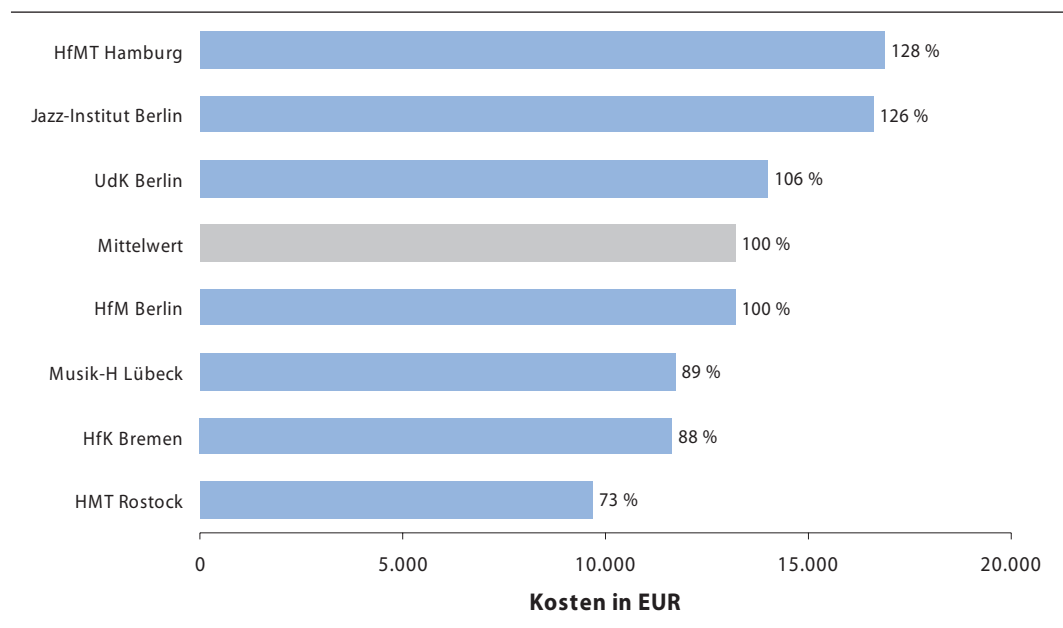
Abbildung 2.23: Lehrkosten im Jahr je Studienplatz – Musik, Musikwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studienplätze sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Die jährlichen Lehrkosten eines Studierenden betragen im Fach Musik, Musikwissenschaften durchschnittlich 13.210 EUR (vgl. Abbildung 2.24). Dabei finden sich die deutlich höchsten Studierendenkosten an der HfMT Hamburg mit 16.890 EUR (128 % des Mittelwertes), gefolgt vom Jazz-Institut Berlin mit 16.620 EUR (126 % des Mittelwertes). Die niedrigsten Werte erreicht die HMT Rostock mit 9.690 EUR. Da die durchschnittliche Auslastung in diesem Fach bei 87 % und somit unter einer Vollauslastung liegt, fallen bei einer Gegenüberstellung der Lehrkosten je Studierenden und der Studienplatzkosten die Studierendenkosten nahezu durchgängig höher aus.

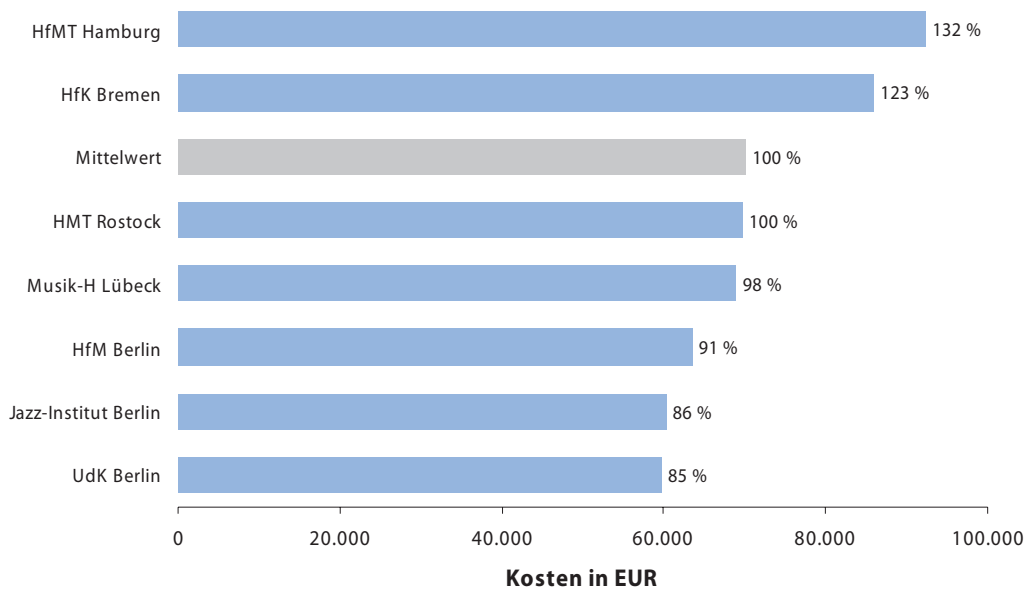
Abbildung 2.24: Lehrkosten im Jahr je Studierenden – Musik, Musikwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Studierende sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Werden die Lehrkosten des Jahres 2007 ins Verhältnis zu den erfolgreich abgeschlossenen Abschlussprüfungen gesetzt, zeigen sich im Fach Musik, Musikwissenschaften ebenfalls deutliche Unterschiede in den Kosten (vgl. Abbildung 2.25). Für zwei Hochschulen ergeben sich überdurchschnittliche, für fünf Hochschulen unterdurchschnittliche Kostenwerte. Am höchsten sind die Kosten je Absolvent an der HfMT Hamburg mit 92.400 EUR. Erst mit Abstand folgt die HfK Bremen mit 85.900 EUR. An der UdK Berlin und am Jazz-Institut Berlin sind die Kosten am niedrigsten und erreichen 85 % bzw. 86 % des Mittelwertes von 70.100 EUR. Beide Einrichtungen können trotz überdurchschnittlicher Lehrkosten je Student unterdurchschnittliche Lehrkosten je Absolvent erzielen, was Folge einer guten Absolventenquote ist.

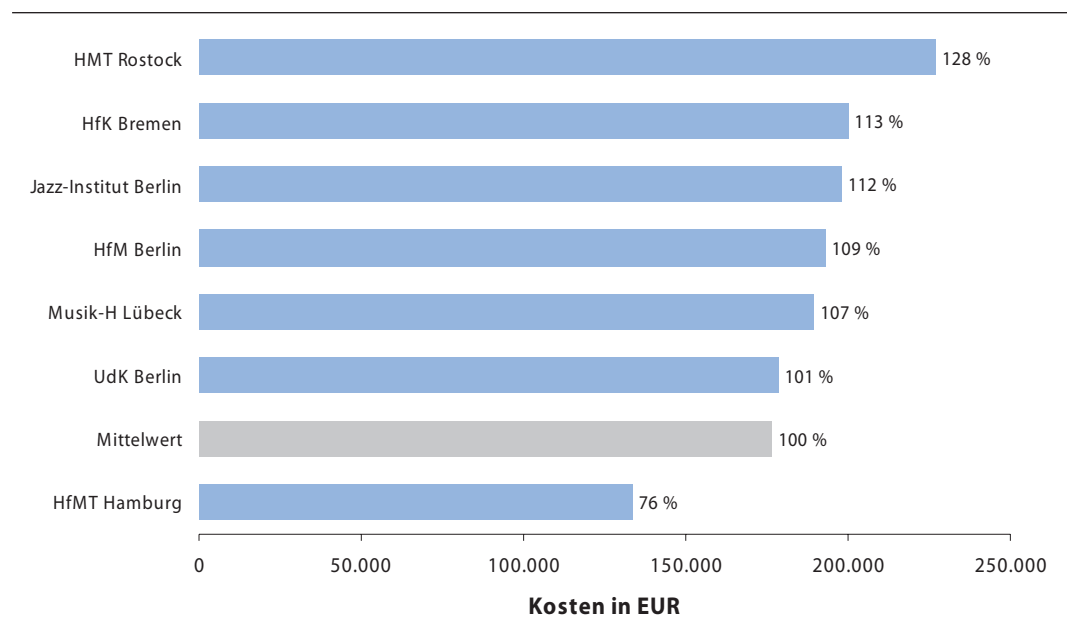
Abbildung 2.25: Lehrkosten je Absolvent – Musik, Musikwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Absolventen sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

Die Gesamtausstattung der Professoren im Fach Musik, Musikwissenschaften bewegt sich bei den meisten Hochschulen in einem Korridor zwischen 101 % und 113 % des Mittelwertes von 176.700 EUR (vgl. Abbildung 2.26). Die Kosten sind an der HMT Rostock mit 226.800 EUR mit Abstand am höchsten. Allerdings ist an der HMT Rostock der Anteil der Professoren am gesamten wissenschaftlichen/künstlerischen Personal deutlich unterdurchschnittlich und beeinflusst die Kennzahl entsprechend. Für die am Ende der Skala liegende HfMT Hamburg sind die niedrigen Kosten insgesamt je Professor von 133.700 EUR auch Ausdruck der hohen Professorenquote.

Abbildung 2.26: Kosten insgesamt je Professor – Musik, Musikwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2007; Kosten und Professoren sind speziell abgegrenzt, vgl. Glossar in Anhang 5

3 Tabellenteil

In diesem Teil des Berichts sind die Ergebnisse des AKL detailliert in Tabellenform aufgeführt. Die Darstellung gliedert sich in drei Tabellen:

- Einen ersten Anhaltspunkt für die fachspezifischen Unterschiede der Kennzahlen geben die Mittelwerte je Fach in Tabelle 3.1.
- Die Ergebnisse der Hochschulen in den einzelnen Fächern sind in Tabelle 3.2 aufgeführt. Bei den innerhalb eines Faches ausgewiesenen Einheiten einer Hochschule handelt es sich i. d. R. um die Lehreinheiten gemäß Kapazitätsrechnung. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, wird zusätzlich eine Zusammenfassung für diese Lehreinheiten ausgewiesen.
- Der Ergebnisteil wird durch die Kennzahlen für Studiengänge in Tabelle 3.3 abgeschlossen.

Die ersten beiden Tabellen für die Fächer gliedern sich in vier Abschnitte (vgl. Abbildung 3.1), die – je nach Zahl der Vergleichspartner – möglichst auf einer einzelnen Seite bzw. einer Doppelseite verteilt sind:

- Der erste Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur der Lehrleistungen.
- Der zweite Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals, insbesondere den Anteil an Lehraufträgen, der bei künstlerischen Hochschulen höher als bei den anderen Hochschularten liegt.
- Der dritte Abschnitt enthält Angaben zu den Lehrkosten und den Betreuungsquoten.
- Der vierte Abschnitt enthält Kennzahlen zur finanziellen und personellen Ausstattung je Professor.

Im Folgenden werden Hinweise zu den ausgewiesenen Kennzahlen gegeben. Für eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Kennzahlen wird auf das Glossar verwiesen.

Lehrleistungen (erster Tabellenabschnitt):

- Die Lehrleistungen beziehen sich auf die der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten Studiengänge. Sie sind in Vollzeitäquivalente (VZÄ) umgerechnet.⁸ Dienstleistungen für und von anderen Lehreinheiten sind berücksichtigt.⁹
 - ▶ Die Studienplätze sind als hypothetische Vollstudienplätze zu verstehen.
 - ▶ Es werden nur Studierende innerhalb der Regelstudienzeit der einbezogenen Studiengänge ausgezählt.
 - ▶ Die Studienplätze und Studierendenzahlen umfassen sowohl alte als auch neue Abschlüsse (s. u. Anteile an der Lehrnachfrage).

⁸ Referenz für ein Vollzeitstudium sind 30 Leistungspunkte je Semester in den gestuften Studiengängen.

⁹ Zur Berücksichtigung der Dienstleistungsbeziehungen und den weiteren Besonderheiten bei der Abgrenzung der Leistungsdaten in der Lehre siehe Dölle u. a. 2002.

- Absolventenzahlen sind (anders als die Studienplatz- und Studierendenzahlen) eine jahrgangsbezogene Größe. In diesem AKL werden alte und neue Abschlüsse vereinfachend addiert, die Zahlen sind jedoch noch weitgehend von Altabschlüssen dominiert. Lehreinheiten mit erheblichen Anteilen von Bachelor- und Masterabschlüssen sind durch Fußnoten gekennzeichnet.

Abbildung 3.1: Darstellung der Kennzahlen für Lehreinheiten

Beispiel¹⁾

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehnachfrage ³⁾ in %				Lehrexport
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absol- venten	grundständig		weiterführend		
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				0		23	72	1	6	1
HS 1	305	373	0	0	66	0	90	0	10	0
davon: LE 1	44	59	0	0	12	0	–	0	–	0
LE 2	260	314	0	0	54	0	–	0	–	0
HS 3	373	324	0	0	38 7)	9	87	4	–	0
HS 2	635	555	0	0	86	74	22	0	3	1
HS 4	462	337	8	2	68	0	82	0	18	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}					Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾		Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %
	insg. ¹⁰⁾	dar. Professoren		dar. Lehraufträge		Lehre	künstl.	Entw.		
		insg. ¹⁰⁾	in %	insg. ¹⁰⁾	in %					
gewichtetes arithmetisches Mittel			52		15	77	23			19
HS 1	38	19	51	8	21	85	15	1.198		24
davon: LE 1	7	4	49	1	17	85	15	194		23
LE 2	30	16	52	7	22	85	15	1.004		24
HS 3	26	16	63	6	25	84	16	938		30
HS 2	57	30	53	5	8	85	15	1.594		10
HS 4	26	21	82	0	0	85	15	807		0
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2007 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots		Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾
	SWS	Studienplatz ²⁾		Studierenden i. d. RSZ ²⁾		Absol- vent ²⁾	in %	je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}		
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.100	7.480	8.030	44.400	93	11,0	2,0			
HS 1	2.650	10.400	8.500	47.900	122	9,9	1,8			
davon: LE 1	3.030	13.250	9.960	48.200	133	8,2	1,7			
LE 2	2.570	9.910	8.220	47.800	121	10,3	1,8			
HS 3	2.790	7.020	8.070	68.600 7)	87	12,6	1,5 7)			
HS 2	3.610	9.060	10.360	66.600	87	9,8	1,5			
HS 4	4.120	7.210	9.880	49.100	73	13,1	2,6			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor ^{9,10)}					sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}		nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}		Drittmittel in EUR je Professor ^{9,10)}
	insg.	darunter für künstl. Entwicklung			je Professor ^{9,10)}	je Professor ^{9,10)}	je Professor ^{9,10)}	je Professor ^{9,10)}		
gewichtetes arithmetisches Mittel	220.800	50.100		0,6	0,5	10.900				
HS 1	193.700	29.600		0,5	0,7	1.900				
davon: LE 1	195.800	29.600		0,7	0,6	0				
LE 2	193.300	29.600		0,5	0,7	2.400				
HS 3	193.000	30.800		0,2	0,6	11.300				
HS 2	224.100	34.000		0,7	0,5	7.500				
HS 4	184.800	27.700		0,2	0,5	300				

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

- Die Anteile an der Lehnachfrage stellen die Strukturen der von einer Lehreinheit mit Lehre versorgten Studiengänge dar. Daraus können sowohl unterschiedliche Profilbildungen als auch der Stand des Umstellungsprozesses auf die gestufte Studienstruktur abgelesen werden.

- ▶ In die Berechnung gehen alle Studierenden in der Regelstudienzeit ein. Damit werden auch an- und auslaufende Studiengänge berücksichtigt.
- ▶ Die Lehrleistung für Studiengänge anderer Lehreinheiten wird als „Lehrexport“ berücksichtigt.
- ▶ Die ausgewiesenen Anteile an der Lehrnachfrage summieren sich zu 100 %.

Wissenschaftliches und Künstlerisches Personal (zweiter Tabellenabschnitt):

- Das wissenschaftliche und künstlerische Personal (inkl. Lehraufträge) gibt einen Hinweis auf die Größe einer Lehreinheit.¹⁰ Die Personalstruktur einer Lehreinheit wird durch die Zahl der Professoren und ihren Anteil am wissenschaftlichen und künstlerischen Personal dargestellt.
- Der Anteil der Lehraufträge am jährlichen Lehrangebot ergänzt die Angaben zur Personalstruktur einer Lehreinheit. Lehraufträge stellen eine vergleichsweise kostengünstige personelle Verstärkung der Lehre dar.
- Die Anteile der Lehre und künstlerischen Entwicklung an den Kosten werden im AKL weitgehend aus den Lehrdeputaten des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals abgeleitet.¹¹ Die ausgewiesenen Anteile summieren sich zu 100 %.
- Das Lehrangebot in SWS im Jahr entspricht dem unbereinigten Lehrangebot des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deputatsstunden gemäß der jeweiligen Lehrverpflichtungsverordnung und der Kapazitätsverordnung. Es handelt sich ebenfalls um einen Indikator für die Größe einer Lehreinheit, allerdings eingeschränkt auf den Bereich Lehre.

Lehrbezogene Kennzahlen (dritter Tabellenabschnitt):

- Die im Basisjahr angefallenen Lehrkosten (Teil der Kosten einer Lehreinheit, welcher der Lehre zugerechnet wird, siehe Anteil im zweiten Tabellenabschnitt) werden auf die Lehrleistungen (siehe erster Tabellenabschnitt) bezogen.
 - ▶ Die Lehrkosten je SWS geben einen Hinweis darauf, mit welchen Finanzmitteln die zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden ausgestattet sind. In Verbindung mit den Lehrkosten je Studienplatz und der Lehrmenge je Studienplatz ergeben sich Hinweise darauf, ob z. B. überdurchschnittliche Studienplatzkosten einer Lehreinheit eher aus einer überdurchschnittlichen Ausstattung oder aus einer überdurchschnittlichen Betreuungsintensität resultieren.
 - ▶ Die Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden stellen den laufenden Aufwand pro Leistungseinheit und Jahr dar.¹²
 - ▶ Die Lehrkosten je Absolvent stellen die Kosten für ein erfolgreich abgeschlossenes Studium dar. Sie sind somit in einer anderen zeitlichen Dimension ausgewiesen als die Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden. Zu berücksichtigen ist, dass die Absolventenzahlen keinen unmittelbaren Bezug zur gegenwärtigen Kostensituation (und auch nicht

10 Unterschiede im Umfang und Verlauf von Beschäftigungen werden durch Umrechnung in Beschäftigungs-Vollzeitäquivalente vergleichbar zusammengefasst. Zufälligkeiten von Stichtagserhebungen werden vermieden. Ein Vollzeitäquivalent entspricht einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung.

11 Grundlegende Annahme ist, dass Professoren an Künstlerischen Hochschulen 15 % ihrer Arbeitszeit für Forschung/künstlerische Entwicklung zur Verfügung steht. Akademische Selbstverwaltung und andere Querschnittsaufgaben werden als Teil der primären Aufgaben Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung betrachtet, siehe AKL Kunst- und Musikhochschulen 2002/2003 [Dölle u. a. 2006, S. 3].

12 Eine Hochrechnung der jährlichen Kosten auf die Dauer eines Studiums (wie in früheren AKL-Publikationen) unterbleibt, da im gestuften Studiensystem Studiengänge unterschiedlicher Länge und Abschlusswertigkeit angeboten werden.

zu den erfassten Studierendenzahlen) aufweisen, sondern in starkem Maße die Studienbedingungen der Vergangenheit reflektieren. Insofern handelt es sich um „hypothetische“ Absolventenkosten.

- Die Auslastungsquote berücksichtigt im Unterschied zum Vorgehen nach der Kapazitätsverordnung (KapVO) nicht nur den aktuellen Anfängerjahrgang, sondern auch die Lehrbelastung durch höhere Jahrgänge innerhalb der Regelstudienzeit. Dies ist eine mögliche Ursache, weshalb im AKL Auslastungen von mehr als 100 % ausgewiesen werden können.
- Die Betreuungsquoten (Studierende bzw. Absolventen je wissenschaftliches/künstlerisches Personal) dienen als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre. Zu berücksichtigen ist, dass die Studierendenzahlen eine Mischung aus alten und neuen Studiengängen darstellen, während die Absolventenzahlen von Altabschlüssen dominiert sind.

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor (vierter Tabellenabschnitt):

- Die Gesamtkosten (ohne Aufteilung auf künstlerische Entwicklung und Lehre) sowie deren Teilgröße künstlerische Entwicklung je Professor stellen die Ausstattung einer Professur dar. Drittmittel sind in dieser Größe nicht enthalten.
- Die Kennzahlen „sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches bzw. nichtwissenschaftliches/-künstlerisches Personal je Professor“ beschreiben die personelle Ausstattung einer Professur.
- Die Drittmittel je Professor dienen als Indikator für die Forschungsleistung. Für die Ermittlung des gesamten Forschungsbudgets je Professor sind die Drittmittel je Professor und die Forschungskosten je Professor zu addieren. Bei den künstlerischen Hochschulen liegen diese Werte in der Regel deutlich unter dem anderer Hochschularten.

Zusätzlich und anders als bei den anderen Hochschularten werden in diesem Bericht für die künstlerischen Hochschulen auch Kennzahlen für Studiengänge dargestellt (vgl. Tabelle 3.3 und Abbildung 3.2).¹³ Die Darstellung bezieht sich dabei nur auf künftig relevante Studiengänge. Dies soll dem besonderen Informationsinteresse der Hochschulen und gleichzeitig auch der Heterogenität der jeweiligen Kunsthochschulen Rechnung tragen. Zunächst werden Strukturdaten aufgeführt, die den Studiengang charakterisieren. Danach sind studiengangsbezogene Leistungs- und Kostengrößen aufgeführt.

Während es sich bei den lehrinhaltsbezogenen Größen um spezifisch für den AKL berechnete, vollzeit- und dienstleistungsgewichtete Größen handelt, werden auf der Studiengangebene Fachfälle dargestellt. Bei Zusammenfassung kleinteiligerer Studienangebote werden die Fachfälle ggf. in Fachfalläquivalente umgerechnet.

Die Gliederung der Tabelle 3.3 erfolgt wieder in Anlehnung an die Kategorien der amtlichen Hochschulstatistik, das heißt hier nach Studienbereichen (z. T. weiter differenziert nach Studienfächern) und Abschlüssen. Dabei werden die grundständigen Abschlüsse Diplom und Bachelor einerseits sowie Master und weitere aufbauende Abschlüsse andererseits als jeweils eine Gruppe zusammengefasst.

¹³ Um einen stellenweise zu kleinteiligen Ausweis zu vermeiden, wurden für den AKL geeignete Zusammenfassungen einzelner Studiengänge vorgenommen.

Abbildung 3.2: Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge

Beispiel

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen			Lehrkosten ³⁾ im Jahr 2007 in EUR je		
	Regelstudien-zeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricular-wert	Studien-plätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absol-venten ²⁾	Studien-platz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol-vent ²⁾
Studienbereich A									
Fach 1 Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							4)	23.230	4)
HS 1, Studiengang 1 D-KH	10	–	56,69	–	17,0	2,5	–	17.210	117.000
HS 2, Studiengang 1 D-KH	8	–	45,60	24,0	26,0	7,0	36.440	33.640	125.000
HS 2, Studiengang 2 D-KH	8	–	54,72	16,0	18,0	3,0	20.430	18.160	109.000
HS 3, Studiengang 1 BC (i.A.)	8	2	27,86	4,0	4,0	–	20.580	20.580	–
HS 3, Studiengang 2 BC (i.A.)	8	2	13,51	6,0	5,0	–	8.270	9.920	–

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Kosten aus Landes- und Sondermitteln, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel. Der Anteil der Lehre ist in Anlehnung an die Lehrdeputate gesetzt. Die Lehrkosten werden aus allen Lehrinheiten, die an einem Studiengang beteiligt sind, anhand der Lehrnachfrage dem Studiengang zugerechnet.

4) Ausweis des gewichteten arithmetischen Mittelwerts unterbleibt, da Vergleichswerte von weniger als drei Hochschulen vorliegen.

3.1 Fächer im Vergleich

Tab. 3.1: Fächer im Vergleich¹⁾ – Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absol- venten	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				10		13	75	2	11	3
Bildende Kunst	1.511	1.347	243	18	275	8	83	3	10	1
Gestaltung	3.209	2.986	8	0	541	23	72	1	6	1
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	621	613	11	2	133	4	84	4	–	8
Musik, Musikwissenschaften	3.033	2.638	494	19	497	14	70	1	12	2
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}					Anteil an den		Lehrangebot	Anteil SWS Lehr-	
	insg. ¹⁰⁾	dar. Professoren		dar. Lehraufträge		Kosten ¹¹⁾ in %		in SWS	aufträge am jährl.	
		insg. ¹⁰⁾	in %	insg. ¹⁰⁾	in %	Lehre	künstl. Entw.	im Jahr ¹²⁾	Lehrangebot in %	
gewichtetes arithmetisches Mittel			45		30	82	18			33
Bildende Kunst	151	74	49	22	14	82	18	4.556		17
Gestaltung	271	140	52	40	15	77	23	7.741		19
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	180	77	43	57	32	84	16	6.811		30
Musik, Musikwissenschaften	559	235	42	234	42	84	16	20.419		43
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2007 in EUR je					Auslastung des		Studierende RSZ ²⁾ Absolventen ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol-vent ²⁾		Lehrangebots in %		je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}		
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.140	10.120	11.170	58.600		91		6,5		
Bildende Kunst	2.920	8.800	9.870	48.300		89		8,9		
Gestaltung	3.100	7.480	8.040	44.400		93		11,0		
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	1.850	20.290	20.550	94.400		99		3,4		
Musik, Musikwissenschaften	1.710	11.490	13.210	70.100		87		4,7		
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor ^{9,10)}					sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}		nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Drittmittel in EUR je Professor ^{9,10)}	
	insg.	darunter für künstl. Entwicklung			je Professor ^{9,10)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel	197.200	36.100			0,5		0,3		5.800	
Bildende Kunst	220.300	40.100			0,7		0,5		2.700	
Gestaltung	221.000	50.100			0,6		0,5		11.000	
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	194.100	30.200			0,6		0,5		2.000	
Musik, Musikwissenschaften	176.700	28.300			0,4		0,1		5.000	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

3.2 Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach

Tab. 3.2.1: Hochschulen und Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Bildende Kunst

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absol- venten	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				18		8	83	3	10	1
KH Berlin-Weißensee	120	179	0	0	27	0	92	0	8	0
UdK Berlin	580	402	118	29	136 7)	14	62	10	12	2
HfK Bremen	116	115	0	0	26	0	100	0	–	0
HKD Halle	191	243	11	5	36	0	99	0	–	1
HfBK Hamburg	369	275	55	20	35	0	91	0	9	0
Muthesius-HS Kiel	136	134	59	44	16	43	57	0	–	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal 8,9)					Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehraufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	insg. ¹⁰⁾	dar. Professoren		dar. Lehraufträge						
		insg. ¹⁰⁾	in %	insg. ¹⁰⁾	in %	Lehre	künstl.	Entw.		
gewichtetes arithmetisches Mittel			49		14	82	18			17
KH Berlin-Weißensee	13	8	62	3	23	84	16	401		28
UdK Berlin	66	19	29	12	18	76	24	1.744		25
HfK Bremen	12	10	81	1	6	84	16	420		7
HKD Halle	33	17	52	4	13	85	15	850		18
HfBK Hamburg	16	12	73	0	0	85	15	731		0
Muthesius-HS Kiel	10	8	76	2	15	85	15	411		13
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2007 in EUR je					Absol- vent ²⁾	Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ Absolventen ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾		Studierenden i. d. RSZ ²⁾	je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.920	8.800	9.870	48.300	89	8,9	1,8			
KH Berlin-Weißensee	3.140	10.530	7.030	47.000	150	13,5	2,0			
UdK Berlin	2.500	7.500	10.840	32.000 7)	69	6,0	2,0 7)			
HfK Bremen	3.130	11.350	11.440	50.600	99	9,6	2,2			
HKD Halle	3.960	17.630	13.890	93.300	127	7,4	1,1			
HfBK Hamburg	2.590	5.140	6.890	54.400	75	17,3	2,2			
Muthesius-HS Kiel	2.710	8.190	8.310	71.800	99	13,0	1,5			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor ^{9,10)}				sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Drittmittel in EUR je Professor ^{9,10)}			
	insg.	darunter für künstl. Entwicklung								
gewichtetes arithmetisches Mittel	220.300	40.100		0,7	0,5	2.700				
KH Berlin-Weißensee	183.000	29.300		0,2	0,8	1.700				
UdK Berlin	296.000	69.900		1,8	0,4	3.300				
HfK Bremen	161.000	26.000		0,2	0,5	5.100				
HKD Halle	229.700	34.500		0,7	0,9	2.900				
HfBK Hamburg	193.200	28.900		0,4	0,2	400				
Muthesius-HS Kiel	166.300	24.100		0,1	0,4	1.600				

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

Tab. 3.2.2: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Gestaltung

Lehrleistungen	Studien- plätze	Lehrleistungen ²⁾				Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
		Studierende i. d. RSZ			Absol- venten	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				0		23	72	1	6	1
KH Berlin-Weißensee	305	373	0	0	66	0	90	0	10	0
davon: LE Bühnenbild	44	59	0	0	12	0	–	0	–	0
LE Design	260	314	0	0	54	0	–	0	–	0
UdK Berlin	1.240	1.215	0	0	247	7	89	0	2	1
HfK Bremen	373	324	0	0	38 7)	9	87	4	–	0
davon: LE Design	186	240	0	0	25	0	–	0	–	0
LE Digitale Medien	186	84	0	0	13 6)	69	–	31	–	0
HKD Halle	635	555	0	0	86	74	22	0	3	1
HfBK Hamburg	462	337	8	2	68	0	82	0	18	0
davon: LE Design	165	77	4	5	18	0	–	0	–	0
LE Visuelle Kommunikation	296	260	4	2	50	0	–	0	–	0
Muthesius-HS Kiel	196	183	0	0	35	76	24	0	–	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal 8,9)					Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	insg. ¹⁰⁾	dar. Professoren		dar. Lehraufträge		Lehre	künstl. Entw.			
		insg. ¹⁰⁾	in %	insg. ¹⁰⁾	in %					
gewichtetes arithmetisches Mittel				52	15	77	23			19
KH Berlin-Weißensee	38	19	51	8	21	85	15	1.198		24
davon: LE Bühnenbild	7	4	49	1	17	85	15	194		23
LE Design	30	16	52	7	22	85	15	1.004		24
UdK Berlin	109	42	39	17	16	65	35	2.587		24
HfK Bremen	26	16	63	6	25	84	16	938		30
davon: LE Design	18	13	71	4	22	84	16	661		26
LE Digitale Medien	8	3	44	2	30	84	16	277		38
HKD Halle	57	30	53	5	8	85	15	1.594		10
HfBK Hamburg	26	21	82	0	0	85	15	807		0
davon: LE Design	10	8	78	0	0	85	15	440		0
LE Visuelle Kommunikation	15	13	85	0	0	85	15	368		0
Muthesius-HS Kiel	17	12	69	4	25	86	14	617		24

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

Tab. 3.2.2: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Gestaltung

lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2007 in EUR je			Absol- vent ²⁾	Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ Absolventen ²⁾	
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾			je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.100	7.480	8.040	44.400	93	11,0	2,0
KH Berlin-Weißensee	2.650	10.400	8.500	47.900	122	9,9	1,8
davon: LE Bühnenbild	3.030	13.250	9.960	48.200	133	8,2	1,7
LE Design	2.570	9.910	8.220	47.800	121	10,3	1,8
UdK Berlin	2.880	6.010	6.140	30.100	98	11,2	2,3
HfK Bremen	2.790	7.020	8.070	68.600 ⁷⁾	87	12,6	1,5 ⁷⁾
davon: LE Design	2.910	10.310	8.000	76.800	129	13,5	1,4
LE Digitale Medien	2.500	3.720	8.260	52.900 ⁶⁾	45	10,7	1,7 ⁶⁾
HKD Halle	3.630	9.130	10.440	67.100	87	9,8	1,5
HfBK Hamburg	4.120	7.210	9.880	49.100	73	13,1	2,6
davon: LE Design	3.000	7.990	17.190	73.300	46	7,4	1,7
LE Visuelle Kommunikation	5.460	6.770	7.720	40.300	88	17,0	3,2
Muthesius-HS Kiel	2.670	8.410	9.000	47.100	93	11,0	2,1
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor ^{9,10)}		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Drittmittel in EUR je Professor ^{9,10)}		
	insg.	darunter für künstl. Entwicklung					
gewichtetes arithmetisches Mittel	221.000	50.100	0,6	0,5	11.000		
KH Berlin-Weißensee	193.700	29.600	0,5	0,7	1.900		
davon: LE Bühnenbild	195.800	29.600	0,7	0,6	0		
LE Design	193.300	29.600	0,5	0,7	2.400		
UdK Berlin	274.000	96.700	1,1	0,3	25.300		
HfK Bremen	193.000	30.800	0,2	0,6	11.300		
davon: LE Design	180.200	28.900	0,1	0,6	7.600		
LE Digitale Medien	240.600	37.900	0,6	0,5	24.900		
HKD Halle	225.800	34.300	0,7	0,5	7.500		
HfBK Hamburg	184.800	27.700	0,2	0,5	300		
davon: LE Design	189.800	28.400	0,3	0,7	200		
LE Visuelle Kommunikation	181.600	27.200	0,2	0,4	300		
Muthesius-HS Kiel	166.900	24.100	0,1	0,5	2.000		

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

Tab. 3.2.3: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absol- venten	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				2		4	84	4	–	8
HfS Berlin	172	169	0	0	42	0	97	0	–	3
davon: LE Choreographie	16	18	0	0	3	0	–	0	–	0
LE Puppenspielkunst	40	37	0	0	15	0	–	0	–	0
LE Schauspiel	92	91	0	0	17	0	–	0	–	5
LE Schauspielregie	24	24	0	0	7	0	–	0	–	0
UdK Berlin	238	269	0	0	56 7)	2	82	6	–	9
HfMT Hamburg	146	119	0	0	26	17	56	10	–	17
HMT Rostock	65	56	11	19	10	0	94	0	–	6
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal 8,9)					Anteil an den		Lehrangebot	Anteil SWS Lehr-	
	insg. ¹⁰⁾	dar. Professoren		dar. Lehraufträge		Kosten ¹¹⁾ in %		in SWS im Jahr ¹²⁾	aufträge am jährl.	
		insg. ¹⁰⁾	in %	insg. ¹⁰⁾	in %	Lehre	künstl. Entw.		Lehrangebot in %	
gewichtetes arithmetisches Mittel			43		32	84	16			30
HfS Berlin	54	20	38	17	31	85	15	2.178		28
davon: LE Choreographie	5	–	–	3	52	85	15	219		44
LE Puppenspielkunst	13	3	25	6	49	85	15	468		48
LE Schauspiel	30	14	45	7	22	85	15	1.218		20
LE Schauspielregie	5	3	61	1	25	85	15	273		17
UdK Berlin	77	27	36	24	32	82	18	2.656		33
HfMT Hamburg	29	25	87	4	13	85	15	1.217		11
HMT Rostock	21	4	19	12	59	95	5	759		58
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2007 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾	
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾		Absol- vent ²⁾		je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}			
	gewichtetes arithmetisches Mittel	1.850	20.290	20.550		94.400	99	3,4	0,7	
HfS Berlin	1.800	22.830	23.180		94.500	99	3,2	0,8		
davon: LE Choreographie	1.490	20.440	18.160		108.900	113	3,5	0,6		
LE Puppenspielkunst	1.770	20.750	22.650		56.600	92	2,9	1,2		
LE Schauspiel	1.580	20.950	21.290		111.000	98	3,0	0,6		
LE Schauspielregie	3.080	35.110	34.760		129.100	101	4,6	1,2		
UdK Berlin	1.860	20.790	18.360		88.500 7)	113	3,5	0,7 7)		
HfMT Hamburg	2.380	19.930	24.440		111.800	82	4,1	0,9		
HMT Rostock	1.080	12.570	14.800		81.200	85	2,7	0,5		
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor ^{9,10)}					sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}		nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}		Drittmittel in EUR je Professor ^{9,10)}
	insg.	darunter für künstl. Entwicklung			je Professor ^{9,10)}					
	gewichtetes arithmetisches Mittel	194.100	30.200			0,6		0,5		2.000
HfS Berlin	227.300	34.300			0,8		0,9		2.900	
davon: LE Choreographie	–	–			–		–		–	
LE Puppenspielkunst	312.700	47.300			1,1		1,7		100	
LE Schauspiel	167.100	25.200			0,7		0,2		600	
LE Schauspielregie	305.100	46.000			0,2		2,9		14.900	
UdK Berlin	220.200	39.400			0,9		0,7		1.400	
HfMT Hamburg	135.200	20.000			0,0		0,0		2.400	
HMT Rostock	216.500	10.800			1,1		0,0		0	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

Tab. 3.2.4: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Musik, Musikwissenschaften

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absol- venten	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				19		14	70	1	12	2
HfM Berlin	495	461	0	0	96	0	94	0	6	0
Jazz-Institut Berlin	80	69	0	0	19	69	29	2	–	0
UdK Berlin	713	638	181	28	150	26	62	2	8	1
HfK Bremen	375	376	72	19	51	5	72	0	23	0
davon: LE Musik	288	304	0	0	43	0	–	0	–	0
LE Musikpädagogik	87	72	72	100	7	29	–	0	–	0
HfMT Hamburg	498	403	95	24	74	17	51	6	9	17
davon: Institut f. Musiktherapie	23	15	0	0	3	0	–	0	–	0
LE Musik	359	292	0	0	56	15	–	7	–	14
LE Schulmusik u. wiss. Studiengänge	117	96	95	100	14	27	–	0	–	34
Musik-HS Lübeck	384	393	76	19	67	18	62	0	20	0
HMT Rostock	487	298	71	24	41	0	89	0	11	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}					Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	insg. ¹⁰⁾	dar. Professoren		dar. Lehraufträge		Lehre	künstl. Entw.			
		insg. ¹⁰⁾	in %	insg. ¹⁰⁾	in %					
gewichtetes arithmetisches Mittel			42		42	84	16			43
HfM Berlin	120	37	31	53	44	85	15	4.306		46
Jazz-Institut Berlin	22	7	31	10	47	85	15	731		53
UdK Berlin	145	62	43	45	31	81	19	4.966		33
HfK Bremen	62	26	41	31	50	85	15	2.493		55
davon: LE Musik	49	23	47	23	47	85	15	1.936		53
LE Musikpädagogik	13	3	19	8	63	85	15	557		64
HfMT Hamburg	66	60	90	6	10	85	15	2.735		8
davon: Institut f. Musiktherapie	2	2	100	0	0	85	15	85		0
LE Musik	47	44	94	3	6	85	15	2.108		5
LE Schulmusik u. wiss. Studiengänge	16	13	78	4	22	86	14	542		24
Musik-HS Lübeck	72	29	39	40	55	85	15	2.597		55
HMT Rostock	72	15	21	48	67	85	15	2.591		67

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

Tab. 3.2.4: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Musik, Musikwissenschaften

lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2007 in EUR je				Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ Absolventen ²⁾	
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent ²⁾		je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	
gewichtetes arithmetisches Mittel	1.710	11.490	13.210	70.100	87	4,7	0,9
HfM Berlin	1.410	12.290	13.200	63.500	93	3,9	0,8
Jazz-Institut Berlin	1.570	14.380	16.620	60.300	87	3,1	0,9
UdK Berlin	1.800	12.550	14.010	59.700	90	4,4	1,0
HfK Bremen	1.760	11.650	11.650	85.900	100	6,0	0,8
davon: LE Musik	1.890	12.690	12.040	84.100	105	6,1	0,9
LE Musikpädagogik	1.290	8.240	10.000	96.400	82	5,6	0,6
HfMT Hamburg	2.490	13.660	16.890	92.400	81	6,1	1,1
davon: Institut f. Musiktherapie	3.620	13.410	20.360	102.500	66	6,7	1,3
LE Musik	2.340	13.730	16.860	87.400	81	6,2	1,2
LE Schulmusik u. wiss. Studiengänge	2.900	13.470	16.420	110.100	82	5,8	0,9
Musik-HS Lübeck	1.770	11.970	11.710	68.900	102	5,4	0,9
HMT Rostock	1.120	5.940	9.690	69.700	61	4,2	0,6
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor ^{9,10)}		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Drittmittel in EUR je Professor ^{9,10)}		
	insg.	darunter für künstl. Entwicklung					
gewichtetes arithmetisches Mittel	176.700	28.300	0,4	0,1	5.000		
HfM Berlin	193.200	29.700	0,8	0,1	700		
Jazz-Institut Berlin	197.900	30.200	0,7	0,1	600		
UdK Berlin	178.300	33.500	0,6	0,2	1.800		
HfK Bremen	199.900	30.400	0,2	0,2	2.400		
davon: LE Musik	185.000	28.300	0,1	0,2	2.600		
LE Musikpädagogik	338.700	50.800	0,9	0,4	500		
HfMT Hamburg	133.700	19.600	0,0	0,0	3.400		
davon: Institut f. Musiktherapie	160.500	23.700	0,0	0,0	0		
LE Musik	129.800	19.000	0,0	0,0	1.900		
LE Schulmusik u. wiss. Studiengänge	142.400	20.600	0,0	0,0	9.000		
Musik-HS Lübeck	189.500	28.400	0,1	0,0	26.400		
HMT Rostock	226.800	34.000	0,5	0,0	1.100		

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

Tab. 3.2.5: Hochschulen und Lehrseinheiten im Vergleich¹⁾ – Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absol- venten	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
HfMT Hamburg	–	76	0	0	30 ⁶⁾	63	–	38	–	0
Muthesius-HS Kiel	74	49	0	0	36	100	–	0	–	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}					Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾		Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %
	insg. ¹⁰⁾	dar. Professoren		dar. Lehraufträge		Lehre		künstl. Entw.		
		insg. ¹⁰⁾	in %	insg. ¹⁰⁾	in %					
HfMT Hamburg	1	1	100	0	0	86	14	–	–	
Muthesius-HS Kiel	9	7	84	1	16	85	15	236		20
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2007 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾	
	SWS	Studienplatz ²⁾		Studierenden i. d. RSZ ²⁾			je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}			
		insg.	darunter für künstl. Entwicklung	insg.	in %					
HfMT Hamburg	–	–	7.270	18.700 ⁶⁾	–	63,5	24,6 ⁶⁾			
Muthesius-HS Kiel	2.730	8.750	13.170	17.900	66	5,8	4,2			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor ^{9,10)}					sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}		nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}		Drittmittel in EUR je Professor ^{9,10)}
	insg.	darunter für künstl. Entwicklung		je Professor ^{9,10)}						
		insg.	in %	insg.	in %					
HfMT Hamburg	538.100	77.000	0,0	0,0	9.300					
Muthesius-HS Kiel	105.400	15.300	0,0	0,1	500					

1) auf Basis von Daten des Jahres 2007

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; einschl. Mittel für Stiftungsprofessuren, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

3.3 Studiengänge im Vergleich

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2007

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen			Lehrkosten ³⁾ im Jahr 2007 in EUR je		
	Regelstudien-zeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricular-wert	Studien-plätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absol-venten ²⁾	Studien-platz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol-vent ²⁾
Studienbereich Kunst, Kunstwissenschaft allgemein									
Kunsterziehung Lehramt									
gewichtetes arithmetisches Mittel							3.790	5.140	4)
HKD Halle, Kunsterziehung LAG	10	–	5,69	50,0	35,0	2,0	2.500	3.570	62.500
HfBK Hamburg, Kunstpädagogik LA G/M/So - LE Design/Technik	10	–	3,45	4,3	3,9	0,2	2.760	2.970	58.700
HfBK Hamburg, Kunstpädagogik LA G/M/So - LE Kunst	10	–	3,47	76,5	71,1	3,6	1.490	1.610	31.700
HfBK Hamburg, Kunstpädagogik LA G/M/So - LE Visuelle Kommunikation	10	–	2,40	4,3	3,9	0,2	1.850	1.990	39.300
HfBK Hamburg, Kunstpädagogik LA Oberstufe - LE Design	10	–	10,95	2,5	3,1	0,3	11.510	9.430	95.900
HfBK Hamburg, Kunstpädagogik LA Oberstufe - LE Kunst	10	–	10,37	45,0	54,9	5,4	5.860	4.800	48.800
HfBK Hamburg, Kunstpädagogik LA Oberstufe - LE Visuelle Kommunikation	10	–	9,30	2,5	3,1	0,3	9.410	7.720	78.500
UdK Berlin, Bildende Kunst BC-LAG (i.A.)	6	6	10,11	74,4	25,0	–	4.000	11.910	–
UdK Berlin, Bildende Kunst BC-LAGS/HR/So (i.A.)	6	6	9,64	41,3	31,0	1,0	8.540	11.390	–
Muthesius-HS Kiel, Kunsterziehung BC LAG (Teil Muth. KH; i.A.)	6	2	11,20	18,0	11,0	–	1.570	2.560	–
UdK Berlin, Bildende Kunst MS-LAGS/HR/So (i.A.)	2	2	0,58	13,8	3,0	–	450	2.090	–
Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft allgemein									
UdK Berlin, Architektur D-KH	11	–	8,10	261,3	244,0	39,5	4.050	4.330	26.800
HKD Halle, Kunstpädagogik D	10	–	17,88	30,0	26,0	7,0	9.690	11.180	41.500
HKD Halle, Innenarchitektur BC (i.A.)	8	8	6,48	80,0	69,0	–	5.800	6.730	–
HfMT Hamburg, Kultur- u. Medienmanagement BC (Fernstudium; i.A.)	6	2	10,50	30,0	38,0	–	11.500	9.080	–
Muthesius-HS Kiel, Interior Design BC (i.A.)	6	6	9,60	63,6	49,0	–	10.150	13.170	–
HfMT Hamburg, Kultur- und Medienmanagement MS	4	–	4,20	40,0	38,0	17,0	5.180	5.450	12.200
Studienbereich Bildende Kunst									
Bildende Kunst Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							9.700	10.070	51.300
KH Berlin-Weißensee, Bildhauerei D	10	–	17,15	60,0	96,0	10,5	11.500	7.190	65.700
KH Berlin-Weißensee, Malerei D	10	–	16,28	60,0	69,0	13,0	7.850	6.820	36.200
UdK Berlin, Bildende Kunst Absolvent	8	–	11,46	192,8	180,5	61,7	9.660	10.320	30.200
HfK Bremen, Freie Kunst D-KH	10	–	18,10	110,0	115,0	26,0	11.960	11.440	50.600
HKD Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	10	–	23,36	20,0	26,0	4,2	19.060	14.660	90.800
HKD Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	10	–	23,36	20,0	22,0	3,5	16.130	14.660	92.200
HKD Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	10	–	23,68	25,0	30,0	5,1	17.840	14.860	87.400
HKD Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	10	–	23,36	20,0	16,0	2,9	11.730	14.660	80.900
HKD Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	10	–	23,36	25,0	34,0	2,9	19.940	14.660	171.900
HKD Halle, Medienkunst D	10	–	23,36	10,0	14,0	1,4	20.530	14.660	146.600
HKD Halle, Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	10	–	22,19	25,0	10,0	2,1	5.570	13.940	66.400
HKD Halle, Plastik - Fachrichtung Keramik D	10	–	22,19	25,0	20,0	2,9	11.150	13.940	96.100
HKD Halle, Plastik - Fachrichtung Metall D	10	–	22,19	25,0	21,0	2,5	11.710	13.940	117.100
HKD Halle, Plastik - Fachrichtung Schmuck D	10	–	22,19	20,0	14,0	1,2	9.750	13.940	162.600
HfBK Hamburg, Kunst D	10	–	14,87	215,0	194,0	29,0	6.220	6.890	46.100
Muthesius-HS Kiel, Freie Kunst BC (i.A.)	6	6	11,20	87,9	44,0	–	5.130	10.260	–
Bildende Kunst Aufbau / Master / Meisterschüler									
gewichtetes arithmetisches Mittel							4)	8.020	12.000
KH Berlin-Weißensee, Bildhauerei Meisterschüler	2	–	3,43	–	6,0	8,0	–	7.190	5.400
KH Berlin-Weißensee, Malerei Meisterschüler	2	–	3,26	–	8,0	8,5	–	6.830	6.400
UdK Berlin, Bildende Kunst Meisterschüler	2	–	2,40	34,8	60,0	49,5	14.890	8.650	10.500
HfBK Hamburg, Kunst Aufbaustudium	4	–	5,95	26,0	26,0	3,0	6.890	6.890	59.700
UdK Berlin, Art in Context MS	4	–	4,51	74,1	54,0	34,0	5.920	8.120	12.900

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Kosten aus Landes- und Sondermitteln, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel. Der Anteil der Lehre ist in Anlehnung an die Lehrdeputate gesetzt. Die Lehrkosten werden aus allen Lehreinheiten, die an einem Studiengang beteiligt sind, anhand der Lehrnachfrage dem Studiengang zugerechnet.

4) Ausweis des gewichteten arithmetischen Mittelwerts unterbleibt, da Vergleichswerte von weniger als drei Hochschulen vorliegen.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2007

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen			Lehrkosten ³⁾ im Jahr 2007 in EUR je		
	Regelstudien-zeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricular-wert	Studien-plätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absol-venten ²⁾	Studien-platz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol-vent ²⁾
Studienbereich Gestaltung									
Gestaltung Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							9.360	9.330	51.300
KH Berlin-Weißensee, Bühnenbild D	10	–	21,88	60,0	53,0	12,0	8.790	9.960	44.000
KH Berlin-Weißensee, Kommunikationsdesign D	10	–	18,78	60,0	67,0	13,0	8.950	8.010	41.300
KH Berlin-Weißensee, Modedesign D	10	–	19,80	60,0	67,0	10,0	9.430	8.450	56.600
KH Berlin-Weißensee, Produktdesign D	10	–	18,64	60,0	85,0	14,0	11.270	7.950	48.300
KH Berlin-Weißensee, Textil- und Flächendesign D	10	–	18,95	60,0	68,0	12,0	9.160	8.090	45.800
UdK Berlin, Bühnenbild D-KH	10	–	44,63	19,5	22,0	4,5	16.800	14.890	72.800
UdK Berlin, Bühnenkostüm D-KH	10	–	38,93	23,6	30,0	2,0	16.580	13.010	195.200
UdK Berlin, Experim. Mediengestaltung Absolvent (nur Hauptstudium)	6	–	13,00	31,4	50,0	11,5	20.340	12.750	55.400
UdK Berlin, Industrial Design D-KH	10	–	14,63	246,1	215,0	46,5	7.520	8.610	39.800
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation D-KH	10	–	18,47	176,9	206,0	39,0	12.660	10.870	57.400
HfK Bremen, Integriertes Design D-KH	9	–	15,96	171,0	240,0	25,0	11.230	8.000	76.800
HfBK Hamburg, Design D	10	–	19,95	110,0	73,0	17,5	11.410	17.190	71.700
HfBK Hamburg, Visuelle Kommunikation D	10	–	9,30	180,0	181,0	41,0	7.760	7.720	34.100
UdK Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation BC (i.A.)	6	4	4,12	146,1	144,0	–	4.030	4.080	–
HfK Bremen, Digitale Medien BC (Teil HfK HB)	6	–	3,61	33,0	28,0	6,5	5.670	6.680	28.800
HKD Halle, Industriedesign BC (i.A.)	8	6	10,11	153,0	161,0	–	11.050	10.500	–
HKD Halle, Kommunikationsdesign BC (i.A.)	8	8	12,06	80,0	73,0	–	11.430	12.520	–
HKD Halle, Modedesign BC (i.A.)	8	8	9,69	84,0	53,0	–	6.350	10.060	–
HKD Halle, Multimedia/VR-Design BC (i.A.)	8	8	12,06	60,0	55,0	–	11.480	12.520	–
Muthesius-HS Kiel, Industriedesign BC (i.A.)	6	5	9,60	67,0	52,0	–	7.100	9.140	–
Muthesius-HS Kiel, Kommunikationsdesign BC (i.A.)	6	5	9,60	118,8	85,0	–	6.550	9.140	–
Gestaltung Aufbau / Master / Meisterschüler									
gewichtetes arithmetisches Mittel							7.050	7.620	20.400
KH Berlin-Weißensee, Bühnenbild Meisterschüler	2	–	4,38	–	6,0	1,0	–	9.970	59.800
KH Berlin-Weißensee, Kommunikationsdesign D (E)	4	–	9,87	6,0	5,0	1,5	8.770	10.530	35.100
KH Berlin-Weißensee, Kommunikationsdesign Meisterschüler	2	–	3,76	–	3,0	2,5	–	8.020	9.600
KH Berlin-Weißensee, Modedesign D (E)	4	–	9,62	6,0	1,0	0,5	1.710	10.260	20.500
KH Berlin-Weißensee, Modedesign Meisterschüler	2	–	3,96	–	2,0	3,5	–	8.450	4.800
KH Berlin-Weißensee, Produktdesign D (E)	4	–	9,00	6,0	7,0	2,5	11.200	9.600	26.900
KH Berlin-Weißensee, Produktdesign Meisterschüler	2	–	3,73	–	1,0	2,5	–	7.960	3.200
KH Berlin-Weißensee, Textil- und Flächendesign D (E)	4	–	9,41	6,0	5,0	1,0	8.370	10.040	50.200
KH Berlin-Weißensee, Textil- und Flächendesign Meisterschüler	2	–	3,79	–	3,0	1,5	–	8.090	16.200
UdK Berlin, Experimentelle Mediengestaltung Meisterschüler	2	–	3,00	4,2	7,0	6,0	14.780	8.830	10.300
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation Meisterschüler	2	–	3,00	8,3	11,0	6,0	11.670	8.830	16.200
HKD Halle, Designinformatik Z (A)	4	–	2,53	–	31,0	15,0	–	5.250	10.800
HfBK Hamburg, Kommunikation Aufbaustudium	4	–	3,72	75,0	75,0	21,0	7.720	7.720	27.600
HfK Bremen, Digitale Medien MS (Teil HfK HB)	4	–	2,33	20,0	19,0	1,0	6.140	6.470	122.900
HKD Halle, Multimedia/VR-Conception MS	4	–	6,03	18,0	1,0	0,0	700	12.520	–

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Kosten aus Landes- und Sondermitteln, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel. Der Anteil der Lehre ist in Anlehnung an die Lehrdeputate gesetzt. Die Lehrkosten werden aus allen Lehreinheiten, die an einem Studiengang beteiligt sind, anhand der Lehrnachfrage dem Studiengang zugerechnet.

4) Ausweis des gewichteten arithmetischen Mittelwerts unterbleibt, da Vergleichswerte von weniger als drei Hochschulen vorliegen.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2007

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen			Lehrkosten ³⁾ im Jahr 2007 in EUR je		
	Regelstudien-zeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolventen ²⁾	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absolvent ²⁾
Studienbereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften									
Schauspiel Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							23.800	21.920	110.100
HfS Berlin, Schauspiel D-KH	8	–	52,96	92,0	86,0	16,5	19.900	21.290	111.000
UdK Berlin, Schauspiel D-KH	8	–	62,52	40,2	50,0	9,0	31.950	25.710	142.800
HMT Rostock, Schauspiel D-KH	8	–	55,05	–	42,0	9,5	–	17.570	77.700
HfMT Hamburg, Schauspiel BC (i.A.)	8	2	37,94	8,0	8,0	–	27.720	27.720	–
Regie Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							4) 23.210		4)
HfM Berlin, Musiktheater-Regie D-KH	10	–	56,69	–	17,0	2,5	–	17.210	117.000
HfS Berlin, Choreographie D-KH	8	–	54,72	16,0	18,0	3,0	20.430	18.160	108.900
HfS Berlin, Schauspielregie D-KH	8	–	45,60	24,0	26,0	7,0	36.440	33.640	124.900
HfMT Hamburg, Musiktheater Regie BC (i.A.)	8	2	27,86	4,0	4,0	–	20.310	20.310	–
HfMT Hamburg, Regie Schauspiel BC (i.A.)	8	2	13,51	6,0	5,0	–	8.220	9.870	–
Solitäre Darstellende Kunst									
HfS Berlin, Puppenspielkunst D-KH	8	–	46,80	40,0	40,0	16,0	22.330	22.330	55.800
UdK Berlin, Szenisches Schreiben Absolvent	8	–	22,63	24,0	15,0	3,5	5.830	9.310	39.900
HMT Rostock, Darstellendes Spiel als Fach Lehramt	9	–	3,99	–	15,0	0,0	–	1.130	–
HMT Rostock, Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	9	–	2,04	–	29,0	0,0	–	580	–
UdK Berlin, Zeitgenössischer Tanz BC (i.A.)	6	2	1,00	–	19,0	–	–	6.830	–
UdK Berlin, SODA Solo/Dance/Authorship MS (i.A.)	4	2	1,00	–	10,0	–	–	10.240	–
UdK Berlin, Theaterpädagogik MS	4	–	8,47	31,3	46,0	13,5	10.240	6.970	23.700

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Kosten aus Landes- und Sondermitteln, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel. Der Anteil der Lehre ist in Anlehnung an die Lehrdeputate gesetzt. Die Lehrkosten werden aus allen Lehreinheiten, die an einem Studiengang beteiligt sind, anhand der Lehrnachfrage dem Studiengang zugerechnet.

4) Ausweis des gewichteten arithmetischen Mittelwerts unterbleibt, da Vergleichswerte von weniger als drei Hochschulen vorliegen.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2007

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen			Lehrkosten ³⁾ im Jahr 2007 in EUR je		
	Regelstudien-zeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolventen ²⁾	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absolvent ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft									
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	11.050	50.300
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH	8	–	32,39	–	87,0	21,0	–	12.290	50.900
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH	8	–	29,70	–	137,0	32,5	–	11.270	47.500
HfM Berlin, Tasteninstrumente D-KH	10	–	25,88	–	48,0	13,0	–	7.860	29.000
UdK Berlin, Blas- u. Schlaginstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	8	–	22,13	–	69,0	16,0	–	11.130	48.000
UdK Berlin, Saiteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	8	–	22,13	–	110,0	30,0	–	11.130	40.800
UdK Berlin, Tasteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	10	–	22,05	–	61,6	16,0	–	8.870	34.100
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung D-KH	10	–	32,66	–	141,0	15,0	–	11.700	110.000
HMT Rostock, Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH	9	–	25,05	–	28,0	4,6	–	10.130	61.300
HMT Rostock, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH	9	–	20,88	–	74,9	10,7	–	8.440	59.400
HMT Rostock, Tasteninstrumente D-KH	9	–	12,81	–	12,3	3,5	–	5.170	18.200
Jazz-Institut Berlin, Jazz BC (i.A.)	8	6	34,49	–	26,0	–	–	15.620	–
HfMT Hamburg, Solo Blasinstrumente BC (i.A.)	8	2	22,75	–	14,0	–	–	16.590	–
HfMT Hamburg, Solo Blockflöte BC (i.A.)	8	2	29,06	–	1,0	–	–	21.120	–
HfMT Hamburg, Solo Gitarre BC (i.A.)	8	2	24,33	–	2,0	–	–	18.150	–
HfMT Hamburg, Solo Harfe BC (i.A.)	8	2	19,75	–	1,0	–	–	14.860	–
HfMT Hamburg, Solo Jazz BC (i.A.)	8	2	32,96	–	11,0	–	–	23.820	–
HfMT Hamburg, Solo Saiteninstrumente BC (i.A.)	8	2	22,68	–	7,0	–	–	16.520	–
HfMT Hamburg, Solo Tasteninstrumente BC (i.A.)	8	2	20,12	–	5,0	–	–	14.690	–
Musik-HS Lübeck, Künstlerische Ausbildung Orchester BC (i.A.)	8	3	22,40	–	44,0	–	–	9.690	–
Musik-HS Lübeck, Künstlerische Ausbildung Tasteninstrumente BC (i.A.)	8	3	18,90	–	9,3	–	–	8.180	–
Dirigieren Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	22.100	113.200
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition D-KH	10	–	74,69	–	30,0	4,0	–	22.680	170.100
HfMT Hamburg, Dirigieren D-KH	10	–	44,00	–	4,0	3,0	–	25.430	33.900
HMT Rostock, Dirigieren D-KH	9	–	54,34	–	3,1	0,5	–	21.750	133.200
HMT Rostock, Korrepitition D-KH	9	–	31,14	–	3,0	0,0	–	12.590	–
UdK Berlin, Dirigieren BC (i.A.)	8	1	44,13	–	5,0	–	–	21.850	–
Gesang Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	18.830	87.500
HfM Berlin, Gesang / Musiktheater D-KH	12	–	67,44	–	78,0	11,5	–	17.060	115.700
UdK Berlin, Musical D-KH	8	–	66,74	–	30,0	9,0	–	27.450	91.500
HfMT Hamburg, Gesang D-KH	12	10	42,50	–	12,5	4,5	–	20.780	58.400
HMT Rostock, Gesang D-KH	10	–	29,83	–	28,0	6,0	–	10.460	48.800
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater BC (i.A.)	8	2	52,02	–	6,0	–	–	21.900	–
HfMT Hamburg, Gesang BC (i.A.)	8	2	44,18	–	6,0	–	–	31.970	–
Musik-HS Lübeck, Gesang BC (i.A.)	8	3	41,90	–	12,0	–	–	18.130	–
Komposition Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	13.430	93.800
HfM Berlin, Komposition D-KH	10	–	51,88	–	14,0	1,0	–	15.750	220.500
UdK Berlin, Komposition D-KH	9	–	26,60	–	10,0	2,5	–	11.870	47.500
HMT Rostock, Komposition D-KH	9	–	24,79	–	5,0	0,7	–	10.040	77.200
Kirchenmusik B									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	23.460	4)
HfK Bremen, Kirchenmusik B D-KH	8	–	45,89	–	16,0	1,5	–	20.560	219.300
UdK Berlin, Kirchenmusik BC (i.A.)	8	2	57,58	–	3,0	–	–	28.200	–
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik BC (i.A.)	8	2	55,04	–	4,0	–	–	39.380	–
Musik-HS Lübeck, Kirchenmusik B BC (i.A.)	8	4	42,10	–	6,0	–	–	18.220	–

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Kosten aus Landes- und Sondermitteln, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel. Der Anteil der Lehre ist in Anlehnung an die Lehrdeputate gesetzt. Die Lehrkosten werden aus allen Lehreinheiten, die an einem Studiengang beteiligt sind, anhand der Lehrmachfrage dem Studiengang zugerechnet.

4) Ausweis des gewichteten arithmetischen Mittelwerts unterbleibt, da Vergleichswerte von weniger als drei Hochschulen vorliegen.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2007

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen			Lehrkosten ³⁾ im Jahr 2007 in EUR je		
	Regelstudien-zeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolventen ²⁾	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absolvent ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft									
Musikerziehung Diplom / Bachelor									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	12.480	54.800
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug DML	8	–	34,18	–	3,0	0,5	–	12.970	77.800
HfM Berlin, Gesang / Musiktheater DML	10	–	57,57	–	0,6	0,0	–	17.480	–
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML	8	–	27,97	–	5,4	1,5	–	10.620	38.200
HfM Berlin, Tasteninstrumente DML	10	–	27,83	–	9,4	2,2	–	8.450	36.100
HfM Berlin, Tonsatz DML	8	–	36,42	–	2,0	2,0	–	13.820	13.800
UdK Berlin, Gesangspädagogik Päd.Ausb./DML	10	–	52,07	–	11,2	1,5	–	18.330	136.800
UdK Berlin, Instrumentalpädagogik Päd.Ausb./DML	8	–	29,66	–	58,2	17,1	–	14.910	50.800
UdK Berlin, Musiktheorie Päd.Ausb./DML	8	–	27,93	–	6,6	1,0	–	14.040	92.700
UdK Berlin, Rhythmik Päd.Ausb./DML	8	–	32,89	–	10,0	0,5	–	16.040	320.900
HfK Bremen, Pädagogische Ausbildung DML	8	–	24,93	–	59,0	14,0	–	11.170	47.100
Musik-HS Lübeck, Elementare Musikpädagogik DML	8	–	10,38	–	6,0	0,2	–	4.490	179.700
HMT Rostock, Blasinstrumente/Schlagzeug DML	9	–	24,69	–	12,9	0,0	–	9.990	–
HMT Rostock, Gesang DML	10	–	29,06	–	2,6	0,3	–	10.200	88.400
HMT Rostock, Jazz- und Populärmusik Gesang DML	10	–	31,70	–	4,5	0,0	–	11.170	–
HMT Rostock, Jazz- und Populärmusik Instrument DML	9	–	22,96	–	11,4	0,0	–	9.270	–
HMT Rostock, Musiktheorie/ Tonsatz / Gehörbildung DML	9	–	35,84	–	3,8	0,5	–	14.510	110.300
HMT Rostock, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML	9	–	19,48	–	9,3	1,7	–	7.880	44.400
HMT Rostock, Tasteninstrumente DML	9	–	13,39	–	6,6	1,0	–	5.410	35.700
Jazz-Institut Berlin, Jazz BC-Education (i.A.)	8	6	34,31	–	25,0	–	–	15.540	–
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) Aufbau / Master / Konzertexamen									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	9.820	27.900
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug (WB)	2	–	6,00	–	8,0	2,5	–	9.110	29.100
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	4	–	11,00	–	2,0	0,5	–	8.350	33.400
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre (WB)	2	–	5,10	–	9,0	3,5	–	7.740	19.900
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	4	–	10,20	–	14,0	5,0	–	7.740	21.700
HfM Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	4	–	6,50	–	5,0	0,5	–	4.930	49.300
UdK Berlin, Blas- u. Schlaginstrumente (Konzertexamen)	4	–	10,00	–	21,0	6,0	–	10.060	35.200
UdK Berlin, Saiteninstrumente (Konzertexamen)	4	–	10,00	–	35,0	7,0	–	10.060	50.300
UdK Berlin, Tasteninstrumente (Konzertexamen)	4	–	10,73	–	10,3	6,5	–	10.790	17.100
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung D-KH (Z)	4	–	13,14	–	76,0	27,0	–	11.770	33.100
HfMT Hamburg, Soloausbildung D-KH (A)	4	–	8,00	–	37,3	13,0	–	11.480	32.900
Musik-HS Lübeck, Instrumentalmusik (A)	4	–	10,24	–	43,0	10,5	–	8.860	36.300
Musik-HS Lübeck, Kammermusik (E)	4	–	8,00	–	2,0	0,0	–	6.920	–
Musik-HS Lübeck, Solistenklasse (A)	2	–	5,00	–	2,0	1,0	–	8.660	17.300
HMT Rostock, Aufbaustudiengang Künstlerische Reife (A)	4	–	6,70	–	12,9	4,5	–	6.100	17.600
HMT Rostock, Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	4	–	6,70	–	35,0	19,5	–	6.100	11.000
Jazz-Institut Berlin, Jazz MS (i.A.)	4	4	10,25	–	2,0	–	–	9.290	–
HfMT Hamburg, Kammermusik MS	4	–	11,04	–	9,0	0,0	–	17.520	–
HfMT Hamburg, Solo Blasinstrumente MS (i.A.)	4	2	7,26	–	7,0	–	–	10.220	–
HfMT Hamburg, Solo Saiteninstrumente MS (i.A.)	4	2	7,26	–	5,0	–	–	10.220	–
HfMT Hamburg, Solo Tasteninstrumente MS (i.A.)	4	2	7,26	–	4,0	–	–	10.220	–
Dirigieren Aufbau / Master / Konzertexamen									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	10.450	⁴⁾
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepetition (WB)	2	–	5,00	–	3,0	0,0	–	7.590	–
UdK Berlin, Chordirigieren (E) D-KH	4	–	18,77	–	1,0	0,0	–	18.690	–
HfMT Hamburg, Chordirigieren (E)	6	–	12,00	–	0,3	0,5	–	11.590	7.000

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Kosten aus Landes- und Sondermitteln, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel. Der Anteil der Lehre ist in Anlehnung an die Lehrdeputate gesetzt. Die Lehrkosten werden aus allen Lehrheiten, die an einem Studiengang beteiligt sind, anhand der Lehrnachfrage dem Studiengang zugerechnet.

4) Ausweis des gewichteten arithmetischen Mittelwerts unterbleibt, da Vergleichswerte von weniger als drei Hochschulen vorliegen.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2007

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen			Lehrkosten ³⁾ im Jahr 2007 in EUR je		
	Regelstudien-zeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricular-wert	Studien-plätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absol-venten ²⁾	Studien-platz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol-vent ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft									
Gesang Aufbau / Master / Konzertexamen									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	23.690	4)
HfM Berlin, Gesang (WB)	2	–	6,00	–	3,0	2,0	–	9.110	13.700
HfM Berlin, Gesang Konzertexamen	4	–	12,00	–	1,0	1,5	–	9.110	6.100
Musik-HS Lübeck, Konzertgesang / Gesangspädagogik (A)	4	–	19,08	–	2,6	2,0	–	16.510	21.600
Musik-HS Lübeck, Operngesang (A)	4	–	17,81	–	7,0	0,0	–	15.420	–
HfMT Hamburg, Oper MS (i.A.)	4	2	31,62	–	6,0	–	–	46.200	–
Komposition Aufbau / Master / Konzertexamen									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	16.800	4)
HfM Berlin, Komposition Konzertexamen	4	–	9,33	–	1,0	0,5	–	7.080	14.200
UdK Berlin, Komposition Meisterschüler	4	–	9,40	–	7,0	2,5	–	9.450	26.500
HfMT Hamburg, Multimediale Komposition MS	4	–	20,00	–	5,0	0,0	–	29.040	–
Kirchenmusik A									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	27.640	57.100
HfK Bremen, Kirchenmusik A D-KH (A)	4	–	22,15	–	2,0	2,5	–	19.840	15.900
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik A (A)	4	–	27,50	–	3,0	1,0	–	39.580	118.700
Musik-HS Lübeck, Kirchenmusik A D-KH (A)	4	–	28,41	–	4,0	1,0	–	24.590	98.400
UdK Berlin, Kirchenmusik MS (i.A.)	4	2	20,02	–	1,0	–	–	19.580	–
Musikerziehung Aufbau / Master									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	4)	4)
HfK Bremen, Pädagogische Ausbildung DML (Z)	4	–	6,63	–	14,0	3,5	–	5.940	23.800
HMT Rostock, Blasinstrumente/Schlagzeug DML (E)	9	–	5,85	–	2,3	1,0	–	2.370	5.400
HMT Rostock, Gesang DML (E)	10	–	5,85	–	2,1	1,0	–	2.130	4.500
HMT Rostock, Musiktheorie/ Tonsatz / Gehörbildung DML (E)	9	–	4,35	–	2,3	0,0	–	1.760	–
HMT Rostock, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML (E)	9	–	5,85	–	2,1	1,5	–	2.370	3.300
Musikerziehung Lehramt									
gewichtetes arithmetisches Mittel							–	13.200	4)
Musik-HS Lübeck, Schulmusik LAG	11	–	39,50	–	51,0	4,5	–	12.430	140.900
Musik-HS Lübeck, Schulmusik LAG (A)	4	–	23,30	–	13,0	0,5	–	20.170	524.400
HMT Rostock, Schulmusik LAG	9	–	25,07	–	54,0	6,0	–	10.140	91.200
HMT Rostock, Schulmusik LAGH	9	–	20,46	–	5,0	0,5	–	8.270	82.700
HMT Rostock, Schulmusik LAHR	9	–	21,83	–	3,0	0,0	–	8.830	–
HMT Rostock, Schulmusik LAsO	9	–	20,46	–	4,0	0,0	–	8.270	–
HMT Rostock, Schulmusik Lernbereich LA	9	–	7,76	–	27,0	0,0	–	2.990	–
UdK Berlin, Schulmusik BC-LAG (i.A.)	6	6	27,16	–	60,3	1,0	–	17.450	–
UdK Berlin, Schulmusik BC-LAGS/HR/So (i.A.)	6	6	25,74	–	74,0	8,0	–	17.260	–
HfK Bremen, Musikpädagogik BC LA 45 LP (Teil HfK; i.A.)	6	4	14,87	–	27,0	–	–	7.770	–
HfMT Hamburg, andere Instrumente BC-LAGym (i.A.)	6	2	18,37	–	14,0	–	–	20.400	–
HfMT Hamburg, andere Instrumente BC-LAPS (i.A.)	6	2	14,11	–	9,0	–	–	15.700	–
HfMT Hamburg, andere Instrumente BC-LAS (i.A.)	6	2	14,11	–	4,0	–	–	15.700	–
UdK Berlin, Schulmusik MS-LAG (i.A.)	4	2	8,32	–	3,0	–	–	8.310	–
UdK Berlin, Schulmusik MS-LAGS/HR/So (i.A.)	2	2	1,45	–	8,0	–	–	2.920	–
Solitäre Musik, Musikwissenschaft									
UdK Berlin, Tonmeister D-KH	10	–	45,83	–	42,0	6,5	–	18.430	119.100
HfMT Hamburg, Musiktherapie Z (E)	8	–	4,12	–	11,0	3,0	–	5.650	20.700
HfMT Hamburg, Musikwissenschaft (E)	4	–	2,50	–	1,0	2,0	–	4.420	2.200
UdK Berlin, Musiktherapie MS (berufsbegleitend) (i.A.)	6	2	17,74	–	11,0	–	–	11.890	–

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Kosten aus Landes- und Sondermitteln, ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel. Der Anteil der Lehre ist in Anlehnung an die Lehrdeputate gesetzt. Die Lehrkosten werden aus allen Lehreinheiten, die an einem Studiengang beteiligt sind, anhand der Lehrnachfrage dem Studiengang zugerechnet.

4) Ausweis des gewichteten arithmetischen Mittelwerts unterbleibt, da Vergleichswerte von weniger als drei Hochschulen vorliegen.

4 Literaturverzeichnis

- Dölle, F.; Jenkner, P.; Leszczensky, M.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2002)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2000 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 161, Hannover.
- Dölle, F.; Jenkner, P.; Klecha, S.; Winkelmann, G. (2006)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Kunst- und Musikhochschulen 2002/2003 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 181, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2009)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2006 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Forum Hochschule 3|2009, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Makowsky, O.; Oberschelp, A.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2009)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2007 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2007, HIS GmbH, Forum Hochschule 9|2009, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Makowsky, O.; Oberschelp, A.; Rebenstorf, J.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2010)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2008 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2008, HIS GmbH, Forum Hochschule 12|2010, Hannover
- Leszczensky, M.; Barna Á.; Dölle, F.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2001)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Kunst- und Musikhochschulen 1998 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 151, Hannover.
- Leitner, M. (2009)**, $\text{cost}_{\text{FH}} < \text{cost}_{\text{Uni}}$? Ein Vergleich der Kosten eines Studiums an Fachhochschulen und Universitäten anhand ausgewählter Fächer, Die Neue Hochschule Band 50, 6/09, Bad Honnef.

Anhang

Anhang 1: Mitglieder der Lenkungsgruppe

Hochschulen

Prof. Dr. Dieter Lenzen Vorsitz seit Apr. 2010	Präsident der Universität Hamburg
Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz Vorsitz bis Juli 2009	Präsidentin der Universität Hamburg
Dagmar Börner	Kanzlerin der Universität Rostock
Rüdiger Günther	Kanzler der Fachhochschule Westküste
Ulf Holst	Leiter Controlling der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Bernd Klöver	Kanzler der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Astrid Lubinski	Leiterin Controlling der Universität Rostock
Dr. Martin Mehrtens	Dezernatsleiter „Organisation, EDV, zentrale Dienste“ der Universität Bremen
Michael Schilling	Kanzler der Hochschule Harz
Frau Andrea Syring	Leiterin der Stabsstelle Berichtswesen und -systeme der Freien Universität Berlin
Prof. Dr. Reinhard Thümer	Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Wissenschaftsressorts

Dr. Inis Beeskow	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin
Andreas Dieckmann	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Ulf-Peter Knüppel	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Bernd Roß	Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein
Günther Rothschedl	Behörde für Wissenschaft und Forschung Hamburg
Manfred Schütte-Thuy	Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen

HIS Hochschul-Informationen-System

Frank Dölle	Leiter Arbeitsbereich Steuerung, Finanzierung, Evaluation
Peter Jenkner	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Gert Winkelmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2007

Bundesland, Hochschule	Fachliche Zuordnung
Lehreinheit	
Berlin, Hochschule für Musik Berlin	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaften
Berlin, Hochschule für Schauspielkunst Berlin	
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften
LE Schauspielregie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften
LE Choreographie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften
LE Puppenspielkunst	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften
Berlin, Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und UdK Berlin	
LE Jazz-Institut	Musik, Musikwissenschaften
Berlin, Kunsthochschule Berlin	
LE Architektur (auslfd.)	<i>auslaufend</i>
LE Bühnenbild	Gestaltung
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Berlin, Universität der Künste Berlin	
LE Bildende Kunst	Bildende Kunst
LE Gestaltung	Gestaltung
LE Musik	Musik, Musikwissenschaften
LE Darstellende Kunst	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften
LE Erziehungs- u. Gesellschaftswissensch. (auslfd.)	<i>ausgeschlossen</i>
LE HS-Übergreif. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	<i>Teilstudienangebote</i>
Bremen, Hochschule für Künste Bremen	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaften
LE Musikpädagogik	Musik, Musikwissenschaften
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Digitale Medien	Gestaltung
LE Design	Gestaltung
Hamburg, Hochschule für Bildende Künste Hamburg	
LE Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
LE Visuelle Kommunikation	Gestaltung
Hamburg, Hochschule für Musik und Theater Hamburg	
Institut f. Musiktherapie	Musik, Musikwissenschaften
Inst. f. Kultur- u. Medienmanagement	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
LE Musik	Musik, Musikwissenschaften
LE Gesang und Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften
LE Schulmusik u. wiss. Studiengänge	Musik, Musikwissenschaften
LE Kontaktstudiengang Populärmusik	<i>ausgeschlossen</i>
Mecklenburg-Vorpommern, Hochschule für Musik und Theater Rostock	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaften
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften
Sachsen-Anhalt, Hochschule für Kunst und Design Halle	
LE Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Schleswig-Holstein, Muthesius Kunsthochschule Kiel	
LE Design	Gestaltung
LE Raumstrategien	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
LE Kunst	Bildende Kunst
Schleswig-Holstein, Musikhochschule Lübeck	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaften

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2007

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	Anteil an der Lehnachfrage
Kunst, Kunstwissenschaft	
Bildende Kunst	
Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst	
Bildhauerei D	55%
Malerei D	37%
Malerei Meisterschüler	4%
Bildhauerei Meisterschüler	3%
Universität der Künste Berlin, LE Bildende Kunst	
Bildende Kunst Absolvent	43%
Bildende Kunst LAG (auslfd.)	17%
Bildende Kunst Meisterschüler	12%
Art in Context MS	10%
Bildende Kunst BC-LAGS/HR/So (i.A.)	8%
Bildende Kunst BC-LAG (i.A.)	6%
Bildende Kunst LAGS/HR/So (auslfd.)	2%
Bildende Kunst MS-LAGS/HR/So (i.A.)	0%
Export	2%
Hochschule für Künste Bremen, LE Freie Kunst	
Freie Kunst D-KH	100%
Hochschule für Kunst und Design Halle, LE Kunst	
Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	14%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	13%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	11%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	9%
Kunstpädagogik D	9%
Plastik - Fachrichtung Metall D	8%
Plastik - Fachrichtung Keramik D	8%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	7%
Medienkunst D	6%
Plastik - Fachrichtung Schmuck D	6%
Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	4%
Kunsterziehung LAG	4%
Export	1%
Hochschule für Bildende Künste Hamburg, LE Kunst	
Kunst D	71%
Kunstpädagogik LA Oberstufe - LE Kunst	14%
Kunst Aufbaustudium	9%
Kunstpädagogik LA G/M/So - LE Kunst	6%
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Kunst	
Freie Kunst BC (i.A.)	41%
Kunsterziehung LAG (Teil Muth. KH; auslfd.)	30%
Freie Kunst D-FH (auslfd.)	27%
Kunsterziehung BC LAG (Teil Muth. KH; i.A.)	3%
Gestaltung	
Kunsthochschule Berlin, LE Bühnenbild	
Bühnenbild D	90%
Bühnenbild Meisterschüler	10%
Kunsthochschule Berlin, LE Design	
Produktdesign D	26%
Modedesign D	22%
Textil- und Flächendesign D	21%

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	Anteil an der Lehnachfrage
Kommunikationsdesign D	21%
Produktdesign D (E)	3%
Kommunikationsdesign D (E)	2%
Textil- und Flächendesign D (E)	2%
Textil- und Flächendesign Meisterschüler	1%
Kommunikationsdesign Meisterschüler	1%
Modedesign Meisterschüler	1%
Modedesign D (E)	0%
Produktdesign Meisterschüler	0%
Universität der Künste Berlin, LE Gestaltung	
Visuelle Kommunikation D-KH	30%
Industrial Design D-KH	25%
Architektur D-KH	14%
Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation D-KH (auslfd.)	12%
Experim. Mediengestaltung Absolvent (nur Hauptstudium)	9%
Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation BC (i.A.)	7%
Visuelle Kommunikation Meisterschüler	1%
Experimentelle Mediengestaltung Meisterschüler	1%
Export	1%
Hochschule für Künste Bremen, LE Design	
Integriertes Design D-KH	100%
Hochschule für Künste Bremen, LE Digitale Medien	
Digitale Medien BC (Teil HfK HB)	27%
Digitale Medien BC (Uni HB, Teil HfK)	26%
Digitale Medien MS (Teil HfK HB)	18%
Digitale Medien BC (HS BHV, Teil HfK)	9%
Digitale Medien BC (HS HB, Teil HfK)	8%
Digitale Medien MS (Uni HB, Teil HfK)	7%
Digitale Medien MS (HS BHV, Teil HfK)	4%
Digitale Medien MS (HS HB, Teil HfK)	3%
Hochschule für Kunst und Design Halle, LE Design	
Industriedesign BC (i.A.)	29%
Kommunikationsdesign BC (i.A.)	16%
Multimedia/VR-Design BC (i.A.)	12%
Modedesign BC (i.A.)	9%
Innenarchitektur BC (i.A.)	8%
Industriedesign - Fachrichtung Industriedesign D (auslfd.)	5%
Kommunikationsdesign D (auslfd.)	4%
Multimedia/VR-Design D (auslfd.)	3%
Innenarchitektur D (auslfd.)	3%
Designinformatik Z (A)	3%
Industriedesign - Fachrichtung Spiel- u. Lernmitteldesign D (auslfd.)	2%
Modedesign - Fachrichtung Mode D (auslfd.)	2%
Industriedesign - Fachrichtung Keramik-/Glasdesign D (auslfd.)	1%
Modedesign - Fachrichtung Textil D (auslfd.)	1%
Multimedia/VR-Conception MS	0%
Export	1%
Hochschule für Bildende Künste Hamburg, LE Design	
Design D	95%
Kunstpädagogik LA Oberstufe - LE Design	2%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2007

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Technik LA G/M/So (auslfd.)	2%	Darstellendes Spiel als Fach Lehramt	2%
Kunstpädagogik LA G/M/So - LE Design/Technik	1%	Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	2%
Hochschule für Bildende Künste Hamburg, LE Visuelle Kommunikation		Export	6%
Visuelle Kommunikation D	70%	Musik, Musikwissenschaften	
Kommunikation Aufbaustudium	29%	Hochschule für Musik Berlin, LE Musik	
Kunstpädagogik LA Oberstufe - LE Visuelle Kommunikation	1%	Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH	25%
Kunstpädagogik LA G/M/So - LE Visuelle Kommunikation	0%	Gesang / Musiktheater D-KH	22%
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Design		Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH	18%
Kommunikationsdesign BC (i.A.)	47%	Dirigieren/Korrepetition D-KH	11%
Industriedesign BC (i.A.)	29%	Tasteninstrumente D-KH	6%
Kommunikations-Design D-FH (auslfd.)	13%	Musiktheater-Regie D-KH	5%
Industrie-Design D-FH (auslfd.)	11%	Komposition D-KH	4%
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften		Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	2%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Choreographie		Tasteninstrumente DML	1%
Choreographie D-KH	100%	Blasinstrumente/Schlagzeug (WB)	1%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Puppenspielkunst		Streichinstrumente/Harfe/Gitarre (WB)	1%
Puppenspielkunst D-KH	100%	Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML	1%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Schauspiel		Blasinstrumente/Schlagzeug DML	1%
Schauspiel D-KH	95%	Tonsatz DML	0%
Export	5%	Gesang (WB)	0%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Schauspielregie		Tasteninstrumente Konzertexamen	0%
Schauspielregie D-KH	100%	Dirigieren/Korrepetition (WB)	0%
Universität der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst		Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	0%
Schauspiel D-KH	26%	Gesang / Musiktheater DML	0%
Gesang/Musiktheater D-KH (auslfd.)	22%	Gesang Konzertexamen	0%
Musical D-KH	17%	Komposition Konzertexamen	0%
Bühnenkostüm D-KH	8%	Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und UdK Berlin, LE Jazz-Institut	
Theaterpädagogik MS	6%	Jazz BC (i.A.)	35%
Bühnenbild D-KH	6%	Jazz BC-Education (i.A.)	34%
Szenisches Schreiben Absolvent	3%	Populärmusik D-KH (auslfd.): Stg des JIB	22%
Gesang/Musiktheater BC (i.A.)	2%	Populärmusik DML (auslfd.): Stg des JIB	4%
Export	9%	Jazz - DME D-KH (auslfd.): Stg des JIB	3%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Gesang und Schauspiel		Jazz MS (i.A.)	2%
Schauspiel D-KH (auslfd.)	22%	Universität der Künste Berlin, LE Musik	
Oper D-KH (auslfd.)	15%	Schulmusik BC-LAGS/HR/So (i.A.)	14%
Oper MS (i.A.)	10%	Saiteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	14%
Schauspiel BC (i.A.)	8%	Instrumentalpädagogik Päd.Ausb./DML	10%
Gesang D-KH	7%	Schulmusik BC-LAG (i.A.)	9%
Gesang BC (i.A.)	6%	Tonmeister D-KH	9%
Schauspiel - Regie D-KH (auslfd.)	5%	Blas- u. Schlaginstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	9%
Musiktheater-Regie D-KH (auslfd.)	3%	Tasteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH	6%
Musiktheater Regie BC (i.A.)	2%	Saiteninstrumente (Konzertexamen)	4%
Pädagogische Ausbildung - Gesang DML (auslfd.)	2%	Schulmusik LAG (auslfd.)	4%
Regie Schauspiel BC (i.A.)	2%	Schulmusik LAGS/HR/So (auslfd.)	3%
Pädagogische Ausbildung - Gesang DP (auslfd.)	1%	Blas- u. Schlaginstrumente (Konzertexamen)	2%
Export	17%	Kirchenmusik B D-KH (auslfd.)	2%
Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel		Rhythmik Päd.Ausb./DML	2%
Schauspiel D-KH	90%	Musiktherapie MS (berufsbegleitend) (i.A.)	1%
		Komposition D-KH	1%
		Tasteninstrumente (Konzertexamen)	1%
		Dirigieren D-KH (auslfd.)	1%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2007

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Dirigieren BC (i.A.)	1%	Künstlerische Ausbildung - Solo Tasteninstrument D-KH (auslfd.)	1%
Musiktheorie Päd.Ausb./DML	1%	Solo Tasteninstrumente BC (i.A.)	1%
Kirchenmusik BC (i.A.)	1%	Solo Saiteninstrumente MS (i.A.)	1%
Gesangspädagogik Päd.Ausb./DML	1%	Solo Tasteninstrumente MS (i.A.)	1%
Komposition Meisterschüler	1%	Pädagogische Ausbildung - Komposition/Theorie DP (auslfd.)	1%
Musiktherapie (E) D-KH (auslfd.)	1%	Solo Gitarre BC (i.A.)	1%
Schulmusik MS-LAG (i.A.)	0%	Pädagogische Ausbildung - Horn DP (auslfd.)	1%
Schulmusik MS-LAGS/HR/So (i.A.)	0%	Pädagogische Ausbildung - Schlaginstrumente DP (auslfd.)	0%
Kirchenmusik A D-KH (A) (auslfd.)	0%	Künstlerische Ausbildung - Solo Gitarre D-KH (auslfd.)	0%
Chordirigieren (E) D-KH	0%	Pädagogische Ausbildung - Violine DP (auslfd.)	0%
Kirchenmusik MS (i.A.)	0%	Pädagogische Ausbildung - Gitarre DP (auslfd.)	0%
Export	1%	Pädagogische Ausbildung - Schlaginstrumente DML (auslfd.)	0%
Hochschule für Künste Bremen, LE Musik		Solo Blockflöte BC (i.A.)	0%
Künstlerische Ausbildung D-KH	45%	Pädagogische Ausbildung - Tasteninstrumente DP (auslfd.)	0%
Künstlerische Ausbildung D-KH (Z)	24%	Pädagogische Ausbildung - Blockflöte DP (auslfd.)	0%
Pädagogische Ausbildung DML	18%	Pädagogische Ausbildung - Gitarre DML (auslfd.)	0%
Kirchenmusik B D-KH	9%	Solo Harfe BC (i.A.)	0%
Pädagogische Ausbildung DML (Z)	2%	Pädagogische Ausbildung - Klavier DP (auslfd.)	0%
Kirchenmusik A D-KH (A)	1%	Pädagogische Ausbildung - Orgel DML (auslfd.)	0%
Hochschule für Künste Bremen, LE Musikpädagogik		Chordirigieren (E)	0%
Schulmusik LAG (Anteil HfK Bremen) (auslfd.)	54%	Export	14%
Musikpädagogik BC LA 45 LP (Teil HfK; i.A.)	29%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Schulmusik u. wiss. Studiengänge	
Schulmusik LAGH/SO (Anteil HfK Bremen) (auslfd.)	8%	Andere Instrumente LOA (auslfd.)	18%
Schulmusik LAR (Anteil HfK Bremen) (auslfd.)	8%	andere Instrumente BC-LAGym (i.A.)	15%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Institut f. Musiktherapie		Andere Instrumente LGM (auslfd.)	11%
Musiktherapie D (A) (auslfd.)	80%	andere Instrumente BC-LAPS (i.A.)	8%
Musiktherapie Z (E)	20%	Klavier LOA (auslfd.)	4%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Musik		Andere Instrumente LSO (auslfd.)	4%
Künstlerische Ausbildung - Solo Blasinstrumente D-KH (auslfd.)	9%	andere Instrumente BC-LAS (i.A.)	4%
Soloausbildung D-KH (A)	9%	Klavier LGM (auslfd.)	2%
Künstlerische Ausbildung - Solo Saiteninstrumente D-KH (auslfd.)	8%	Musikwissenschaft (E)	0%
Komposition/Theorie Künstl. Ausbildung D-KH (auslfd.)	6%	Klavier LSO (auslfd.)	0%
Pädagogische Ausbildung - Jazz DML (auslfd.)	5%	Export	34%
Solo Jazz BC (i.A.)	5%	Musikhochschule Lübeck, LE Musik	
Künstlerische Ausbildung - Solo Klavier D-KH (auslfd.)	4%	Künstlerische Ausbildung Orchester D-KH (auslfd.)	22%
Solo Blasinstrumente BC (i.A.)	4%	Schulmusik LAG	14%
Evangelische Kirchenmusik B (auslfd.)	4%	Künstlerische Ausbildung Orchester BC (i.A.)	9%
Multimediale Komposition MS	3%	Instrumentalmusik (A)	8%
Evangelische Kirchenmusik BC (i.A.)	3%	Pädagogische Ausbildung DML (auslfd.)	7%
Evangelische Kirchenmusik A (A)	2%	Künstlerische Ausbildung Tasteninstrumente D-KH (auslfd.)	6%
Pädagogische Ausbildung - Saiteninstrumente DML (auslfd.)	2%	Schulmusik LAG (A)	6%
Pädagogische Ausbildung - Blasinstrumente DML (auslfd.)	2%	Bühnen- und Konzertgesang D-KH (auslfd.)	6%
Pädagogische Ausbildung - Blasinstrumente DP (auslfd.)	2%	Kirchenmusik B D-KH (auslfd.)	5%
Dirigieren D-KH	2%	Gesang BC (i.A.)	5%
Pädagogische Ausbildung - Klavier DML (auslfd.)	2%	Kirchenmusik B BC (i.A.)	2%
Solo Saiteninstrumente BC (i.A.)	2%	Operngesang (A)	2%
Künstlerische Ausbildung - Solo Schlaginstrumente D-KH (auslfd.)	2%	Kirchenmusik A D-KH (A)	2%
Kammermusik MS	2%	Komposition D-KH (auslfd.)	2%
Solo Blasinstrumente MS (i.A.)	1%	Künstlerische Ausbildung Tasteninstrumente BC (i.A.)	2%
		Konzertgesang / Gesangspädagogik (A)	1%
		Elementare Musikpädagogik DML	1%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2007

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Solistenklasse (A)	0%		
Musiktheorie und Gehörbildung DML (auslfd.)	0%		
Kammermusik (E)	0%		
Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Musik			
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH	22%		
Schulmusik LAG	19%		
Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH	10%		
Gesang D-KH	9%		
Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	7%		
Blasinstrumente/Schlagzeug DML	4%		
Jazz- und Populärmusik Instrument DML	4%		
Aufbaustudiengang Künstlerische Reife (A)	3%		
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML	3%		
Schulmusik Lernbereich LA	2%		
Dirigieren D-KH	2%		
Tasteninstrumente D-KH	2%		
Musiktheorie/ Tonsatz / Gehörbildung DML	2%		
Komposition D-KH	2%		
Jazz- und Populärmusik Gesang DML	2%		
Schulmusik LAGH	1%		
Korrepetition D-KH	1%		
Tasteninstrumente DML	1%		
Schulmusik LASo	1%		
Schulmusik LAHR	1%		
Gesang DML	1%		
Blasinstrumente/Schlagzeug DML (E)	0%		
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML (E)	0%		
Gesang DML (E)	0%		
Musiktheorie/ Tonsatz / Gehörbildung DML (E)	0%		
Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft			
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Inst. f. Kultur- u. Medienmanagement			
Kultur- u. Medienmanagement BC (Fernstudium; i.A.)	63%		
Kultur- und Medienmanagement MS	38%		
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Raumstrategien			
Interior Design BC (i.A.)	100%		

Anhang 4 Methodenbeschreibung

Grundsätze der AKL-Methodik

Im AKL werden hochschulübergreifend vergleichbare Kennzahlen für einzelne Fächer ermittelt. Der Kennzahlenausweis erfolgt auf der Ebene von Lehreinheiten (abgegrenzt in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung) sowie von Studiengängen. Die fachliche Gliederung des Ausweises orientiert sich an den Lehr- und Forschungsbereichen bzw. den Studienbereichen der amtlichen Hochschulstatistik.

Im Rahmen einer Vollkostenrechnung erfolgt eine Verrechnung der Kosten einer Hochschule entweder auf die Lehreinheiten oder aber auf sonstige Endkostenstellen, deren Kosten nicht in den Vergleich eingehen. Die Kosten der Lehreinheiten werden auf die zentralen Hochschulaufgaben Lehre und künstlerische Entwicklung aufgeteilt.

Neben den Kosten sind personelle Ausstattungen sowie Lehrleistungen (SWS, Studienplätze, Studierende, Absolventen) weitere wesentliche Größen, die für den Vergleich in Beziehung zueinander gesetzt werden. Hierfür werden Studierende und Absolventen der einzelnen Studiengänge gewichtet und den Lehreinheiten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung zugerechnet.

Für die Berechnung studiengangsbezogener Kennzahlen werden die bei den Lehreinheiten erfassten Kosten auf die Studiengänge verrechnet. Dazu wird ebenfalls die Lehrverflechtung genutzt. Ein Studiengang erhält so von allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten Kosten zugerechnet.

Anpassungen der Methodik gegenüber dem AKL 2004

Der AKL mit Basisjahr 2007 ist davon geprägt, dass auch bei den Künstlerischen Hochschulen, vor allem im Fach Gestaltung, zunehmend Bachelorstudiengänge eingeführt werden („im Aufbau“), während bisherige Studiengänge auslaufen. Die bereits laufenden Masterstudiengänge sind zu meist nicht-konsekutiv, da konsekutive Masterstudiengänge erst nach Durchlauf der vorangehenden Bachelorstudiengänge starten können.

Die Umstellung verläuft an den beteiligten Hochschulen mit unterschiedlicher Dynamik. Während der Studierendenbesatz aller Semester, je nach Stand der Umstellung, eine Mischung alter und neuer Studiengänge darstellt, sind die Absolventenzahlen noch weitgehend von den Altabschlüssen Diplom, Magister und Staatsexamen dominiert.

Vor Einführung des gestuften Studiensystems konnten unterschiedliche Abschlüsse addiert werden, da ihre Kompetenzstufen innerhalb einer Hochschulart (z. B. an Universitäten: Diplom, Magister, Staatsexamen) als „gleichwertig“ anzusehen waren. Die im AKL definierten Vollzeitgewichte dienten lediglich der Addition von Kombinations-, Teil- und Teilzeitstudiengängen. Eine Addition von Abschlüssen unterschiedlicher Kompetenzstufen (z. B. Universitäts- und Fachhochschuldiplom) war nicht vorgesehen.

Im gestuften Studiensystem liegen auch innerhalb einer Hochschulart Abschlüsse unterschiedlicher Kompetenzstufen vor (Bachelor, Master, Altabschlüsse). Eine Addition von Abschlüssen erfordert ein Urteil über deren Wertigkeit zueinander. Dieses kann jedoch nur unter Beachtung des jeweiligen Verwendungszwecks getroffen werden.

Studierende und Studienplätze aus Studiengängen verschiedener Abschlüsse können jedoch weiterhin addiert werden, da die Leistungspunkte eine neue Referenz für ein Vollzeitstudium (30 Leistungspunkte je Semester) bieten.

Trotz der Umbruchsituation können weiterhin die gewohnten Kennzahlen **„jährliche Lehrkosten je Studienplatz, je Studierenden und je Absolvent“** ausgewiesen werden. Die Studieren-

den- und Studienplatzzahlen beziehen sich jeweils auf den Besatz innerhalb der Regelstudienzeit. Die Anteile von Bachelor-, Master- und Altstudiengängen an der Lehrnachfrage werden als beschreibende Variable ausgewiesen. Die Absolventenzahlen sind noch weitgehend von Altabschlüssen dominiert. Einzelne Lehreinheiten mit erheblichen Anteilen von Bachelor- und Masterabsolventen werden gekennzeichnet.

Auf die in früheren Projekten ausgewiesenen Kennzahlen „Lehrkosten für ein Studium“ (je Studienplatz bzw. je Studierenden) wird dagegen verzichtet, da die Referenz für ein „Studium“ in der Umstellung zum gestuften Studiensystem nicht mehr eindeutig ist.

Für künftige AKL-Projekte ist vorgesehen, auch auf der Ebene von Lehreinheiten getrennte Kostenkennzahlen für Bachelor- und Masterabschlüsse auszuweisen.

Die **Drittmittelabgrenzung** wurde dahingehend vereinfacht, dass Mittel für Stiftungsprofessuren ohne separaten Ausweis zu den Drittmitteln gezählt werden.

Kostenstellen

HIS definiert spezifisch für jede Hochschule **AKL-Kostenstellen**. Diese basieren auf einer Verdichtung der in den Finanz- und Personaldaten der Hochschule enthaltenen organisatorischen Gliederungen.

Lehreinheiten (abgegrenzt in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen) dienen als Endkostenstellen sowie als Vergleichsobjekte für den hochschulübergreifenden Vergleich. **Sonstige Endkostenstellen** dienen dem Ausschluss von Sondertatbeständen aus dem Kennzahlenvergleich.

Die Kosten von **Vor- und Hilfskostenstellen** gehen über Umlagen (vgl. weiter unten in diesem Anhang) in die Kennzahlen ein. Zusätzlich werden Beschäftigungsverhältnisse und Drittmittel von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene sowie ggf. von Forschungskostenstellen auf Lehreinheiten verrechnet. Dadurch sollen die Personalausstattung und der Drittmittelerfolg der Professoren unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden.

Kostenarten

Nach Art der Mittelherkunft werden Kosten aus Landes- und Sondermitteln sowie Drittmittel unterschieden. Während Landesmittel der Grundfinanzierung der Hochschule entsprechen, stammen Sondermittel aus separaten Finanzierungsquellen (vornehmlich des Landes) oder aus allgemeinen Studienbeiträgen. Zur Abgrenzung vgl. Abbildung A.1.

HIS nimmt eine weitere Unterteilung der Mittel nach Kostenarten vor. Diese wird jedoch in der vorliegenden Veröffentlichung nicht differenziert dargestellt, sondern steht den Projektpartnern für weitergehende Auswertungen zur Verfügung.

Abbildung A.1: Differenzierung der Mittelherkunft im AKL

Landesmittel
<ul style="list-style-type: none"> – vom Hochschulträger (Land) zur Verfügung gestellte Grundausrüstung – einschließlich Mitteln, die im Rahmen von Budgetierungsmodellen vergeben werden
Sondermittel
<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus Zentralkapiteln des Landes – Sonderprogramme des Landes, die nur für die Hochschulen des Landes bestimmt sind (z. B. Landesgraduiertenförderung, Modellversuche, Überlastprogramme usw.) – Mittel anderer Ressorts des Landes, soweit nur für Landeshochschulen bestimmt – Programme der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) – Mittel der Bundesanstalt für Arbeit – Europ. Fonds für Regionale Entwicklung/Europ. Sozialfonds (EFRE/ESF), falls investiv – Mittel aus allgemeinen Studienbeiträgen
Drittmittel
über den Hochschulhaushalt laufende Mittel folgender Mittelgeber:
<ul style="list-style-type: none"> – andere Ressorts des Landes, soweit nicht nur für Landeshochschulen bestimmt – andere Länder, Bund, DFG, sonstige öffentliche Mittelgeber, falls nicht Sondermittel – private Mittelgeber und Stiftungen, einschl. Auftragsforschung, Geldspenden und Stipendien, soweit nicht für Internationalisierung bzw. nicht zu Drittmitteln zählend – EU, soweit nicht Drittmittel Internationalisierung oder EFRE/ESF-Investitionen – Mittel für Stiftungsprofessuren, Drittfinanzierung kapazitätsrelevanter Studiengänge
nicht-monetäre Leistungen (Wert ist ggf. plausibel einzuschätzen):
<ul style="list-style-type: none"> – DFG-Leihgeräte, Sachspenden für Forschung (aber ohne Schenkung von Gebäuden)
Drittmittel, darunter Internationalisierung
<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus, Sokrates, Stibet, sonstige DAAD-Mittel
nicht zu den Drittmitteln zählend
folgende im Hochschulhaushalt verbuchten Mittel:
<ul style="list-style-type: none"> – durchlaufende Posten (z. B. Weiterleitung an externe Projektpartner, Umsatzsteuer) – Verwaltungsgebühren, Nutzungsentgelte von Dritten – Erlöse aus Gutachten (z. B. für Materialprüfung), Patenten, Verkäufen, Werbung, Zinserträgen – Teilnehmerbeiträge/-gebühren (für Studiengänge, Weiterbildung, Tagungen usw.)
alle außerhalb des Hochschulhaushalts verbuchten Mittel, soweit nicht Sondermittel
<ul style="list-style-type: none"> – z. B. Mittel von An-Instituten, privatrechtlichen Gesellschaften usw.

Die kennzahlenrelevanten **Kosten aus Landes- und Sondermitteln** werden in Kostenarten für laufende Sachkosten, für Abschreibungen bzw. Investitionen sowie für Personal unterschieden.

Abschreibungen werden als Durchschnitt der investiven Ausgaben (bzw. der Zugänge zum Anlagevermögen) i. d. R. über mehrere Jahre angenähert.

Die **Personalkosten** werden weitgehend durch Kalkulation auf Basis von Beschäftigtendaten ermittelt (siehe Abschnitt Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten in diesem Anhang). Die entsprechenden Ist-Ausgaben für Personal werden durch diese Kalkulation ersetzt. Lediglich die

Ausgaben für Lehrbeauftragte, Gastprofessoren, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte werden direkt als sonstige Personalkosten berücksichtigt.

Drittmittel stellen einen Leistungsindikator vor allem für die künstlerische Entwicklung dar. Sie werden weitestgehend gemäß der amtlichen Hochschulstatistik abgegrenzt. Als Teil der Drittmittel werden Mittel der DFG sowie Mittel für internationale Zwecke gesondert erfasst. Ansonsten erfolgt keine Unterteilung nach Verwendungszwecken.

Ein Teil der Ausgaben bzw. Aufwendungen wird im AKL nicht berücksichtigt. Für diese **ausgeschlossenen Mittel** ist entweder die Datenlage zwischen den Ländern zu heterogen, um vergleichbare Kosten ermitteln zu können, oder die Lenkungsgruppe hat sich zwecks Interpretierbarkeit der Ergebnisse gegen deren Einbezug entschlossen. Dazu zählen z. B. Versorgungslasten (Beihilfen und Versorgungsrückstellungen für Beamte, Emeritenbezüge), Gebäudemieten, bauliche Investitionen, Bauunterhaltung und Bewirtschaftungskosten. Desgleichen werden durchlaufende Posten aus den Kennzahlen ausgeschlossen. Dies kann z. B. Erstattungen für private Telefonate, Druckereikosten oder von Studierenden zu tragende Exkursionskosten betreffen.

Aufteilung der Kosten auf Lehre und Künstlerische Entwicklung

Ein charakteristisches Merkmal des AKL ist die Aufteilung der Kosten aus Landes- und Sondermitteln auf die primären Hochschulaufgaben **Lehre und Künstlerische Entwicklung**.

Für künstlerische Hochschulen wird grundsätzlich, orientiert am Lehrdeputat, mit einem pauschalen Anteil der Lehre von 85 % gerechnet. Ausnahme bildet die Universität der Künste Berlin, an der auch wissenschaftliches Personal mit einem deutlich geringerem Lehrdeputat tätig ist. Demzufolge liegt der Anteil für Künstlerische Entwicklung je nach Lehreinheit zwischen 18 % und 36 %.

Davon abweichend können einzelne Kostenpositionen (z. B. spezielle Förderprogramme der Länder) ausschließlich der Künstlerischen Entwicklung zugerechnet werden. Auch umgelegte Kosten von Vorkostenstellen können nach speziellen Koeffizienten aufgeteilt werden. Es kann z. B. sinnvoll sein, die Studierendenverwaltung zu 100 % der Lehre zuzurechnen.

Aufgrund dieser Vorgehensweise können die Anteile von Lehre und Künstlerischer Entwicklung der einzelnen Lehreinheiten einer Hochschule unterschiedlich sein. Die Anteile sind in den Ergebnistabellen in Kapitel 3 ausgewiesen.

Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten

Die Erfassung von Beschäftigungsverhältnissen und Personalkosten erfolgt differenziert für Professoren, wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeitende und nicht-wissenschaftliches/-künstlerisches Personal (Verwaltungs- und Bibliothekspersonal, technisches, EDV- und sonstiges Personal). Diese Unterscheidung basiert neben den Merkmalen Mittelherkunft und Mittelverwendung zusätzlich auf den in der Hochschulstatistik definierten Besoldungs-, Vergütungs-, Entgelt- und Lohngruppen sowie Amts- und Dienstbezeichnungen.

Aus den Angaben zu den Beschäftigungsverhältnissen berechnet HIS **Beschäftigten-Vollzeitäquivalente (VZÄ)**. Personen mit einer Beschäftigungsdauer von weniger als einem Jahr und/oder einer verringerten Arbeitszeit werden somit nur anteilig gezählt. Beschäftigte in Altersteilzeit werden mit dem Arbeitszeitanteil erfasst, zu dem sie der Hochschule tatsächlich zur Verfügung stehen. Die Vollzeitäquivalente sind die Basis aller personalbezogenen Kennzahlen wie Betreuungsrelationen, Personalausstattungen oder die Drittmittel je Professor.

Zusätzlich zu der weiter unten dargestellten Kostenumlage erfolgt eine **Verrechnung von Beschäftigungsverhältnissen** von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene auf Lehreinheiten. Dadurch soll die Personalausstattung der Professoren unabhängig von unterschiedlichen

Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden. Tätigkeit für externe Einrichtungen wird durch anteilige Umbuchung der Vollzeitäquivalente auf sonstige Endkostenstellen berücksichtigt.

Die **Personalkosten aus Landes- und Sondermitteln** entstammen für Beamte und Arbeitnehmer je nach Datenlage entweder unmittelbar den Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) oder aber einer von HIS vorgenommenen **Kalkulation**. Beide Verfahren stellen sicher, dass sich strukturelle Unterschiede zwischen den Hochschulen in den Kennzahlen widerspiegeln.

Eine ggf. erforderliche Kalkulation der Personalkosten erfolgt durch Multiplikation der Vollzeitäquivalente mit (möglichst hochschulspezifischen) Kalkulationssätzen je Besoldungs- und Entgeltgruppe. Damit werden tarifliche Einflüsse von Alter, Beschäftigungsdauer und Familienstand, aber auch von Leistungszulagen u. dgl. zwischen den Kostenstellen einer Hochschule nivelliert. Die Kalkulationssätze werden so angepasst, dass die Summe der kalkulatorischen Personalkosten einer Hochschule dem Niveau der Personal-Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) entspricht.

Drittmittelpersonal wird ebenfalls in Vollzeitäquivalenten ausgezählt. Monetär wird dieses Personal in der Kostenart „Drittmittel“ über die tatsächlichen Personal-Ist-Ausgaben bzw. -Aufwendungen (und grundsätzlich nicht durch Kalkulation) erfasst.

Für Hilfskräfte, Auszubildende und ABM-Kräfte werden grundsätzlich keine Vollzeitäquivalente berechnet. Ferner erfolgt für diese Personengruppen sowie für Lehrbeauftragte grundsätzlich keine Kostenkalkulation. Vielmehr werden die Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) als **Sonstige Personalkosten** gezählt.

Ebenso wird für **Gastprofessoren** vorgegangen, soweit sie keine regulären Lehraufgaben übernehmen. Andernfalls werden sie als Vollzeitäquivalente zum sonstigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personal gezählt.

Lehrauftragsstunden werden in Beschäftigten-Vollzeitäquivalente umgerechnet, um sie als Teil des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in den Betreuungsrelationen berücksichtigen zu können. Für künstlerische Hochschulen werden 18 SWS Lehraufträge als eine Vollbeschäftigung je Semester gezählt. Die Betreuung durch Lehrbeauftragte wird somit berücksichtigt, aber nicht mit der Betreuung durch Professoren gleichgesetzt.

Kostenumlage

Die Kosten von Vorkostenstellen werden in einem **Stufenleiterverfahren** umgelegt. Neben Lehrereinheiten und sonstigen Endkostenstellen können auch Vorkostenstellen Umlagen empfangen, sofern sie selbst in nachfolgenden Stufen umgelegt werden. Bereits entlastete Vorkostenstellen werden in späteren Stufen nicht erneut mit Kosten belastet.

Für die Wahl der **Umlageschlüssel** bestehen allgemeine Vorgaben, die an die Situation der einzelnen Hochschule angepasst werden können. Dies betrifft sowohl das Verteilkriterium selbst (z. B. Personal, Studierende) als auch den Empfängerkreis (z. B. keine Umlage auf Endkostenstellen, welche die umzulegende Einrichtung nicht nutzen).

Drittmittel werden nur dann auf Lehrereinheiten umgelegt, wenn diese an der Einwerbung der Drittmittel beteiligt waren. Es wird angenommen, dass dies bei Drittmitteln von Vorkostenstellen der Fachbereichs- und Fakultätsebene sowie von speziellen Forschungseinrichtungen grundsätzlich der Fall ist.

Studium

Für den AKL definiert HIS **Studiengänge** i.d.R. in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der Hochschule. Es erfolgen textliche Kennzeichnungen z. B. anlaufender (i. A.) und auslaufender (auslfd.) Studiengänge. Analog der Kapazitätsrechnung ist jeder Studiengang einer Lehreinheit zugeordnet. Das **Studienangebot der Musikhochschulen** ist sehr fein ausdifferenziert, so dass die Studiengangsbildung grundsätzlich auf der Ebene des Instruments vorgenommen werden könnte. Allerdings finden sich auf dieser Ebene oftmals nur sehr geringe Studierendenzahlen, was die Aussagekraft des Kennzahlenausweises einschränkt. Stattdessen werden im AKL i. d. R. nach Instrumentengruppen und Abschlussarten differenzierte Studiengänge ausgewiesen. Neben dem künstlerischen Examen bzw. Diplom sowie der Solo-Ausbildung werden ggf. noch die Ausbildung zum Diplom-Musiklehrer, die Kirchenmusik- und die Lehramtsausbildung unterschieden.

Wenn HIS Zusammenfassungen von Studiengängen vornimmt, müssen dabei teilweise unterschiedliche Regelstudienzeiten und Curricularwerte (CW) berücksichtigt werden. Dies kann dazu führen, dass nicht in allen Fällen die ausgewiesene Regelstudienzeit und der ausgewiesene CW zu allen zusammengefassten Studiengängen passen. Eine solche Zusammenfassung von Studiengängen mit abweichenden Regelstudienzeiten und CW wird im AKL normalerweise nicht vorgenommen; stattdessen werden diese Unterschiede durch entsprechende Fachfallgewichte abgebildet. Für die Musikhochschulen wird von dieser gesonderten Fachfallgewichtung jedoch ausdrücklich abgesehen, so dass sich hier in den Kosten je Studierenden oder je Absolventen widerspiegelt, ob „teure“ oder „billige“ Instrumente ausgebildet bzw. zusammengefasst werden.

HIS übernimmt die Angaben der Hochschule zu Regelstudienzeit, Aufnahmekapazität (gemäß Kapazitätsverordnung ohne Schwundausgleich) und Lehrverflechtung. Falls für die Zwecke des AKL methodisch erforderlich, rechnet HIS die Werte in geeigneter Weise um. Allerdings ist die Kapazitätsrechnung an den künstlerischen Hochschulen von vielfältigen Besonderheiten geprägt. So findet die Auswahl der Studienanfänger auf Grundlage künstlerischer Aufnahmeprüfungen und nicht nach Kapazitäts Gesichtspunkten statt. Demzufolge kann die Zahl der tatsächlich aufgenommenen Studierenden stark von der KapVO-Aufnahmekapazität abweichen. Aus diesem Grund werden für Musikhochschulen keine Studienplätze auf Studiengangsebene ausgewiesen.

Die Studierenden- und Absolventenfälle ordnet HIS den definierten Studiengängen zu. Exmatrikulierte, Beurlaubte, Gasthörer und Promovierende werden grundsätzlich nicht mitgezählt. Falls Studierende in mehreren Vollstudiengängen eingeschrieben sind, werden nur die ersten zwei Vollstudiengänge berücksichtigt.

Für die Kennzahlen werden nur **Studierende innerhalb der Regelstudienzeit** ausgezählt. Grund ist die Annahme, dass die Lehrnachfrage eines Studierenden bei längerem Studium nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen anderen Zeitraum verteilt wird.

Absolventenzahlen werden über zwei Jahre gemittelt, um Zufallsschwankungen auszugleichen. Falls es sich im Vorjahr um den ersten Jahrgang eines neuen Studiengangs handelt, werden nur die Absolventen des Berichtsjahres (ohne Durchschnitt mit dem Vorjahr) gezählt. Auch für ausgelaufene Studiengänge wird kein Durchschnitt berechnet.

Für ein aus mehreren Fächern bestehendes **Kombinationsstudium** (künstlerische Unterrichtsfächer) werden fachlich abgegrenzte **Teilstudiengänge** als Hauptfachstudiengänge definiert. Zur Vollzeitgewichtung siehe unten.

Werden Studiengänge in **Kooperation mit anderen Hochschulen** oder externen Einrichtungen angeboten, definiert HIS ebenfalls Teilstudiengänge, welche nur den von der Hochschule betreuten Anteil repräsentieren, und kennzeichnet diese entsprechend.

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Studiengängen und Lehreinheiten ist ein reines Auszählen von Studierenden und Absolventen nicht ausreichend.

Für die Zählung auf Ebene einzelner Studiengänge erfolgt eine Gewichtung in **Fachfalläquivalente** (FFÄ). Werden einem AKL-Studiengang Studierende oder Absolventen mit abweichender Studierintensität zugeordnet (z. B. Nebenfachfälle zu einem Hauptfachstudiengang), entspricht das Fachfallgewicht dem Verhältnis dieser Abweichung (z. B. Lehrnachfrage im Nebenfach geteilt durch Lehrnachfrage im Hauptfach).

Die Gewichtung von **Doppelstudierenden bzw. -absolventen** wird von der jeweiligen Studiengangskombination abhängig gemacht. Das Studium zweier Instrumente wird gemäß dem im AKL üblichen Vorgehen ungewichtet (also als je ein FFÄ in jedem Studiengang) gezählt. An einzelnen Musikhochschulen wird die künstlerische Ausbildung in einem Instrument jedoch häufig mit der Ausbildung zum Diplom-Musiklehrer o. ä. kombiniert. Hier bestehen große Überschneidungen in der Ausbildung, welche die Zählung eines Studierenden bzw. Absolventen als jeweils 1 FFÄ in zwei Studiengängen nicht rechtfertigen. In Absprache mit den Hochschulen werden solche Doppelstudierenden bzw. -absolventen in Summe als 1,3 FFÄ gezählt (üblicherweise als 1 FFÄ im Erst- sowie 0,3 FFÄ im Zweitstudiengang).

Eine vergleichbare Addition von Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengängen sowie Aufbau-, Ergänzungs- und kapazitätsrelevanten Weiterbildungsstudiengängen erfordert eine Gewichtung in **Vollzeitäquivalente** (VZÄ). Im AKL 2007 dienen neben einer Vollzeitgewichtung auf Basis von Regelstudienzeit und Curricularwerten (bei Absolventen ohne Berücksichtigung der Regelstudienzeiten) auch die Leistungspunkte (LP) als Referenz für die Vollzeitgewichtung. An künstlerischen Hochschulen erfolgt die VZÄ-Gewichtung nicht schematisch abschlussbezogen, sondern fachbezogen. Insbesondere Studierende in Lehramtsstudiengängen entwickeln in ihren Teilstudiengängen im Vergleich zu Vollstudierenden eine vergleichsweise hohe Lehnachfrage. Dies führt dazu, dass für einen Lehramts-Studierenden die Summe der VZÄ der Lehramts-Teilstudiengänge größer als 1 sein kann.

Ein modularisiertes Vollzeitstudium erfordert 30 LP je Semester. Ein **Teilzeitstudiengang** verteilt das Studienprogramm über eine längere Regelstudienzeit bei weniger als 30 LP je Semester. Da der Abschluss eines Teilzeitstudiengangs gegenüber einem Vollzeitstudiengang gleichwertig ist, werden nicht die Absolventen, sondern lediglich die Studierenden in Teilzeitstudiengängen wie folgt gewichtet:

$$VZÄ - \text{Gewicht}_{\text{Studierende Teilzeitstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilzeitstudiengang}}}{\text{Regelstudienzeit in Semestern}} \bigg/ 30$$

Teilstudiengänge führen nicht für sich allein, sondern erst in der Kombination mit weiteren Teilstudiengängen zu einem vollständigen Abschluss. Es sind daher sowohl die Studierenden als auch die Absolventen von Teilstudiengängen zu gewichten.

Die Vollzeitgewichte der einzelnen Teilstudiengänge sind so zu setzen, dass ihre Summe über alle Teilstudiengänge eines gesamten Studiums 1,0 entspricht. Ausnahmen können dabei Lehramtsstudiengänge darstellen. Die Referenz für die Gewichtung sind die jeweils zu erbringenden Leistungspunkte:

$$VZÄ - \text{Gewicht}_{\text{Teilstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilstudiengang}}}{\text{Leistungspunkte}_{\text{Gesamtstudium}}}$$

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Lehreinheiten ist (zusätzlich zur FFÄ- und VZÄ-Gewichtung) eine **Dienstleistungskorrektur** (DLK) erforderlich. Der Kennzahlenvergleich basiert ausschließlich auf vollzeit- und dienstleistungsgewichteten Größen.

Im AKL werden dazu die Studierenden- und Absolventenzahlen der Lehreinheiten mit Dienstleistungskoeffizienten gewichtet. Diese Koeffizienten drücken aus, in welchem Umfang eine Lehreinheit „eigene“ und „fremde“ Studiengänge mit Lehre versorgt bzw. „eigene“ Studiengänge auch von anderen Lehreinheiten versorgt werden. Werte > 1 bedeuten „Lehrexportüberschuss“, Werte < 1 dagegen „Lehrimportüberschuss“. Ein Wert $= 1$ bedeutet ausgeglichenen Export/Import oder aber Autarkie.

Die Studierenden und Absolventen der Lehreinheiten (VZÄ) werden mit deren Dienstleistungskoeffizienten gewichtet und bilden so die Basis lehrreinheitsbezogener Kennzahlen. Die Summen der ungewichteten und der DLK-gewichteten VZÄ-Größen je Hochschule können in geringem Umfang differieren.

Basis für die Berechnung der Dienstleistungskoeffizienten ist die **Lehrverflechtung** zwischen den Studiengängen und Lehreinheiten in Form von Curricularanteilen. HIS berechnet die Lehrnachfrage durch Multiplikation der CA-Werte mit der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (FFÄ) je Studiengang.

Diese Lehrnachfrage dient auch der **Verrechnung von Kosten und Ressourcen** der Lehreinheiten auf die von ihnen betreuten Studiengänge.

Die rechnerische Lehrnachfrage wird ferner auf das unbereinigte Lehrangebot (nach KapVO) bezogen, um die **Auslastung einer Lehreinheit** zu ermitteln:

$$\text{Auslastung}_{LE} = \frac{\text{Lehrnachfrage}_{LE}}{\text{unbereinigtes Lehrangebot}_{LE}}$$

$$\text{mit: } \text{Lehrnachfrage}_{LE} = \sum_{i=1}^{p+q} \frac{\text{Studierende in der RSZ}_{Stg i}}{\text{RSZ}_{Stg i}} \times \text{CA}_{Stg i;LE}$$

mit: $p + q$

Die der betrachteten Lehreinheit LE zugeordneten (p) und nicht zugeordneten (q) Studiengänge

$$\frac{\text{Studierende in der RSZ}_{Stg i}}{\text{RSZ}_{Stg i}}$$

Studierende (FFÄ) innerhalb der Regelstudienzeit geteilt durch die Regelstudienzeit in Jahren (=durchschnittliche Jahrgangsstärke) im Studiengang i

$$\text{CA}_{Stg i;LE}$$

Curricularanteil des Studiengangs i in der Lehreinheit LE

Die **Studienplätze einer Lehreinheit** (Vollzeit-Studienplatzäquivalente) ermittelt HIS als Quotient aus der Studierendenzahl (VZÄ-DLK) in der Regelstudienzeit und der Auslastung der Lehreinheit. Dies drückt aus, wie viele Studierende bei Vollauslastung und gegebener Nachfragestruktur betreut werden könnten:

$$\text{Studienplätze}_{LE} = \frac{\text{Studierende in der RSZ (VZÄ, DLK)}_{LE}}{\text{Auslastung}_{LE}}$$

Anhang 5: Glossar

Grunddaten für Lehreinheiten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Absolventen	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Absolventenzahlen berechnete und dienstleistungsbereinigte Vollzeitäquivalente (VZÄ). – Die Vollzeitgewichtung dient der Addition von Absolventen in Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengängen sowie Aufbau-, Ergänzungs- und kapazitätsrelevanten Weiterbildungsstudiengängen. – Die Dienstleistungskorrektur (Gewichtung mit Dienstleistungskoeffizienten) berücksichtigt die Lehrverflechtung innerhalb der Hochschule. – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen.
Bachelor	<ul style="list-style-type: none"> – Absolventen/Studierende mit Abschluss Bachelor. – Einschließlich Lehramt Bachelor.
Beschäftigtenvollzeitäquivalente	<ul style="list-style-type: none"> – Berechnet aus Jahresverlaufsdaten für im Erhebungsjahr bestehende Beschäftigungsverhältnisse. – Die Berechnung basiert auf der jahresanteiligen Beschäftigungsdauer und der anteiligen tariflichen Arbeitszeit.
Drittmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgaben bzw. Aufwand aus von Dritten stammenden Mitteln. – Keine Unterscheidung nach Verwendungsart (z. B. Sach- vs. Personalkosten). Zum Umfang des aus Drittmitteln finanzierten Personaleinsatzes siehe „Drittmittelpersonal“. – Drittmittel gelten als Leistungsindikator insbesondere für die Künstlerische Entwicklung. Drittmittel können aber auch anderen Zwecken (z. B. Internationalisierung, Stiftungsprofessuren) dienen.
grundständig	<ul style="list-style-type: none"> – Studiengänge, die zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führen. – Unterteilt in Bachelor und weitere Abschlüsse. – Zu den weiteren grundständigen Abschlüssen zählen insbesondere traditionelle Abschlüsse wie Diplom, künstlerisches Examen und Lehramt Staatsexamen.
Juniorprofessoren	<ul style="list-style-type: none"> – Nicht zu den Professoren zählend, da sie u. a. eine Form der Nachwuchsförderung darstellen sowie ihre Rolle und Ausstattung zwischen den Hochschulen differiert. – Abgrenzung i. A. gemäß Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – Ohne Drittmittelpersonal. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).

Grunddaten für Lehreinheiten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Kosten insgesamt (auch: Gesamtkosten)	<ul style="list-style-type: none"> – Summe aller der Lehreinheit direkt oder durch Umlage zugerechneten Kosten aus Landes- und Sondermitteln. – <u>Ohne</u> Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten. – <u>Ohne</u> Drittmittel.
Kosten insgesamt, darunter für Lehre bzw. Künstlerische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> – Die Kosten aus Landes- und Sondermitteln werden auf die Aufgabenbereiche Lehre und Künstlerische Entwicklung aufgeteilt. – Aufteilung i. d. R. über normative, am Lehrdeputat orientierte Koeffizienten. Zusätzlich individuelle Aufteilung einzelner Positionen, sofern eindeutig identifizierbar. – Die Anteile von Lehre und Künstlerische Entwicklung an den Kosten insgesamt addieren sich zu 100 %.
Landesmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Grundausrüstung von Seiten des Hochschulträgers, ggf. auch im Rahmen von Budgetierungsmodellen. – Bestandteil der Kosten insgesamt.
Lehramt	<ul style="list-style-type: none"> – Studiengänge, die zum Lehramt an Schulen berechtigen.
Lehrangebot in SWS im Jahr	<ul style="list-style-type: none"> – Angebotsgröße, ermittelt gemäß Kapazitätsverordnung (unbereinigtes Lehrangebot) in Semesterwochenstunden pro Jahr. – Basiert i. d. R. auf Stellen und nicht auf tatsächlich Beschäftigten. Addition der Lehrdeputate gemäß Lehrverpflichtungsverordnungen, abzgl. definierter Tatbestände, zzgl. Lehraufträge (soweit für Pflichtveranstaltungen und kein Ersatz vakanter Stellen). – Dient zur Versorgung sowohl der zugeordneten Studiengänge der Lehreinheit (bereinigtes Lehrangebot) als auch der Studiengänge anderer Lehreinheiten (Lehrexport).
Lehraufträge	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für den Anteil nebenberuflicher Lehre. – Die Lehraufträge in SWS werden in Vollzeitäquivalente (VZÄ) umgerechnet. An künstlerische Hochschulen werden 18 SWS je Semester als ein Beschäftigtenvollzeitäquivalent gezählt. – Betreuungsrelationen beziehen sich auf wissenschaftliches/künstlerisches Personal einschließlich Lehraufträge.
Lehrexport	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrnachfrage (in SWS) von den einer Lehreinheit nicht zugeordneten Studiengängen.
Lehrkosten	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe „Kosten insgesamt, darunter für Lehre“

Grunddaten für Lehreinheiten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Lehrnachfrage	<ul style="list-style-type: none"> – Je Studierenden definiert durch den Curricularwert. – Je Studiengang und Lehreinheit errechnet aus der Zahl der Studierenden i. d. RSZ (in Fachfällen bzw. -äquivalenten) multipliziert mit dem Curricularanteil (CA) des Studiengangs in der Lehreinheit pro Jahr. – Die an eine Lehreinheit gerichtete Lehrnachfrage umfasst die der Lehreinheit zugeordneten Studiengänge und nicht zugeordneten Studiengänge (Lehrexport).
Master	<ul style="list-style-type: none"> – Absolventen/Studierende mit Abschluss Master. – Einschließlich Lehramt Master.
nichtwissenschaftliches/ -künstlerisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> – <u>Ohne</u> Hilfskräfte. – Die Abgrenzung erfolgt über den Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).
Professoren	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe einer Lehreinheit. – <u>Einschließlich</u> Stiftungsprofessoren bzw. Professoren aus Drittmitteln, <u>ohne</u> Juniorprofessoren, <u>ohne</u> Gastprofessoren. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) von Professoren.
Sondermittel	<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus besonderen, oft befristeten Programmen. – Mittelgeber ist i. d. R. der Hochschulträger, ggf. gefördert durch den Bund (z. B. GWK) oder die EU (z. B. EFRE/ESF). – Bestandteil der Kosten insgesamt.
sonstiges wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> – <u>Ohne</u> Professoren (aber <u>einschließlich</u> Juniorprofessoren und Gastprofessoren), <u>einschließlich</u> Lehrkräfte für besondere Aufgaben. – Die Abgrenzung erfolgt über den Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).
Studienplätze	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe einer Lehreinheit (angebotsorientiert). – Gibt Aufschluss darüber, wie viele Vollzeitstudierende eine Lehreinheit hypothetisch bei Vollausslastung des Lehrdeputats (siehe: „Lehrangebot in SWS im Jahr“) und gegebener Nachfragestruktur (einschl. Export) betreuen könnte. – Bezieht sich auf die Dauer der Regelstudienzeit.

Grunddaten für Lehreinheiten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Studierende in der Regelstudienzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Studierendenzahlen berechnete und dienstleistungsbereinigte Vollzeitäquivalente. – Ohne Studierende außerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit (RSZ) aufgrund der Annahme, dass die Lehrnachfrage bei Überschreitung der RSZ nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird. – Die Vollzeitgewichtung dient der Addition von Studierenden in Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengängen sowie Aufbau-, Ergänzungs- und kapazitätsrelevanten Weiterbildungsstudiengängen.. – Die Dienstleistungskorrektur (Gewichtung mit Dienstleistungskoeffizienten) berücksichtigt die Lehrverflechtung innerhalb der Hochschule.
SWS	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe „Lehrangebot in SWS im Jahr“
Vollzeitäquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe: „Absolventen“; „Studierende“. – Siehe: „Beschäftigtenvollzeitäquivalente“; „Lehraufträge“
weiterführend	<ul style="list-style-type: none"> – Studiengänge, die einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss voraussetzen. – Unterteilt in Master und weitere Abschlüsse. – Zu den weiteren weiterführenden Abschlüssen zählen insbesondere traditionelle Abschlüsse wie Meisterschüler, Konzertexamen sowie Aufbaustudiengänge mit Abschluss Diplom.
weitere	<ul style="list-style-type: none"> – Abschlüsse (insbesondere traditionelle Abschlüsse), die weder Bachelor noch Master entsprechen. – Siehe: „grundständig“; „weiterführend“.
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe einer Lehreinheit. – Professoren und sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches Personal. – Für Betreuungsquoten einschließlich Lehraufträge. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal (aber <u>einschl.</u> Stiftungsprofessoren bzw. Professoren aus Drittmitteln). – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).

Kennzahlen für Lehreinheiten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
<u>Absolventen</u> wiss./künstl. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Leistungsindikator im Aufgabenbereich Lehre. – Zum wissenschaftlichen/künstlerischen Personal zählen hier auch in Vollzeitäquivalente umgerechnete Lehraufträge.
Anteil an der Lehrnachfrage in %	<ul style="list-style-type: none"> – Die gesamte an eine Lehreinheit gerichtete Lehrnachfrage wird anteilig unterteilt nach Studiengängen, die zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führen (grundständige Studiengänge), und Studiengängen, die einen solchen voraussetzen (weiterführende Studiengänge) sowie nach Lehrexport für fremde Studiengänge ausgewiesen. Die Lehrnachfrage summiert sich immer zu 100 %. – Daraus ergeben sich Hinweise auf den Fortschritt im Umstellungsprozess auf das gestufte Studiengangssystem sowie den Dienstleistungscharakter der Lehreinheit.
Anteil Lehramt an Studierenden in %	<ul style="list-style-type: none"> – Hinweis auf den Anteil der Lehramtsausbildung in der Lehreinheit.
Anteil SWS Lehraufträge am jährlichen Lehrangebot in %	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre und die Personalkostenstruktur des Lehrpersonals. – Tatsächliche Lehrauftragsstunden werden auf das (planerische) unbereinigte Lehrangebot bezogen.
Auslastung des Lehrangebots	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Nutzung der zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden einer Lehreinheit. – Quotient aus der Lehrnachfrage der Studierenden in der RSZ und dem unbereinigten Lehrangebot.
<u>Drittmittel</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsindikator, insbesondere für die Künstlerische Entwicklung. – Gibt Aufschluss über den relativen Umfang der im Betrachtungsjahr verausgabten Drittmittel.
<u>Kosten für künstl. Entwicklung</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die aus Landes- und Sondermitteln bereitgestellte Ausstattung für Künstlerische Entwicklung. – Teilmenge der Kosten insgesamt je Professor.
<u>Kosten insgesamt</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Gesamtausstattung der Professoren. – Kosten aus Landes- und Sondermitteln. – <u>Ohne</u> Drittmittel, <u>ohne</u> Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten.

Kennzahlen für Lehreinheiten (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Absolvent	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten eines abgeschlossenen Studiums. – Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Absolventenzahlen des Betrachtungsjahres die Studienbedingungen der Vorjahre widerspiegeln und keinen direkten Bezug zur aktuellen Ausstattung der Lehreinheit haben.
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Studienplatz	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre, hier der jährlichen Kosten für die Vorhaltung von Studienangeboten. – Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass sich die Regelstudienzeiten der angebotenen Studiengänge und somit die Verweildauer der Studierenden unterscheiden. Dies gilt sowohl zwischen verschiedenen Lehreinheiten als auch innerhalb einer Lehreinheit (z. B. Bachelor- und Masterstudiengänge).
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Studierende i. d. RSZ	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre, hier der jährlichen Kosten für die Betreuung eines Studierenden. – Dient dem Vergleich der Ausstattung <u>abhängig</u> von den Lehrkosten je Studienplatz und der Auslastung. – Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass sich die Regelstudienzeiten der angebotenen Studiengänge und somit die Verweildauer der Studierenden unterscheiden. Dies gilt sowohl zwischen verschiedenen Lehreinheiten als auch innerhalb einer Lehreinheit (z. B. Bachelor- und Masterstudiengänge).
<u>Lehrkosten im Jahr</u> SWS	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre, hier der Lehrveranstaltungsstunden (unbereinigtes Lehrangebot). – Dient dem Vergleich der Ausstattung <u>unabhängig</u> vom Lehraufwand je Studienplatz.
<u>nichtwiss./künstl. Personal</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professoren. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal.
<u>sonst. wiss./künstl. Personal</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professoren. – <u>Ohne</u> Juniorprofessoren, da diese selbstständig in Lehre und Künstlerische Entwicklung tätig sind. – <u>Ohne</u> Lehrbeauftragte, <u>ohne</u> Drittmittelpersonal.
<u>Studierende RSZ</u> <u>wiss./künstl. Personal</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Leistungs- oder Belastungsindikator im Aufgabenbereich Lehre. – Zum wissenschaftlichen/ künstlerischen Personal zählen hier auch in Vollzeitäquivalente umgerechnete Lehraufträge.

Grunddaten für Studiengänge (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Absolventen	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Absolventenzahlen berechnete Fachfall-äquivalente. Durch die Fachfallgewichtung werden die Absolventenzahlen als „Hauptfach“-Absolventen gezählt. – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung von Zufallseinflüssen.
Anlaufzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.
Curricularwert	<ul style="list-style-type: none"> – Der Curricularwert (CW) gibt die Gesamtzahl an Deputatstunden an, die ein Studierender während seines gesamten Studiums in der Regelstudienzeit verbraucht. – Der Curricularwert gibt die Belastung pro Studierenden aus Sicht der Hochschule an. Die Belastung des Studierenden wird in Semesterwochenstunden ausgedrückt. Der Curricularwert eines Studiengangs an einer Hochschule ist die Summe der Curricularanteile der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Aufwand für die Betreuung von Studien- und Abschlussarbeit auf Basis der Studienordnung.
Fachfalläquivalente	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe „Absolventen“, „Studierende“.
Lehrkosten	<ul style="list-style-type: none"> – Summe aller Kosten, die einem Studiengang von den Lehreinheiten, die an der Ausbildung in diesem Studiengang beteiligt sind, zugerechnet werden. – Es werden nur Lehrkosten von den Lehreinheiten auf die Studiengänge verrechnet. – Die Zurechnung erfolgt über Berücksichtigung der in der CA-Matrix dokumentierten Lehrverflechtung und den Studierenden-FFÄ in der Regelstudienzeit. Sog. „Lehrmengenanteile“ bestimmen, in welchem Umfang einem Studiengang Kosten zugerechnet werden.
Regelstudienzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Anzahl von Semestern, die Studierende benötigen, um bei normalem Studienablauf den angestrebten Abschluss des Studiums zu erlangen
Studienplätze	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (angebotsorientiert). – Die Zahl der Studienplätze ergibt sich, indem die nach KapVO berechnete jährliche Aufnahmekapazität vor Schwund mit der Regelstudienzeit bzw. Anlaufzeit in Jahren multipliziert wird. Der Ausweis erfolgt als Hauptfachstudienplätze. – Bezieht sich auf die Dauer der Regelstudienzeit. – Für Musikhochschulen erfolgt kein Ausweis von Studienplätzen

Grunddaten für Studiengänge (in alphabetischer Sortierung)	Erläuterung
Studierende in der Regelstudienzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Studierenden-Fachfällen berechnete Fachfall-äquivalente. Durch die Fachfallgewichtung erfolgt ein Ausweis in der Dimension „Hauptfach“. – Es werden nur Studierende innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit (RSZ) ausgezählt. Grund dafür ist die Annahme, dass die Lehrnachfrage eines Studierenden bei Überschreitung der RSZ nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird.

Kennzahlen für Studiengänge	Erläuterung
Kennzahlen / Indikatoren	
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Absolvent	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten eines abgeschlossenen Studiums. – Zurechnung der Ausstattung von allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten. – Die Zahl der Absolventen wird über zwei Jahre gemittelt, s. Absolventen.
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Studienplatz RSZ	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Studienplätze mit Ressourcen bzw. für die jährlichen Kosten, die für die Vorhaltung von Studienangeboten entstehen. – Zurechnung der Ausstattung von allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten. – Die Anzahl der Studienplätze wird durch die von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Kostengröße niedriger ausfallen.
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Studierende i. d. RSZ	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten, die ein Studierender pro Jahr verursacht. – Zurechnung der Ausstattung von allen an der Ausbildung beteiligten Lehreinheiten. – Die Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit wird durch die von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten beeinflusst. Längere Regelstudienzeiten lassen diese Kostengröße niedriger ausfallen.

**Frank Dölle**

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 349

➔ E-Mail: doelle@his.de

**Carsten Deuse**

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 353

➔ E-Mail: deuse@his.de

**Peter Jenkner**

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 352

➔ E-Mail: jenkner@his.de

**Oliver Makowsky**

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

**Dr. Axel Oberschelp**

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 448

➔ E-Mail: oberschelp@his.de

**Jan Rebenstorf**

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 350

➔ E-Mail: rebenstorf@his.de



Dr. Sandra Sanders

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 310

➔ E-Mail: sanders@his.de



Gert Winkelmann

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 451

➔ E-Mail: winkelmann@his.de

HIS, Goseriede 9, 30159 Hannover
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49(0)511 1220 0 | Fax: +49(0)511 1220 250

Geschäftsführer:

Prof. Dr. Martin Leitner

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | HRB 6489

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE115665155

Verantwortlich:

Prof. Dr. Martin Leitner

Erscheinungsweise:

In der Regel mehrmals im Quartal

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-930447-88-6

